

**Bevölkerungskunde  
des Kreises Jauer**

**auf landschaftlicher Grundlage**

---

**Von Dr. Karl Günther**

Kreisausschuß  
des Kreises Jauer.

# Bevölkerungsfunde des Kreises Jauer auf landschaftlicher Grundlage

Von Dr. Kurt Günther

Selbstverlag des Herausgebers, Jauer.

Druck der Niederschlesischen Tageszeitung, Liegnitz.

1SL 4c 2  
1SL 4a

139646  
I

Przyjęte w Zbiorach

(E-3)



Der Jugend des Kreises Tauer gewidmet, um  
bevölkerungspolitische Vorgänge der engeren  
Heimat zu erkennen und zu bewerten, damit sie  
dereinst am großen Werke des  
Führers lebendigen Anteil nehme.



## Zum Geleit

„Es kommt nicht nur auf die Zahl an, sondern es kommt auch darauf an, daß mit den vielen Kindern, die wir in die Welt setzen, sich vielleicht da und dort auch ein großer Kopf, ein Genie befindet, ein Genie, das sonst der Nation nicht geschenkt worden wäre.“ (Adolf Hitler.)

Das Sterben der Völker und Kulturen ist keine naturgesetzliche Notwendigkeit; denn es gibt kein biologisches Altern. Das Entscheidende ist die *rassische Substanz* eines Volkes. Sie ist *unerfänglich*! Die Erhaltung dieser Substanz in ihrer Ursprünglichkeit ist die Vorbedingung jeder Höherentwicklung eines Volkes. Die *rassische Substanz* wird erhalten durch das Gelingen der Fruchtbarkeitsauslese; sie geht verloren durch das Versagen dieser Auslese.

Drei Gründe zeigen das Versagen der Auslese und damit den Verfall eines Volkes an:

1. Allgemeiner Rückgang der Volkszahl durch Geburten-schwund,
2. Rückgang der rassischen Wertigkeit durch Gegen-auslese (Künstliches Aufziehen der Schwachen),
3. Verschiebung des rassischen Mischungsverhältnisses durch Einkreuzung fremden Blutes.

Daher gilt für uns der Grundsatz: Nicht nur fortpflanzen, sondern auch Hinaufpflanzen! (Nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ!)

Darum muß die erbgesunde Familie wieder das Fundament eines gesunden Staatswesens sein. Die Familie muß getragen werden von einer tiefen Liebe, die aus inniger Verbundenheit mit Heimat und Scholle entspringt. Liebe ist Emporsteigen zum Licht, ist inneres Glück, ist ewiger Quell. Höchstes Glück der Liebe ist die Ehe und höchste Vollendung der Ehe ist das Kind. Bedingung ist aber, daß wir wieder innerlich vollkommen freie Menschen werden mit dem unbeugsamen Willen, zum Kind. Nur dadurch garantieren wir die Zukunft unseres herrlichen Volkes.

Das Wort des Führers: „Das Ziel der weiblichen Erziehung hat unverrückbar die kommende Mutter zu sein“ zeigt uns mit aller Deutlichkeit Weg und Ziel.

Darum gilt für uns eins: Kämpft für euer Leben, daß ihr nicht vernichtet werdet und kämpft für eure Kinder, daß sie euer Leben fortsetzen!

Unsere Aufgabe ist es, das deutsche Leben zu retten!  
Werden wir Höhenmenschen, Sonnenmenschen!

Heil Hitler!

G. Ludwig

Kreisobmann des NS Lehrerbundes.

Seichau, am Ehrentag der deutschen Familie 1936.

Für einen Zellschulungsabend wurde mir der Auftrag, über deutsche Bevölkerungsfunde zu reden. Ich beschloß den Versuch zu wagen, von früheren ähnlichen Berichten, welche zumeist gesamtdeutsche und großstädtische Verhältnisse berücksichtigen, abzuweichen, und mich in den bevölkerungsfundlichen Ausführungen auf ein den anwesenden Volksgenossen schon von Kindheit und der Schule an bekanntes heimatliches Gebiet zu beschränken. Das im Verlaufe des Vortrages und in der folgenden Aussprache wahrgenommene außerordentliche Interesse zeigte mir, daß ich den rechten Weg eingeschlagen hatte. Auch spätere erweiterte Berichte über die Bevölkerungsfunde des Kreises Jauer erfuhren stets die gleiche Theilnahme.

Alle Maßnahmen der NSDAP. weisen auf das Ziel, den Bevölkerungsstand unseres Volkes zu heben. Es ist daher selbstverständlich, daß jeder Volksgenosse in den Grundtatsachen der Bevölkerungsfunde des deutschen Volkes eingehend geschult wird, um mit offenem Blick bemerkenden Schäden wirksam entgegenzutreten zu können.

In vorliegender Schrift habe ich den Versuch gewagt, Bevölkerungsfundliches des Kreises Jauer darzustellen und dasselbe landschaftlich zu unterbauen, ein Versuch, der auf einem derartig engen Raume, wie es ein Landkreis von mittlerer Größe ist, bisher erst in ganz vereinzelten Fällen unternommen wurde und durch das Fehlen geeigneter Vorbilder daher noch mancherlei

Mängel aufweist, die vielleicht einmal später beseitigt werden können. Blut und Boden zeigen sich bei einer Aufgabe wie der vorliegenden, aufs innigste verbunden, ja, immer stärker wird in mir die Erkenntnis, daß bevölkerungspolitische Probleme überhaupt erst von der landschaftlichen Grundlage aus richtig gesehen und bewertet werden können. Soll die bevölkerungspolitische Schau unsere Volksgenossen willensmäßig erfassen, so erscheint mir als psychologische Voraussetzung, daß die Bevölkerungskunde von den ihnen bekannten heimatlichen Verhältnissen auszugehen habe, um von diesen zu den gesamtdeutschen Belangen weiter zu führen.

Schon in der Schule und in der HJ. sind bevölkerungskundliche Gedanken am Heimort und seiner nächsten Umgebung zu erörtern, um so früh wie möglich, den Sinn der heranwachsenden Generation an gegenständlichen Beispielen zu erschließen. Vielleicht findet mancher Lehrer und HJ.-Führer in vorliegendem Schriftchen die Möglichkeiten zu Anknüpfungen, wie er von seinem Plaze aus vorzugehen hat.

Ich bin sicher, daß sich noch viel Neues und Bedeutames finden wird, wenn jeder Ort, auch der kleinste Wohnplatz, bevölkerungskundlich betrachtet wird, und gar manchen Volksgenossen würde das Gewissen rühren, wenn er sich die bange Frage vorlegte: Was hast du getan, um Schäden zu verhüten?

Nicht die Wirtschaft ist die Grundlage des völkischen Lebens, sondern einzig und allein das willensmäßige Bewußtsein der Volksgenossen, verpflichtende und dienende Glieder der Volksgemeinschaft zu sein. Individualistisch-liberalistisches Denken und Handeln zerstörten in früheren

Jahrzehnten den Volksbau, doch der uns vom Führer gewiesene Weg führt wieder vorwärts und aufwärts und läßt uns der Zukunft gewiß sein.

Allen denen, welche mir beim Zustandekommen vorliegender Arbeit behilflich waren, danke ich aufs herzlichste.

Sauer, im Juni 1936.

**Dr. Kurt Günther**



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zum Geleit . . . . .	7
Vorwort . . . . .	9
Die Entstehung des heutigen Kreises Jauer . . . . .	13
Die Lage im Gradnetz . . . . .	16
Lage zu den Nachbarkreisen . . . . .	16
Die Höhenlage des Kreises . . . . .	17
Erldgeschichtliches vom Kreise Jauer . . . . .	22
Bevölkerungskundliche Folgen der Höhenlage, Oberflächenform und Bodenbeschaffenheit . . . . .	29
Die Bewässerungsverhältnisse des Kreises . . . . .	32
Siedlungslage . . . . .	36
Verkehrswege und ihre Bedeutung für die Bevölke- rungskunde . . . . .	42
Vom Bauertume des Kreises . . . . .	44
Der Großgrundbesitz des Kreises Jauer . . . . .	57
Landarbeiter . . . . .	59
Ortsansässige und zugewanderte Bevölkerung . . . . .	62
Bevölkerungszahlen des Kreises Jauer . . . . .	68
Besonderheiten in der Bevölkerungsbevegung . . . . .	94
Bevölkerungsdichte . . . . .	102
Bevölkerungsaufbau . . . . .	104
Geburtenausfall durch den Weltkrieg . . . . .	106
Der Weg bergauf . . . . .	111
Steigende Geburtenziffern . . . . .	111
Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Kreise Jauer seit 1933 . . . . .	114
Neue Siedlungen im Kreise . . . . .	120
Bevölkerungspolitische Maßnahmen der natio- nalsozialistischen Volkswohlfahrt . . . . .	122
Nachtrag . . . . .	124
Literaturnachweis . . . . .	125

## Die Entstehung des heutigen Kreises Jauer.

Der heutige Kreis Jauer besteht erst seit dem 1. Oktober 1933. Von der Größe und Gestalt der schlesischen Kreise nach der Besitzergreifung Schlesiens durch Preußen 1742, geben uns die Hohmannschen Karten von 1743 ein anschauliches Bild. Ihre Grundlage bildeten die damaligen schlesischen Fürstentümer. Der bis zum Jahre 1932 bestehende Kreis Jauer fällt fast völlig mit dem früheren Fürstentume Jauer zusammen, während der frühere Kreis Volkenhain ein Teil des Fürstentums Schweidnitz war und durch die Kreiseinteilung Friedrich des Großen dem Kreise Landeshut angegliedert wurde. Der ehemalige Schönauer Kreis war früher ein Teil des Hirschberger Kreises. Durch die Kreiseinteilung von 1816 wurden Volkenhain von Landeshut und Schönau von Hirschberg abgetrennt und selbständige Kreise. Der Kreis Volkenhain umfaßte eine Fläche von 359 qkm, der Kreis Jauer eine solche von 329,3 qkm. Auf Grund der Verwaltungsordnung von 1932 wurden die alten Kreise Jauer und Volkenhain ihrer Selbständigkeit enthoben und aufgelöst. Der Kreis Jauer wurde mit dem Kreise Liegnitz vereinigt, der Kreis Volkenhain wieder mit dem Kreise Landeshut. Die Orte Hasel, Lasnig und Prausnitz, welche bis dahin zum Kreise Jauer gehörten, kamen zum Kreise Goldberg, Ketschdorf und Seitendorf des früheren Schönauer Kreises zum Kreise Landeshut. Für die ehemaligen Kreisorte Jauer und Volkenhain be-

deutete die Verlegung der Landratsämter schwere wirtschaftliche Schäden und für zahlreiche Kreiseingeseffene, die auf den Landratsämtern zu tun hatten, weite Wege und Zeitverlust. Am 1. Oktober 1933 wurden die beiden früheren Kreise Zauer und Volkenhain mit Ausnahme der genannten Orte, die beim Goldberger Kreise verblieben, zum Großkreis Zauer vereinigt, von welchem 1934 die Orte Alt-Reichenau und Duolsdorf abgetrennt und dem Kreise Waldburg zugeteilt, während Ketschdorf und Seitendorf dem Kreise Zauer angegliedert wurden. S. Anhang. Mit Einschluß letzterer Orte umfaßt der Kreis Zauer eine Größe von 647,7 qkm.

Der Kreis Zauer ist weder landschaftlich, noch volkshundlich und wirtschaftlich ein einheitliches Gebilde; zumindest gehört er drei verschiedenen geopolitischen Formationen an. Ein Ausdruck dieser Erkenntnis ist die seit 1932 wiederholte verschiedenartige Grenzfestsetzung, die unseres Erachtens auch heute noch nicht zur Ruhe gekommen ist. Es ist nur zu selbstverständlich, daß Verwaltungsgebilde, deren Ursprünge bis ins Mittelalter reichen und zumeist durch Erbverträge zustande kamen, sich neuen Einsichten, insbesondere geopolitischen, anzupassen haben, wenn es der Wohlfahrt einer größeren Gemeinschaft entspricht, auch dann, wenn gelegentliche Stimmungen und persönliche Vorteile einzelner nicht berücksichtigt werden können.

Wer, wie der Herausgeber, aus Beruf und Neigung nicht nur im Kreise Zauer jeden Weg und Steg, seine volkshundliche Zusammensetzung und wirtschaftlichen Belange kennt, sondern auch mit diesen Gegebenheiten einer größeren Landschaft aufs innigste vertraut ist, der erfährt auch genügend von den Belastungen, welche einzelne





Kreise zu tragen haben, indem ihre Grenzen die geographischen Verhältnisse nicht genügend berücksichtigen.

Wenn der Kreis Tauer hinsichtlich seiner Wohlfahrt mit an erster Stelle im Bezirk steht, so ist das nicht nur eine Folge seiner geordneten Verwaltung und der nationalsozialistischen Gesinnung seiner Bevölkerung, sondern auch ein Beweis, wie wenig die heutige Grenzziehung anderer Kreise geographischen Bedingungen entspricht.

### Die Lage im Gradnetz.

Im Erdgradnetz wird die Lage des Kreises Tauer bestimmt durch den 16° östlicher Länge und den 51° nördlicher Breite. Der 16. Längengrad verläuft allerdings nur an der Westgrenze des Kreises und berührt die Orte Bombsen, Mochau, Leipe, Seitendorf, Streckenbach und Rudelsdorf. Der Kreis Tauer liegt somit im östlicheren Teile von Deutschland. (6°—23°.) Auf gleicher Länge verläuft die Ostgrenze Brandenburgs, auf ihr liegt auch Kolberg und südlich, außerhalb Deutschlands, Wien. Der 51. Breitengrad schneidet den Kreis Tauer etwa in seiner Mitte und berührt Girlachsdorf, Klönitz und Groß Neudorf. Die Breitenlage entspricht etwa der von Dresden, Weimar und Köln und somit der Mitte der Breitenlage von Deutschland (47½°—55°) überhaupt.

### Lage zu den Nachbarkreisen.

Der Kreis Tauer wird begrenzt durch folgende Kreise: Landeshut, Girsberg, Goldberg, Liegnitz, Neumarkt, Schweidnitz und Waldenburg. Die letzteren 3 Kreise ge-

hören schon dem Regierungsbezirk Breslau an. Die Kreisgrenze von Zauer beträgt etwa 140 km. Seiner Größe von 647,7 qkm entspricht eine ideale Kreisgrenze von 90 km, die demnach um 60 % von der wirklichen Kreisgrenze überschritten wird, dadurch auf die engen Beziehungen hinweist, welche der Kreis Zauer zu den Nachbarkreisen unterhält.

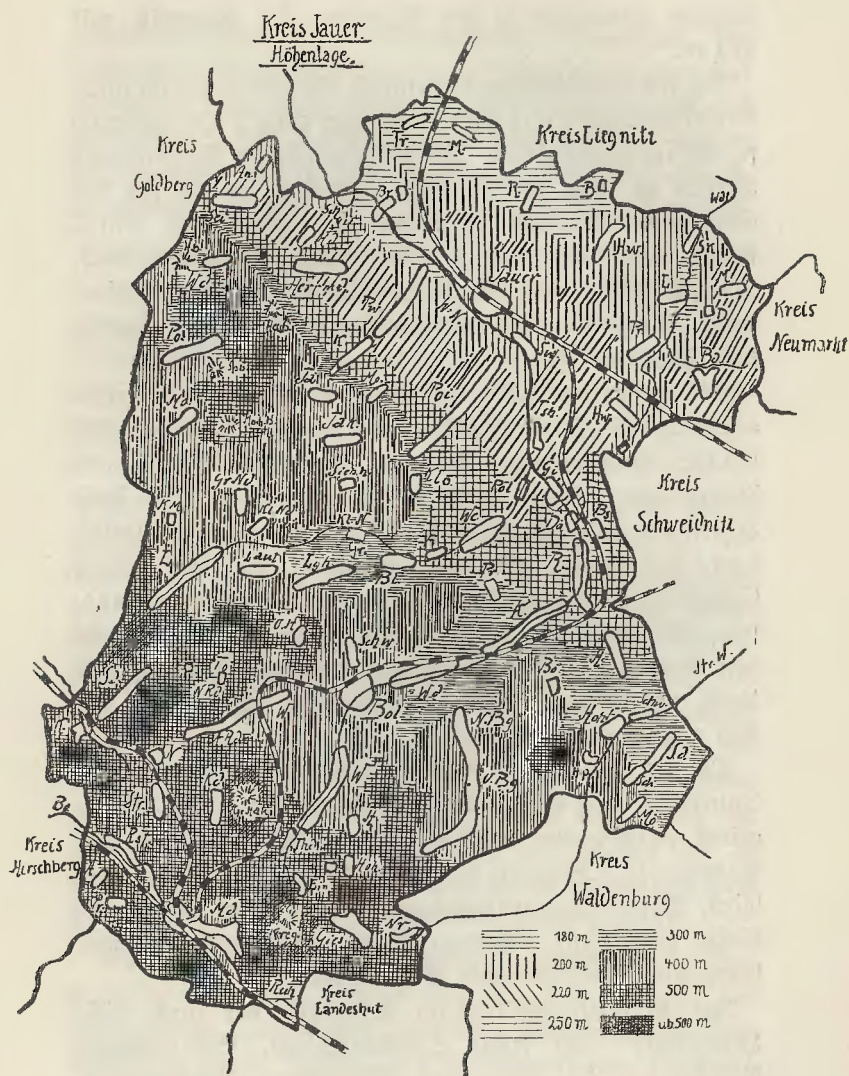
Der Kreis Zauer hat nach allen Seiten zu offene Grenzen, besonders nach Norden und Nordosten zu. Die Wasserscheide verläuft nirgends an der Kreisgrenze, sondern überall innerhalb des Kreises, doch näher an der West- und Südgrenze, etwa auf einer Linie Willmannsdorfer Hochberg, Bombener Spitzberg, Mochenberg, Eisenkuppe, Waldberg, Vogelherd, Groß Hau und Kregler. Daher ist der Kreis Zauer auch kein einheitliches Landschafts- und Wirtschaftsgebilde, sondern weist nach Norden zu in die Liegnitzer Landschaft, nach Westen zu in das Raabachtal und im Süden nach dem Landeshuter Berglande. Infolgedessen neigt auch die Bevölkerung des Kreises Zauer zu einem Pendelverkehr und zur Abwanderung nach diesen Gebieten, zudem noch der Liegnitzer gesteigerte Geschäftsverkehr, Landeshut mit seinen Webereien und den nahen Kohlengruben und der Rauffunger Steinbruchbetrieb anziehend wirken.

### Die Höhenlage des Kreises.

Eine scharfe von Südost nach Nordwest verlaufende, Linie zwischen den Orten Seichau und Rauder teilt den Kreis Zauer in einen nordöstlichen unter 250 m gelegenen Teil von einem südwestlich davon höher gelegenen

Kreisteile ab. An der Kreisgrenze nach Siegmitz liegt ein Gebiet bis zu 180 m Höhe und umfaßt die Orte Skohl, Reppersdorf, Malitsch und Triebelwitz. Von Skohl aus zieht sich diese Landschaft in einer Bucht an der Weidelache nach der Mittelmühle von Lobris hin; an der Wütenden Neiße greift sie weit in den Kreis Sauer hinein mit Niederschlaup, Brechelshof-Bremberg und dem nördlichen Teile von Peterwitz. Südwestlich von dieser Höhenlage steigt das Land bis 200 m an, in welches die Wütende Neiße und die Weidelache enge Täler eingeschnitten haben. Auf dieser 200 m Stufe liegen die Orte Christinenhöhe, Bahnhof Brechelshof, Hertwigswaldau, Lobris, Profen, Herzogswaldau, Semmelwitz, Sauer, Alt Sauer, ein Teil von Peterwitz. In diese Höhenlage schiebt sich ein Landrücken hinein, welcher von den Kunststraßen Sauer—Hoffnung, Sauer—Hertwigswaldau und Sauer—Lobris überschritten wird. Auf einer durch das Tal der Weidelache abgetrennten höheren Scholle von 220 m des nordöstlichen Kreisteiles befinden sich Merzdorf, Dittersdorf und Versdorf, auf derselben Stufe liegen zwischen dem Tale der Weidelache und der Wütenden Neiße Kalthaus, Sedewitz und das nördliche Ende von Tschirnitz. Auch südwestlich des Tales der Wütenden Neiße steigt das Land zu 220 m an und enthält die Ortschaften Girlachsdorf, Pollau, Boischwitz von der Straße nach Moisdorf an nordöstlich, Peterwitz, Neuherrmannsdorf, Hennersdorf, Schlaup, Seichau und Arnoldsdorf. Zwischen Herrmannsdorf und Hennersdorf zieht ein Höhenrücken nach Schlaup und Bremberg zu, welcher im Weinberge bei Herrmannsdorf 253 m, im Kirchberge 262 m und im Breitenberge bei Bremberg 264 m erreicht. Ein besonders bemerkenswerter Vorposten der





höheren Landstufe ist der Weinberg bei Peterwitz mit 274 m.

Die sich anschließende Höhenstufe bis 250 m hat im alten Kreisteile Sauer nur eine Breite von etwa 3 km, während sie sich im nordöstlichen Teil des ehemaligen Vollenhainer Kreises zu einer größeren Fläche weitet, an die sich das Striegauer Vorland anschließt. Im Sauerischen Anteil liegen auf dieser Stufe Oberseichau, Herrmannsdorf, Oberpoischwitz, im Vollenhainer Anteil, Wederau, Falkenberg, Blumenau, Bohrauseifersdorf, Dähsdorf, Kauder und Hausdorf.

Die Höhenlage 250—300 m ist im Sauerischen Kreisanteil nur ein schmaler Gürtel mit den Ortschaften Buschhäuser, Georgenberg, Kolbnitz, Moisdorf, Alonitz; im Vollenhainer Kreisanteil dagegen verbreitet sich diese Höhenlage und umfaßt Gräbel, Langhelwigsdorf, Preißdorf, Wolmsdorf, Börnchen, Schweinz, Hohenfriedeberg, Schollwitz, Simsdorf. Ein besonders eindrucksvolles Landschaftsbild gewährte eine Wanderung auf der Kunststraße von Kauder nach Hohenfriedeberg, auf der zur Linken das Land zur Ebene absinkt, zur Rechten jedoch steil zur 400 m Höhenlage emporsteigt.

Der bis 400 m hohe Landschaftsraum des alten Kreises Sauer ist das eigentliche Sauerische Berg- und Waldgebiet, welches nur durch die großen Gemeindefluren von Bomben und Zeipe in seinem Waldbestande unterbrochen wird. Außer den genannten beiden Orten liegen auf dieser Höhenstufe Willmannsdorf, Sägendorf, Mochau, Groß und Klein Neudorf, Petersgrund.

Im Kreisteil Vollenhain erweitert sich auch diese Höhenstufe und trägt Oberlauterbach, Schweinhauz, Vollenhain, Alt Röhrsdorf, Würgsdorf, Baumgarten,

Hohenpetersdorf und Möhnersdorf. Innerhalb des Sauerischen Waldgebietes und der Bombfener Dorfflur steigen die Sauerischen Berge zu einer Höhe von 400 bis 500 m an, so sind der Willmannsdorfer Hochberg 464 m, der Heßberg 445 m, der Bombfener Spitzberg 468 m, der Mochenberg 460 m und die Valerienhöhe 445 m hoch.

Der ganze südwestliche Vollenhainer Kreisteil gehört dieser und einer höheren Landschaftsstufe zu. Im Gebiete 400—500 m liegen Oberhöhendorf, der obere Teil von Alt Röhrsdorf, Thomasdorf, Halbendorf, Hohenhelmsdorf, Folgenau, ebenso die Orte des Raibachtales: Retschdorf und Seitendorf, Nimmersath und Streckenbach und die Orte des Bobertales: Ruhbank, Merzdorf und Rudelstadt.

Südlich von Zeipe steigt das Land steil über die 500 m Höhenstufe und erreicht im Buchenberg 621 m, im Galgenberge 535 m, im Waldberge 670 m, senkt sich dann zur Straße Alt Röhrsdorf—Nimmersath, um sofort wieder größere Höhen bei Vogelsang zu erreichen und im Großen Hau mit 675 m zu kulminieren, dann senkt sich diese Höhenstufe abermals zum Paß von Thomasdorf (494 m), um jenseits desselben im Einsiedler Walde im Kregler die Höhe von 686 m zu erreichen und in einem großen Plateau den Anschluß an den Sattelwald zu finden. Hier liegen Giesmannsdorf mit 505 bis 567 m Höhe und am Abhange des 617 m hohen Spitzberges nach dem Tale des Striegauer Wassers zu Neureichenau.

Nur in kurzem Abstände fällt dieser Höhenzug in das Bobertal mit 400—500 m Höhe ab, um jenseits des Flusses zum Landeshuter Berglande emporzusteigen, dem jedoch im Kreise Sauer nur die Rudelstadter Ortsteile Adlersruh, Brittwitzdorf und Schönbach angehören.



Einen augenscheinlichen Überblick von der Höhenlage des Kreises gewinnt man durch Verfolg der Bahnlinie Triebeltitz, Zauer, Rohnstock, Merzdorf und durch den einiger Kunststraßen. Die Bahnhofshöhenpunkte sind folgende: Triebeltitz 170 m, Brechelsdorf 185 m, Zauer 191 m, Tschirnitz 232 m, Bohrauseifersdorf 227 m, Rohnstock 241 m, Rauber 256 m, Vollenhain 320 m, Alt Röhrsdorf 375,5 m, Thomasdorf 484 m, Merzdorf 415 m. Die Kunststraße Zauer, Peterwitz, Kolbnitz, Jägendorf, Mochau, Schönauf kulminiert mit 428 m am Abgange nach Bombfen, die Straße Zauer—Zeipe erreicht am Abgange nach Groß Neudorf mit 365 m, die Straße Vollenhain—Seitendorf am Feldwege nach Zeipe mit 496 m, die Straße von Vollenhain nach Merzdorf bei Neuwernersdorf mit 494 m, die Straße Vollenhain, Kunzendorf, Nimmersath bei Vogelherd mit 600 m und die Straße Thomasdorf, Giesmannsdorf, Neureichenau am Hunberge kurz vor Giesmannsdorf mit 555 m ihren höchsten Punkt.

### **Erdgeschichtliches vom Kreise Zauer.**

Der Kreis Zauer ist hinsichtlich der Entwicklungsgeschichte seiner Oberfläche kein einheitliches Gebilde. Eine scharfe Linie, welche durch eine tektonische Störung, das heißt, ein Verwerfen oder Zerbrechen einer ganz früher vorhandenen Erdoberfläche entstand, scheidet das Vorland vom Gebirgsland und jeder, der die Kunststraße von Freiburg nach Hohenfriedeberg, Rauber und Weberau entlang geht, welche dieser Verwerfung folgt, erkennt die verschiedenen Oberflächenformen, die sich rechts und links der Straße



erschließen. Rechts dehnt sich eine ebene Fläche aus, die nur unterbrochen wird, durch die Granitbänke von Häslich und Striegau. Links beginnt das zerschnittene Hügel-land. Dieser Sudetenrandbruch erstreckt sich in etwa 150 km Länge von Bunzlau bis Freital im Alt-vatergebirge. Seine Entstehung erfolgte im Mittelzeitalter der Erde, in welcher das gewaltige Gebiet der Sudeten empor gehoben wurde und in der vorsudetischen Scholle, zu der auch das Sauerische Flachland gehört, ausklang. Eine andere tektonische Grenzlinie, welche für die Oberflächenform des Kreises von Bedeutung ist, ist die Thomasdorfer Verwerfung, die von Freiburg nach Kupferberg zieht, und die bei letzterem Orte in die inner-sudetische Hauptverwerfung mündet, die das eigentliche Riesengebirge vom Bober-Nagbachgebirge trennt. Diese Thomasdorfer Verwerfung bildet südlich des Halbendorfer- und Heinzentalles die Grenzlinie zwischen den südlich davon liegenden Ablagerungen der Waldenburger Mulde — des Kulmmeeres — und den nördlich davon liegenden Grünschiefern des Vulkanhainer Landes und der Sauerischen Berge. Außerdem durchziehen auch noch andere kleine Bruchlinien unser Kreis, z. B. eine an der Ostseite des Würzsdorfer Tales und ein Teil des Schönaauer Grabens.

Zwischen diesen Brüchen erheben sich Berggruppen, Rämme und Ruppen alter Gebirgsreste, die aus Diabas oder dem sich daraus entwickelten Grünschiefer und aus alten Ton-schiefern bestehen — Halbendorfer- und Heinzental, der Große Hau, der Höhenzug von Hohendorf, die Vulkanhainer Richardshöhe, die Erhebungen von Möhnersdorf, Hohenpetersdorf, Ober-Baumgarten und des Sauerischen Berglandes. Die Talsohlen der Straße

von Striegau über Vollenhain nach Hirschberg trennen die Grünschiefer von den Lonschiefern. Alle die genannten Berggruppen sind Reste einer gewaltigen Scholle, die während der Kaledonischen Gebirgsfaltung in Erdaltertum zuerst landfest wurden.

In der Zeit des Rotliegenden, der vorletzten Stufe des Erdaltertums sind Teile dieser Scholle zertrümmert und stellenweise eingebrochen, so daß nur Reste von ihr verblieben sind, die je nach ihrer Härte verschiedene Formen angenommen haben. Während die weicheren Lonschiefer sich durch die Witterung und die abtragende Kraft des Wassers zu abgerundeten Ruppen formten, bilden die härteren Grünschiefer schroffe Hänge oder überragen einzelne Bergrücken als Hartlinge, z. B. am Großen Hau.

Als Einlagerung in die harten Grünschiefer zeigt sich ein Kalkbogen, der sich von Seitendorf über den Löppich nach Petersgrund hinzieht.

Auch im Gebiete des Rulm, der im allgemeinen zu Terrassen und Stufen neigt, finden sich südlich der Thomasdorfer Verwerfung, inselbergartige Reste, zu denen auch der höchste Berg des Kreises, der Kregler 686 m hoch, gehört, der aber seine Entstehung festen Konglomeraten (Verkittung von verschiedenem Gestein), verdankt.

Das hügelige Gelände von der Vollenhainer Unterstadt süd-südöstlich bis nach Ober-Baumgarten, das durch flächenhafte Abtragung in der Eiszeit entstanden ist, nennt Zimmermann, der beste Kenner der geologischen Verhältnisse unseres Kreises, wegen seiner eigentümlichen Hügelformen, Buckel und Buckelgruppen eine glaziale Rundhöckerlandschaft.

Neben diesen aus der alten Erdoberfläche herausgeschnittenen Gebirgsgebilden, die ihre Entstehung Meeresablagerung verdanken, beleben auch solche vulkanischen Ursprungs das Landschaftsbild, die in der Vollenhainer Gegend besonders aus Porphyry, in der Zauerschen dagegen aus Basalt gebildet sind. Die Porphyrymassen wurden während des Rotliegenden von der Erde ausgestoßen und erstarrten entweder zu Kuppen oder ergossen sich über größere Landflächen. Zu ersteren gehört der Rücken der Eiskoppe, zu letzteren die Hügelgruppe von Schweinhaus, die gegen das tiefere Becken des Rotliegenden der Wütenden Reihe wie eine Stufenlandschaft wirkt. Diese reicht bei Raader bis an den Saum der Diluvialebene hinaus. Während der Basalt der Tertiärzeit im Vollenhain nur im Rakenhübel bei Petersgrund auftritt, ordnen sich seine Ausbruchstellen im Gebiete der Zauerschen Berge bisweilen in Reihen und folgen dabei tektonischen Störungslinien. Solche Basaltkuppen sind der Seichauer Burgberg, der Breite Berg bei Schlaup, der Heßberg bei Herrmannsdorf, der Weinberg bei Peterwitz und der Burgberg bei Moisdorf.

Erdgeschichtlich eigenartige Gebilde sind im Vollenhainer Gebiete, die Ausräumungsbecken von Würzburg und Wolmsdorf, welche Grabenbrüchen ihre Entstehung verdanken. In der Zeit des Rotliegenden wurden sie durch Geröllablagerungen der umgebenden Höhen ausgefüllt. Später hat das Wasser große Mengen des verwitterten und zerkleinerten Materials wieder ausgeräumt. Am Wolmsdorfer Dominium ist noch heute die Dicke der früheren Ablagerungsschichten ersichtlich.

Auch durch die ausnagende Flußarbeit ist das Landschaftsbild umgestaltet worden.

Ein besonders großartiges Erosionstal ist der Einschnitt zwischen Heizen- und Halbendorfer Wald. Das heutige Tal von Hohenhelmsdorf war mit Wasser bedeckt, welches durch eine Lücke zwischen dem Heizen- und dem Halbendorfer Wald abfloß und diese Lücke immer weiter und tiefer zersägte. Ein Schuttfegel am Ausgange des Hohenhelmsdorfer Tales ist von dieser Arbeit des Wassers zurückgeblieben.

Nicht immer folgten die Flüsse ihrem heutigen Laufe. Voraussichtlich floß früher der Bober durch das Streckenbacher Tal zur Raabach hin, das während der Eiszeit durch Sande und Kiese ausgefüllt wurde, und so den Weg des Bobers nach NNW verspernte. Auch von der Wütenden Reife ist anzunehmen, daß ihr Flußbett einst von Nieder-Würgsdorf durch die östlich von Volkenhain liegende Landschaft an der Wolmsdorfer Feldscheune vorbei zur heutigen Mündung des Baumgartner Wassers führte, bis die Geschiebelehmsschicht der Reifnerschen Ziegelei, die ihre Entstehung der Eiszeit dankt, die Reife zwang, sich ihr heutiges Bett zu graben.

Zu den charakteristischen Oberflächenformen des Kreises sind auch die Verebnungsflächen zu rechnen, die meist in höheren Lagen zwischen Berg- und Hügelgruppen liegen und ihre Entstehung aus Tälern und Mulden durch abgelagerten Lehm verdanken. Solche Verebnungsflächen sind die Gegenden von Giesmannsdorf, Neu-Röhrsdorf, Groß-Neudorf, Neusorge und Mochau.

Die Oberfläche des gesamten Sauerischen Flachlandes ist in der Eiszeit entstanden, in der die von Skandinavien aus vorrückenden riesigen Gletscher das gesamte norddeutsche Tiefland bis an den Gebirgsrand bedeckten. Durch Taleinschnitte drangen sie ins Bergland vor. Da nordische



Zindlinge, die das Eis mit sich brachte, bei Altenberg 587 m hoch liegen, müssen beinahe alle Berge unseres Kreises einmal von Nordlandeis überzogen gewesen sein, und nur wenige Spitzen haben gleich Inseln aus ihm hervorgeragt.

Von den 4 bis 5 Eiszeiten, welche man unterscheidet, kommt für unseren Kreis die vorletzte oder drittletzte in Betracht, sicher nicht die letzte. Durch die Täler der Wütenden Reife, der Kleinen Reife und des Striegauer Wassers drang das Eis in mindestens drei gewaltigen Zungen in das Volfenhainer Land ein. Der Eisstrom der Kleinen Reife hat eine Seitenzunge in das Tal von Gräbel vorgestreckt, der aus dem Tal der Wütenden Reife eine solche in das Alt-Röhrsdorfer Tal. Das Eis im Tale des Striegauer Wassers schob sich über die Gegend von Quolzdorf und Alt-Reichenau bis nach Giesmannsdorf hinauf und schuf dort die bedeutende Verebnungsfläche. Auch in das Möhnersdorfer Tal leckte eine schmale Zunge von der schlesischen Ebene hinein. Die Vereisung des Bobertales erfolgte vom Tale der Ragbach her über Nimmerstath und Streckenbach. Als Grundmoräne haben die Gletscher den Geschiebelehm zurückgelassen. Er besteht im allgemeinen aus einem sandig, lehmigen Sediment, in das Gerölle aller Größe völlig regellos eingebettet sind. Das Material, das diese Grundmoräne zusammensetzt, zeigt alle Bestandteile des Untergrundes, über den das Inlandeis auf seinem Wege von Skandinavien bis zu uns hergeflossen ist. Neben den rein nordischen Geschieben unterscheiden wir auch solche unserer Gebirgsgegenden. Da diese größtentheils aus Grünschiefer bestehen, herrscht dieses Gestein unter den Geschieben vor. Aber auch Basalte aus der Gegend des Heßberges sind in der Volfenhainer Land-

schaft häufig in seinem südlichen Teile Porphyrgeschiebe aus der Gegend von Schweinhaus.

Erst nach dem Zurückweichen und Abschmelzen des Eises hat unser Kreis seine heutige Oberflächenform erhalten. Im Zauerschen Flachlande grub sich die Wütende Meise in die weiche Diluvialschicht ihr Bett, das sie bei den wiederholten Hochwassern stetig veränderte.

Das Erzvorkommen ist in unserem Kreise nur beschränkt. Im Mittelpunkt des Bergbaues am Abhange der Zauerschen Berge liegt Kolbnitz. Als der dortige verheißungsvolle Bergbau eine so große Menge Bergleute anlockte, daß die Bewohner des Dorfes Kolbnitz sie nicht alle beherbergen konnte, wurde die Freie Bergstadt St. Georgenberg gegründet, in deren Umgebung auf Gold, Silber und Kupfer geschürft wurde. Die Ausbeute währte jedoch nicht lange, und wenn auch später wiederholt noch alte Stollen begangen und neue eröffnet wurden, so kam man doch über bescheidene Funde nicht hinaus und stellte schließlich den Bergbau ein.

Auch um Leipe ist der Boden erzhältig und ließ im Mittelalter den Bergbau auf Silber blühen. Zur Hebung des Bergbaues erhielt auch Leipe damals Stadtrechte. Ähnlich erging es Altenberg bei Seitendorf.

Am längsten hat sich der Bergbau um Rudelsdorf gehalten, wo in den Morgensternwerken und bei Adlersruh auch heute wieder versucht wird, den früher einst reichen Abbau erzhältigen Gesteins zu fördern.

Die bei Streichenbach erwarteten Erzvorkommen scheinen sich nicht in dem Maße erfüllt zu haben, wie sie erhofft wurden, und der Zukunft bleibt es vorbehalten, den in Höhen bei Börnchen vermuteten Kupfer zu finden.

## Bevölkerungskundliche Folgen der Höhenlage, Bodenbeschaffenheit und Oberflächenform.

Wie stark die Abhängigkeit der Bevölkerung eines Landstriches von dessen Höhenlage, seiner geologischen Beschaffenheit und der Bodenzusammensetzung ist, läßt sich auch für den Kreis Sauer nachweisen. Zusammenhängendes Ackerland findet sich bis zu einer Höhe von 400 m, darüber hinaus ist hauptsächlich Weide- und Waldland. Das schließt jedoch nicht aus, daß einzelne höher gelegene Ortschaften, wie z. B. Bomben über nicht unbedeutende Ackerfluren in dieser Höhe verfügen und umgekehrt, im Reizeüberschwemmungsgebiet hinter Alt-Sauer sinkt das Weideland unter 200 m. Im allgemeinen gilt jedoch für den Kreis Sauer, daß der Ackerbau auf die oben bezeichnete Grenze beschränkt ist. Außer dem Gebiete des Rotliegenden zwischen Baumgarten und Kauder, das jedoch stark mit Geschieben durchsetzt ist, nimmt der Ackerboden die große Diluvialebene des Zauerschen Flachlandes, die Täler, welche die diluvialen Eisströme füllten und die Ausräumungsbecken ein. Daher verdichtet sich auch hier die Bevölkerung in ansehnlichen Ortschaften und in langen Dorfzeilen. Die hier immer gleichförmig bleibenden Lebensverhältnisse verursachen eine verhältnismäßig ruhige Bevölkerungsentwicklung. Ähnlich ist es auch in den Waldgebieten, nur mit dem Unterschiede, daß der Wald nur einer geringeren Bevölkerungszahl, die für das Leben nötigen Bedingungen geben kann. Wo der Ackerbau wegen der Höhenlage und Ungeeignetheit des Klimas nur wenig verlohrend ist, tritt an seine Stelle die Viehzucht. Es ist daher charakteristisch, daß die großen Güter in Groß-Neudorf, Jägendorf,

Mochau und Moisdorf sich auf die Grünlandwirtschaft eingestellt haben. Eine Folge davon war, daß die genannten Orte einen starken Bevölkerungsrückgang aufweisen, wie sie die spätern Tabellen zeigen. Die großen Diluvialebenen begünstigen auch den Großgrundbesitz mit seiner stark wechselnden Landarbeiterbevölkerung, während die Landschaft mit ausgeprägtem Relief den Kleinbesitz fördert, der jedoch gezwungen wurde, durch Zusatzarbeit von Spinnen, Weben und Holzwirtschaft die notwendigen Lebensbedingungen zu schaffen. Beispiele hierfür sind, Minnersath, Streckenbach und Neureichenau. Wo durch äußere Verhältnisse die Zusatzarbeit in Fortfall kam, kehrte die Not in die Familien ein, beschränkte den Kinderreichtum und begünstigte die Abwanderung in günstigere Gebiete. Werden Bodenschätze erschlossen — Granit des Steinbruchgebietes unseres Kreises — saugen diese Orte die Bewohner anderer Gebiete an, vergrößern und vermehren sich — Kalt haus, Bohrauseifersdorf, Eschirnit, und Girsachsdorf. In den Orten, in welchen Erzvorkommen einer größeren Bevölkerung Nahrung gaben, nimmt diese sofort ab, wenn sich das Erzvorkommen erschöpft und der Boden für landwirtschaftlichen Kleinbetrieb nicht mehr ausreicht, z. B. Willmannsdorf, Kolb nit, Ablerstuh. Das Vorkommen von Geschiebelehm begünstigt die Anlage von Ziegeleien, Wasserkraft, die von Mühlen. Ehe die großen städtischen Dampfmühlenbetriebe größere Mengen von ländlicher Bevölkerung anzogen, waren in fast allen unseren Dörfern Wassermühlen vorhanden, die zweifelsohne viel zahlreicheren Familien Lebensbedingungen gaben, als heute die Fabrikbetriebe. Die Geschichte des Mühlengewerbes im Kreise ist noch nicht geschrieben worden.



Eine Folge von Höhenlage und Bodenaufbau ist auch der Ertrag des Bodens, der aus dem Grundsteuerreinertrage ersichtlich wird. Als Durchschnitt wird für ein Hektar 1925 in den Stadtgemeinden 42,77 RM., in den Landgemeinden 23,08 RM. angegeben. Große Verschiedenheiten des Grundsteuerreinertrages zeigt ein Vergleich der Gemeinden des Jauerischen Flachlandes und des Vollenhainer Berglandes. So betrug der Grundsteuerreinertrag in Reichsmark angegeben in dem genannten Jahre in: Alt Jauer 50,71, Jauer 57,92, Baritzsch 44,97, Bersdorf 35,97, Bremberg 36,72, Dittersdorf 50,63, Hennerdorf 31,27, Herrmannsdorf 20,85, Hertwigswaldau 45,97, Herzogswaldau 50,82, Kalkhaus 42,47, Lobitz 56,79, Malitzsch 44,39, Merzdorf 51,96, Peterwitz 45,28, Poischwitz 41,11, Polkau 46,17, Prosen 54,39, Reppersdorf 44,32, Schlaup 32,50, Seefitz 54,40, Semmelwitz 56,74, Seichau 29,73, Stohl 44,61, Triebelwitz 44,71, Tschirnitz 46,70, Willmannsdorf 15,99, Vollenhain 20,96, Alt-Röhrsdorf 13,77, Blumenau 16,92, Börnchen 17,55, Dätzdorf 32,13, Giesmannsdorf 11,20, Girlachsdorf 23,06, Gräbel 13,51, Halbendorf 10,67, Hohenhelmsdorf 9,96, Jakobsdorf 10,94, Kauder 19,87, Ketschdorf 11,08, Langhelwigsdorf 20,89, Leipe 18,74, Merzdorf Hgb. 11,66, Möhnersdorf 9,77, Neureichenau 9,41, Niederbaumgarten 13,52, Niederfunzendorf 10,31, Nimmerjath 10,60, Oberbaumgarten 11,92, Oberhohendorf 19,08, Oberfunzendorf 8,76, Oberrohnstorf 22,56, Pombfen 15,09, Rudelstadt 11,18, Schweinhaus 16,99, Seidendorf 10,98, Würgsdorf 15,43, Streckenbach 9,48, Wolmsdorf 18,90, Wederau 29,98, Thomasdorf 13,03. Sehr gering sind auch die Grundsteuerreinerträge in den

eigentlichen Walddörfern: Einsiedel 9,95. Jägendorf 14,96, Mochau 9,04, Großneudorf 8,82.

Daß der Grundsteuerreinertrag noch weiter gehoben werden kann, ist eine Erfahrung, welche insbesondere die letzten Jahre immer wieder bewiesen hat. Würden aber auch sonst alle Bodenverhältnisse unseres Kreises ausgenützt, so könnte ohne Zweifel einer noch bedeutend stärkeren Bevölkerung ein auskömmliches Dasein verschafft werden. Erwähnt sei z. B. die Weidenbauwirtschaft, für welche die Ufer der Flüsse unseres Kreises eine günstige Gelegenheit abgeben. Auch für einen verstärkten Flachsban, wie ihn die Regierung für unbedingt notwendig hält, sind die Höhen und die feuchten Gebiete des Kreises günstig, und es wäre zu wünschen, wenn die dortigen Landwirte mit größerer Liebe die diesbezüglichen Anordnungen der Regierung unterstützten. Dann würden auch wieder Spinnen und Weben als Zusatznahrung verstärkt in Frage kommen, allerdings nicht in der früheren Form, sondern mehr in der veredelten der Volkskunst und des Kunstgewerbes. Daß Gemüse- und Gartenbau auf unseren fruchtbaren Böden noch nicht in dem Maße anzutreffen sind, wies es wohl erwartet werden könnte, sei nur angedeutet. Auch die Erträgnisse aus der Bienenzucht, Seidenraupenzucht und sonstigen Kleintierzucht können zahlreichen Kleinfiedlerfamilien eine sichere Zusatznahrung abgeben.

### **Die Bewässerungsverhältnisse des Kreises**

Auch in hydrographischer Beziehung ist der Kreis Sauer kein einheitliches Gebiet, wenn er auch ohne Ausnahme der Ober tributpflichtig ist. Der größte Teil des

Kreißes wird von der Wütenden Neiße entwässert. Sie entspringt westlich von Thomasdorf in einer Höhe von 540 m und fließt zunächst bis Vollenhain in nördlicher Richtung. Hier wendet sie sich bis Rohnstock nach Norden, um dann bis zum Nordende von Semmelwitz nordwestliche Richtung einzunehmen. Von Jauer aus erweitert sich ihr Tal und bleibt dabei immer in etwa 4 bis 5 km Entfernung vom Nordostabfall des Berglandes entfernt. Das breite Wiesental von Alt-Jauer ist für die Anlage eines Stauweihers eingerichtet. Bei Bremberg durchbricht die Neiße in einer malerischen Schlucht die Ausläufer des Breiten Berges. Hinter Schlaup tritt sie in das Wiesengelände des Liegnitzer Landes ein, um bei den Höhen von Dohnau in die Ragbach zu münden. Bei Vollenhain empfängt sie das Wiesauer Wasser, dessen Hochwasser in dem Staubecken zwischen Wiesau und Vollenhain abgefangen wird. Bei Tschirnitz mündet die Schnelle oder Kleine Neiße mit dem Lauterbach. Ihr Lauf ist der nordwestlichen Richtung der Wütenden Neiße gleichgerichtet. Sie kommt von den Höhen bei Leipe und hat auf einem Laufe von etwa 15 km ein Gefälle von 300 m, richtete daher bei Hochwasser wie 1829, 1850, 1930 verheerenden Schaden an. Weitere Zuflüsse der Wütenden Neiße auf der rechten Seite sind die von den Jauerschen Bergen kommenden Zuflüsse Pladerbach, Seegraben, Krebsgraben und Klingbach. Alle außer dem letzteren folgen der Richtung nach NN.

Auf ihrer rechten Seite empfängt die Wütende Neiße nur geringe Zuflüsse. Der bedeutendste ist das Baumgartener Wasser, welches auf den Höhen der Friedfertigen entspringt, hauptsächlich nach Norden verläuft und zwischen Wolmsdorf und Rauder mündet.

Der nordöstliche Kreisteil wird durch die Weidelache mit dem Krebsbach zur Katzbach hin entwässert. Durch den südöstlichen Teil des Kreises fließt das Striegauer Wasser, von den Höhen von Neureichenau kommend, Hohenpetersdorf, Hohenfriedeberg und Schweinz berührend und im Schweidnitzer Kreise in die Weistritz mündend.

Der südwestliche Kreisteil gehört mit Seitendorf und Ketschdorf dem Quellgebiet der Katzbach an. Der südliche Kreisteil wird vom Bober durchflossen, welcher bei Ruhbank das Kalte Floß, das Böberle von Einsiedel und den Krummbach, von Thomasdorf kommend, auf seiner rechten Seite aufnimmt.

Stehende Gewässer besitzt auch in einem bescheidenen Maße der Kreis Sauer nicht. Der gesamte Tieflandsteil des Kreises ist ausgesprochen wasserarm und trägt daher den Charakter einer Kultursteppe, der besonders in den Dürresommern 1934 und 1935 stark in Erscheinung trat. Durch die Flußregulierungen ist überall der Grundwasserspiegel stark gesunken, in einzelnen Orten bis über einen Meter.

Der Vollenhainer Kreisanteil hat wegen der höheren Bodenlage und des größeren Walddreichtums größere Niederschlagsmengen als der Sauersehe Kreisanteil; auch das haben die beiden letzten Dürrejahre gezeigt.

### **Die jährlichen Niederschlagsmengen betrugen in Alt-Mörsdorf**

1928 = 690 mm	1932 = 600,3 mm
1929 = 699,8 "	1933 = 514,3 "
1930 = 901,8 "	1934 = 675,1 "
1931 = 729,2 "	1935 = 658,5 "



### Monatliche Niederschlagsmengen in mm der Regenstation in Reischdorf:

Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	zuf.
1931	70	33	23	77	49	103	355
1932	40	35	21	76	85	134	391
1933	32	56	18	47	51	76	280
1934	25	29	18	19	35	129	255
1935	38	97	68	54	59	70	386

Jahr	Juli	August	Sept.	Oktb.	Novb.	Dezbr.	zuf.
1931	84	73	198	51	11	44	461
1932	92	80	52	43	56	22	345
1933	59	67	60	47	41	33	307
1934	57	142	67	69	42	28	405
1935	43	21	90	173	27	24	378

Insgesamt 1931: 816, 1932: 736, 1933: 587, 1934: 660, 1935: 764

### Monatliche Niederschlagsmengen in mm in der Zuckerrfabrik in Alt-Jauer:

Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	zuf.
1931	28,2	32,6	13,1	78,0	41,5	62,0	215,4
1932	22,0	7,8	7,6	39,3	93,4	91,3	241,4
1933	24,8	27,9	6,3	18,3	51,5	71,6	200,4
1934	14,0	19,7	33,0	18,5	33,0	58,3	176,5
1935	16,9	28,9	53,4	35,3	22,2	45,8	272,5

Jahr	Juli	August	Sept.	Oktb.	Novb.	Dezbr.	zuf.
1931	92,9	54,9	119,8	20,6	6,5	22,1	316,8
1932	55,6	60,8	39,0	26,7	20,0	4,4	206,8
1933	32,7	17,2	25,3	41,1	22,0	18,4	177,5
1934	37,0	101,1	49,4	46,4	24,9	18,4	277,2
1935	37,1	12,4	43,0	150,3	19,2	12,8	274,8

Insgesamt

1931: 522,2, 1932: 469,9, 1933: 357,1, 1934: 453,7, 1935: 547,3

## Siedlungsfrage.

Dörfer und Städte bedürfen für Menschen und Vieh, zum Schutze gegen das Feuer, aber auch für mannigfaltige Gewerbe des Wassers. Daher folgen die vornehmlichsten Siedlungen des Kreises Zauer auch dem Laufe seiner Gewässer. Bei einigen Orten traten noch besondere Bedingungen für ihre Entstehung hinzu.

Die Stadt Zauer erhebt sich auf einer Höhe des rechten Neißeufers, das an dieser Stelle für die Anlage einer größeren Ortschaft wie vorbereitet erscheint. Vollenhain entwickelte sich im Schutze seiner beherrschenden Burgen, der Schweinhaus- und Volkoburg. Die Anlage von Hohenfriedeberg, am Schnittpunkt der Straßen Freiburg-Zauer und Striegau—Vollenhain, geschah aus Notwendigkeitsrücksichten für die verkehrenden Fuhrwerke.

Am Bober, an der Wütenden und Schnellen Neiße ziehen sich stattliche Dorfreihen entlang, wetteifernd mit der Langen Gasse und anderen bedeutenden Dorfreihen am schlesischen Gebirgsrande. Sofern die Orte von deutschen Ansiedlern gegründet wurden, haben sie die Form von Waldhufendörfern. Das alte Dorf Seckermitz ist ein ausgesprochener Rundling.

Fast der ganze Lauf der Wütenden Neiße, soweit er zum Kreise Zauer gehört, wird von Dörfern begleitet, in deren Reihe sich nur geringe Lücken zwischen Girlachsdorf und Tschirnitz, Tschirnitz und Semmelwitz und Alt-Zauer und Bremberg befinden. Im Quellgebiet der Neiße zieht sich von den Ausläufern des Großen Hau herab Thomasdorf mit Heinzental hin. Weiter folgt ihrem Laufe das große Bauerndorf Würgsdorf, dem sich Vollenhain mit Kleinwaltersdorf anschließen. Hierauf be-



Hermann Löns-Siedlung in Jauer

gleitet die Neiße in einem freundlichen Tale Wolmsdorf, dessen auf einer Höhe gelegene Kapelle ein sichtbares Wahrzeichen darstellt. Wo die Höhen auseinandertreten, liegt das große Bauerndorf Raader, dahinter Rohnstod mit Oberrohnstod am Treffpunkte der Straßen Jauer—Vollenhain und Striegau—Vollenhain. Weiter folgen an der Neiße Bohrauseifersdorf, Däzdorf, Girlachsdorf. In der Nähe der Mündung der Kleinen Neiße liegt Tschirnitz. Nun erhöht sich das rechte Neißeufer immer mehr und trägt das ausgedehnte Dorf Semmelwitz, ferner Jauer und Alt-Jauer. Hinter dem Durchbruchstale der Neiße durch den Breiten Berg liegt Bremberg und am Ausflusse aus dem Kreise Schlaup, dessen hochgelegene Kirche ein weites Landschaftsbild beherrscht.

Über Vollenhain hinaus verlängert sich diese Dorfzeile am Wiesauer Wasser durch Wiesau und Alt-Röhrsdorf, das sich bis auf die Höhen von Nimmerjath vorschiebt.

Das Tal der Kleinen Neiße wird begleitet von Leipe, Gräbel, Blumenau, Falkenberg und Pollau; an ihren Zuflüssen, dem Lauterbach liegt Oberlauterbach und am Bienenbache Langhelwigsdorf.

Parallel zu diesen Dorfzeilen zieht sich Poischwitz 6 km vom Berghange bis in die Ebene hinein. Gleichgerichtet mit ihm ist auch die bedeutende Dorfzeile Kolbnitz, Peterwitz. In den Nordwestzipfel des Kreises erstrecken sich die Orte Herrmannsdorf und Neuhermannsdorf, Hennerisdorf und Seichau. Der obere Teil dieser Dörfer reicht schon in die Sauerischen Berge hinein. Im völlig ebenen nordöstlichen Teile des Kreises sind Profen, Hertwigswalbau und Reppersdorf größere Ortschaften. Zu dem Gebiete der Weidelage gehören Kalt haus, Herzogswalbau, Lobris, Dittersdorf, Versdorf und Skohl.



Die Jauerschen Berge sind verhältnismäßig arm an geschlossenen Siedlungen, und nur Bombfen am Wilzbach, einem Zufluß der Rabach, kann sich in der Ausdehnung mit den Orten des Jauerschen Flachlandes messen.

Alonitz, Jakobsdorf, Moisdorf, Sägendorf, Mochau, Groß-Neudorf und Willmannsdorf haben nur geringe Einwohnerzahlen; denn Wald und Bergland ohne besondere Bodenschätze hindern die Entwicklung größerer Orte. Charakteristisch ist jedoch für derartige Gegenden, daß sich von ihren Ortschaften Kolonien und Einzelgehöfte abspalten, und in keinem anderen Teile des Kreises findet man so zahlreiche Streusiedlungen wie hier, z. B. St. Georgenberg, Ratschütz, Neusorge, Schindelwaldbau, Reulendorf, Siebenhuben, Klein-Mochau.

Außer den schon genannten Orten im Vollenhainer Anteil bevorzugen dort alle übrigen die Lage an fließenden Gewässern. Am Striegauer Wasser liegen Schweinz, Hohenfriedeberg, Hohenpetersdorf, an seiner Quelle Neureichenau. Das Baumgartener Wasser durchströmt Folgenau, Ober- und Niederbaumgarten. Giesmannsdorf, Kunzendorf und Einsiedel sind die Quellgebiete von Boberzuflüssen, während der Bober von den stattlichen Dörfern Merzdorf und Rudelsdorf begleitet wird.

Das Rabachtal, das von Goldberg an eine einzige Siedlungsreihe darstellt, schiebt sich bis in unseren Kreis hinauf mit Ketschdorf und Streckenbach, und in einem Nebentale mit Seitendorf.

Von einer Reihe selbständiger Gemeinden wurden zu den verschiedensten Zeiten Kolonien abgezweigt. Die Gründe hierfür waren mannigfaltig. Zumeist bestand das Bedürfnis, den vom Wohnplatze weit entfernt liegenden Ackerstücken näher zu sein; häufig war dabei ein Dorf-

brand die nähere Veranlassung, so bei der Gründung von Grögersdorf 1590 und von Neuhermannsdorf 1827. Dem früheren Bergbau von Zeipe verdankt Petersgrund seine Entstehung, ähnlich lagen die Verhältnisse bei der Gründung von St. Georgenberg, Altenberg, Adlersruh. Auch die Weberei treibende Bevölkerung gab Anlaß zu Koloniegründungen, da sie wegen der zum Bleichen erforderlichen Holzasche gezwungen war, dem Walde immer höher auf die Berge zu folgen und so allmählich den Verband mit dem heimischen Dorfe zu lösen. Die Kolonie Töppich verdankt ihre Entstehung dem dortigen Kalkvorkommen.

Mehrere früher selbständige Gemeinden sind mit Nachbargemeinden zu einem Gemeindeverbande zusammengefaßt worden, von denen die leistungsschwächere ihre Selbständigkeit aufgab. So gehört Preisdorf jetzt zu Rauder, Wiesenberg zu Hohenpetersdorf, Waltersdorf zu Volkenhain, Wiesau zu Alt-Röhrsdorf, Offenbar zu Polkau, Adlersruh zu Rudelsdorf.

Einige Ortschaften, welche früher bestanden, sind im Laufe der Jahrhunderte aus wirtschaftlichen Ursachen, oder durch Krieg und Pest untergegangen. „In der Nähe von Zeipe ist der heute nicht mehr bestehende Kirchort Mansowitz (1305) zu suchen, zu dessen Sprengel Wiesau und Zeipe gehörten“. Anstelle der slavischen Kastellanei Suini (1108) trat die deutsche Burg Schweinhaus. 1406 wird ein Ort Stuckgutt zwischen Kunzendorf und Streckenbach erwähnt; an das Vorwerk Prusom (1388, 1412) bei Rauder erinnert heute noch das Pruse-Tor an der Kirche in Rauder; ein Arntisdorf oder Arnsdorf lag bei Merzdorf Hgb. Gelegentlich trifft man jetzt noch auf Trümmerreste ehemaliger Wohnstätten. Die Geschichte der

Wüstungen des Kreises Jauer bedarf noch eingehender Untersuchungen.

Einen ungefähren Anhaltspunkt über das Alter der Siedlungen im Kreise Jauer, sofern sie als deutsche Orte gelten, gibt nachstehende Übersicht der erstmaligen urkundlichen Erwähnung.

Vollenhain . . . . .	1251	Herzogswaldau . . . . .	1304
Hohenfriedeberg . . . . .	1387	Hohenhelmsdorf . . . . .	1305
Jauer . . . . .	1275	Hohenpetersdorf . . . . .	1369
Alt-Jauer . . . . .	1304	Jägendorf . . . . .	1203
Altröhrsdorf . . . . .	1242	Jakobsdorf . . . . .	1370
Arnoldshof . . . . .	1217	Kalthaus . . . . .	1475
Baritsch . . . . .	1371	Kauder . . . . .	1249
Bersdorf . . . . .	1374	Ketschdorf . . . . .	1311
Blumenau . . . . .	1315	Klonitz . . . . .	1305
Börnchen . . . . .	1305	Kolbnitz . . . . .	1202
Bohrauseiferzdorf . . . . .	1376	Langhelwigsdorf . . . . .	1305
Bremberg . . . . .	1217	Leipe . . . . .	1305
Dähdorf . . . . .	1305	Lobris . . . . .	1305
Dittersdorf . . . . .	1384	Malitsch . . . . .	1202
Einfiedel . . . . .	1599	Merzdorf . . . . .	1175
Falkenberg . . . . .	1305	Merzdorf i. A. sgb. . . . .	1305
Giesmannsdorf . . . . .	1305	Mönersdorf . . . . .	1305
Girlachsdorf . . . . .	1305	Mochau . . . . .	1203
Gräbel . . . . .	1399	Moisdorf . . . . .	1374
Großneudorf . . . . .	1399	Neureichenau . . . . .	1283
Halbendorf . . . . .	1305	Niederbaumgarten . . . . .	1263
Hausdorf . . . . .	1305	Niederfunzendorf . . . . .	1242
Hennerzdorf . . . . .	1346	Nimmerstath . . . . .	1432
Hermannsdorf . . . . .	1291	Oberbaumgarten . . . . .	1263
Hertwigswaldau . . . . .	1291	Oberlauterbach . . . . .	1371

Oberhöhendorf . . .	1399	Seckewitz . . .	1386
Oberfünzendorf . . .	1242	Seichau . . .	1217
Oberrohnstodt . . .	1305	Seitendorf . . .	1242
Peterwitz . . .	1340	Semmelwitz . . .	1307
Poischwitz . . .	1288	Simsdorf . . .	1335
Polkau . . .	1390	Skohl . . .	1370
Pombsen . . .	1335	Streckenbach . . .	1232
Profen . . .	1251	Thomasdorf . . .	1305
Reppersdorf . . .	1346	Triebelwitz . . .	1217
Rohnstodt . . .	1305	Tschirnitz . . .	1203
Rudelsstadt . . .	1242	Weberau . . .	1371
Ruhbank . . .	1349	Wiesau . . .	1305
Schlaup . . .	1177	Willmannsdorf . . .	1381
Schollwitz . . .	1305	Wolmsdorf . . .	1305
Schweinhaus . . .	1155	Würgsdorf . . .	1292
Schweinz . . .	1289		

## Verkehrswege und ihre Bedeutung für die Bevölkerungskunde.

Höhenlage und Bodenbeschaffenheit sind für die Erschließung eines Landstriches von besonderer Bedeutung und bedingen zum Teil mit die Anlage und Richtung der Verkehrswege, denen wiederum die Bevölkerung folgt.

Auf den an Flüssen entlang ziehenden Saumpfadern in der Prescha (Grenzwald) drangen die Ansiedler ins Bolkenhainer Waldgebiet ein und schufen aus ihnen Dorfwege und Dorfverbindungsstraßen. Das Zauerische Flachland setzte der Anlage eines reichen Straßennetzes keinerlei Hindernisse entgegen. Am Schnittpunkt der Handelsstraßen von Riegnitz, Goldberg, Schönau nach Zauer,



konnte sich Zauer zu seiner Größe entwickeln. Am Treffpunkt der Straßen Zauer—Vollenhain und Striegau—Vollenhain, wurde Rohnstoß zu einem bedeutenden Orte. Das obere Neißetal gestattete nur die Anlage einer Straße Zauer—Vollenhain, und in dem engen Neißekessel mußte Vollenhain, wenn auch hier die Straßen Girschberg, Landeshut zusammentrafen, stets eingeeengt bleiben, auch dann, als die Bahnlinsen Striegau—Rohnstoß und Zauer—Rohnstoß—Vollenhain eröffnet wurden, denen jedoch auch heute nur lokale Bedeutung zukommt. Auf Grund der Ungunst der Bodenverhältnisse mußte daher auch von einer Bahnlinsenführung Vollenhain—Girschberg Abstand genommen werden, wodurch wohl die kürzeste Verbindung zwischen der schlesischen Hauptstadt zum Riesengebirge geschaffen worden wäre, die Vollenhain sicher stark vorwärts gebracht hätte. Dagegen wurde die Bahnlinie Liegnitz—Zauer—Striegau—Königszell, die am Gebirgsrande durch fruchtbare Landschaften führt, von ganz anderer Bedeutung als die Strecke Zauer—Merzdorf und entwickelte sich zu einer schlesischen Hauptstrecke. Das sie benötigende bedeutende Bahnhof- und Streckenpersonal führte zu einer Bevölkerungs-Vermehrung der Orte, die die Strecke berührt. Eine ähnliche Bedeutung für den Stand der Bevölkerung von Ruhbank und Merzdorf hatte der Bahnbau Waldenburg—Girschberg 1865, wodurch Ruhbank und Merzdorf zu Bahnknotenpunkten wurden.

Nur dem Unterschiede von Lebensstandard und Einkommen, der seit 1919 besonders stark in Erscheinung trat, ist es zuzuschreiben, daß die Familien, denen die Eisenbahnlinsen Verdienst geben, nicht so stark sind und für eine Vermehrung der Ortsbevölkerung weniger bei-



trugen, als angenommen werden mußte. Der Bau von Kunststraßen, deren Erhaltung und regelmäßige Erneuerung sichert zahlreichen Familien einen Unterhalt, wie er auch schon aus dem Kreisetat für das Straßenwesen erschlossen werden kann, der für 1934 113 258 RM., für 1935 84 766 RM. und für 1936 104 277 RM. vorsah.

Es ist nicht Zufall, daß sich gerade in Sauer früher ein starker Wagenbau entwickelte, der 1905 sogar 24 selbständige Betriebe zählte. Infolge der Entwicklung der Kraftwagenindustrie mußten jedoch im letzten Jahrzehnt zahlreiche Betriebe eingeschränkt oder aufgehoben werden. Aber auch der Zeit und Raum überwindende Kraftwagen schuf in seinen Reparaturwerkstätten neue Lebensbedingungen und in den überall im Kreise befindlichen Tankstellen Zusagnahrung. Daß durch den Kraftwagen mancherlei handwerkliche Betriebe, die dem früheren Wagenverkehr dienten, zugrunde gingen, ist aus zahlreichen Orten nachgewiesen, ebenso, daß die großen Dorfgasthäuser, welche früher den Fuhrleuten Unterkunft und Verpflegung gewährten, stille wurden und die Zahl der sie beschäftigten Menschen stark zurückging.

### **Vom Bauerntum des Kreises.**

Wie für die anderen Ostgebiete des Reiches, so bedeutete auch für den Kreis Sauer das 13. und 14. Jahrhundert das Zeitalter der deutschen Kolonisation. Hatte das Kloster Reubus bereits im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts mit seiner Grangienwirtschaft um Schlaup begonnen, so wurden doch erst im 13. Jahrhundert neben den bisher bestehenden slavischen Siedlungen

solche mit deutschen Bauern und nach deutschem Recht angelegt oder überhaupt Neugründungen von deutschen Dörfern vorgenommen. Der Volfenhainer Kreisanteil war damals fast völlig mit Wald bedeckt, in dem sich nur spärliche slavische Siedlungen befanden. (Suini=Schweinhaus, Bomersee=Baumgarten). In diesen Wald schlugen die deutschen Bauern ihre Rodungen und legten zumeist an den Gewässern, vom Tale aus immer mehr aufwärts steigend, ihre Waldhufendörfer an, für deren Verwaltung ihnen die schlesischen Fürsten das deutsche Recht verliehen. Auch die Städte Zauer und Volfenhain wurden zunächst als Aderbürgerstädte gegründet, in denen der Bauer auf dem Markte wohnte und die zugewanderten Handwerker in den Nebenstraßen lebten. Über die Zahl der damals eingewanderten bäuerlichen Bevölkerung kann bei dem heutigen Stande der Siedlungsgeschichte nichts Endgültiges ausgesagt werden. Nur soviel steht fest, daß sie ganz bedeutend gewesen ist.

Durch den Mongoleneinfall 1241 wurde ein großer Teil der deutschen Dörfer und des Deutschtums überhaupt vernichtet. Es setzte jedoch bald darauf eine zweite Kolonisation ein und unter dem Luxemburger Karl IV. noch eine folgende. Während der Hussitenkriege wurde der Bestand des Deutschtums in Schlesien stark gefährdet. Zahlreiche Dörfer und Städte gingen in Flammen auf, wie es der Volfenhainer Chronist, Martin der Krämer, für unseren Kreis anschaulich schildert. Durch die Bedrängnisse, insbesondere des Bauerntums, gingen nach den Hussitenkriegen zahlreiche Bauernstellen in die Hand des Adels über.

Von noch entseßlicherer Wirkung für das freie Bauerntum des Kreises wurde der Dreißigjährige Krieg. Wallen-

steiner und Schweden, Mansfelder und Sachsen plünderten die Dörfer aus, verbrannten die Höfe, die Bauern wurden totgeschlagen oder in die Fremde geschleppt, und was der Krieg verschonte, raffte die Pest dahin, die ihn begleitete. Die Friedensglocken klangen über ein entvölkertes Land, das 400 Jahre vorher der deutsche Bauer in schwerer Notharbeit dem Walde abgerungen und zur Blüte gebracht hatte. Als freie Leute hatten die Herzöge die Bauern ins Land gerufen, wohl wissend, daß sie mit der eisernen Pflugsschar dem Boden ganz anderen Gewinn abringen können, als der stumpfe, slavische Hörige es vermochte. Und des Bauern Nutz hatte immer den Geldbeutel der Fürsten gefüllt. Nun schrie der Boden nach einem Herrn, der ihn besitze und bestelle. Da kam der Edelmann, der noch am wenigsten gelitten, kaufte ihn zu einem geringen Preise und gab ihn dem und jenem gegen hohen Zins, in dessen Herzen noch die alte Liebe zur Scholle wohnte, kaufte auch noch für eine verschlechterte Münze hinzu, wenn sich ein noch vorhandener freier Bauer nicht mehr halten konnte. Da das Geld rarer als Menschenkraft war, mußte, wo ersteres ganz mangelte, in Menschenkraft bezahlt und vergütet werden, was die Pacht ausmachte. In den nachfolgenden Jahren sanken daher die Zinsbauern in immer tiefere Hörigkeit und Untertänigkeit hinab.

Das dauerte bis in die Zeit des großen Königs. Als er durchs Land zog, stellten sich die Bauern an den Wegen auf, und ihre Schulzen schilderten dem Landesvater ihre körperliche und geistige Not. Da erließ der König die Anweisung an die Generaldirektorien im Jahre 1748: „Ich weiß, daß eins der allzu harten Dinge die grausamen Dienste sind, so die Bauern tun müssen,





Bauernsiedlung in Tauer, Liegnitzer Chaussee



wobei nichts als Verderb herauskommt. Also soll in jeder Provinz und in jedem Kreise darauf gesehen werden, ob man es nicht einrichten kann, daß der Bauer die Woche nur drei, höchstens vier Tage diene . . .“. Doch viel hat das nicht geholfen. Es war für die hohen Herren eben eine Daseinsfrage, ob sich der Bauer für sie abradere oder nicht. Und ehe bäuerliche Eingaben über die dringendsten Notstände auf den Tisch des Königs kamen, hatten die Landräte und Oberpräsidenten soviel dazugeschrieben, daß an höchster Stelle die Bauernnot ganz anders erscheinen mußte. Beinahe wäre ein neuer Bauernkrieg ausgebrochen. Da endlich mußten sich der Minister für Schlesien und die Landräte dazu bequemen, die allgemeine Bedrückung anzuerkennen, und durch die Deklaration vom 12. Dezember 1784 wurde verordnet, „die verschiedenen Verhältnisse zwischen Herrschaften und Untertanen, so in Rechten und Pflichten bestehen, auseinanderzuhalten und in ein vollständiges *Urbarium* zu fassen“. Auch dann ging es nur langsam vorwärts, bis die Deklaration vom 18. Juli 1799 „wegen der den Untertanen zu verschaffenden Erleichterungen“ erschien.

Aber erst die Steinschen Reformen brachten dem Bauerntum wieder die frühere Freiheit. Auch für unseren Kreis haben daher der 9. Oktober 1807 und der 11. November 1810 eine besondere Bedeutung. Am 9. Oktober 1807 erschien die Verordnung, wonach den Bürgern und Bauern erlaubt wurde, auch solche Landgüter zu kaufen, deren Besitz früher ein ausschließliches Vorrecht des Adels gewesen war, wogegen dem Adel gestattet wurde, bürgerliche und bäuerliche Güter zu erwerben und bürgerliche Gewerbe zu treiben. Ferner wurde die Genehmigung erteilt, die Grundstücke zu zerteilen und

zu verringern. Der 11. November 1810 hob jede Erbuntertänigkeit und Dienstpflichten auf. Nur diejenigen Verpflichtungen, welche auf dem Besitz eines Grundstückes ruhten oder auf einen gegenseitigen Vertrag begründet waren, sollten fortbestehen. Es dauerte jedoch noch Jahrzehnte, ehe sich der Bauer seiner völligen Freiheit erfreuen konnte. Zur Abrundung der Adersstücke traten weitere Verordnungen in Kraft, so daß etwa erst seit 1861 die heutigen Bauerngüter in ihrer Form bestehen.

Schwere Zeiten kamen für unsere Bauern, als die deutsche Wolle, zu deren Erzeugung im ganzen Kreise zahlreiche Schafe gehalten wurden, die Konkurrenz mit der billigen australischen Wolle nicht mehr durchhalten konnte. Insbesondere ist die Caprivische Zeit für unsere Bauern von schwerster Belastung geworden. Damals gingen zahlreiche Bauerngüter in anderen Besitz über, weil sich ihre Besitzer nicht mehr zu halten vermochten. Ein besonderes Beispiel hierfür bildet das Dorf Alt-Jauer. In letzter Vergangenheit bedeutete für den Bauernstand die Zeit von 1926 an wieder eine starke Belastung. Die Abgaben standen mit den billigen bäuerlichen Produkten in keinem Verhältnis, so daß abermals zahlreiche Bauernwirtschaften versteigert werden mußten und in andere Hände übergingen. Erst das Reichserbhofgesetz von 1933 brachte eine endgültige Wandlung in den bäuerlichen Besitz.

Die Anzahl der Bauern im früheren Kreisanteil Vollenhain zeigt nachstehendes Verzeichnis von 1576. Danach waren an Bauern vorhanden: in Alt-Röhrsdorf 10, Blumenau 7, Dähdorf 2, Falkenberg 4, Giesmannsdorf 30, Girlachsdorf 4, Gräbel 5, Hausdorf 14, Hohenhelmsdorf 8, Hohenpetersdorf, Schweinz und Wiesenberg

20, Rauber 15, Merzdorf Hgb. 29, Neureichenau 7, Niederbaumgarten 23, Nimmerfath 2, Oberbaumgarten 23, Oberlauterbach 4, Oberhöhendorf 4, Rudelstadt 23, Rohnstock 38, Schöllwitz und Möhnersdorf 12, Simsdorf 12, Wolmsdorf 21, Würgsdorf 25, Waltersdorf bei Volkshain 2, Wederau 16.

Über die bauerliche Bevölkerung von 1784 gibt folgende Übersicht Auskunft.

Ortschaft	Herrsch. Vorwerke	Bauern	Gärtner	Häusler	Mühlen
Mt-Sauer	1	25	0	35	2 (Wasser=)
Mt-Möhrsdorf	2	17	97	8	3 "
Arnoldschhof	0	—	1	—	—
Baritsch	—	6	8	5	2 "
Bersdorf	2	13	42	4	—
Blumenau	2	4	41	13	1 "
Börnchen	1	—	13	3	1 "
Bohrau-Seifersdorf	1	—	16	—	1 "
Bremberg	1	2	71	3	—
Däbsdorf	1	—	24	2	2 "
Dittersdorf	1	—	21	5	—
Einfiedel	—	—	61	3	1 "
Falkenberg	1	6	23	3	1 "
Giesmannsdorf	1	29	53	58	1 "
Girlachsdorf	2	5	26	15	1 "
					1 (Wind=)
Gräbel	1	1	19	33	2 (Wasser=)
Großneudorf	1	2	71	3	2 "
					1 (Wind=)
Halbendorf	1	3	6	17	—

Ortschaft	Herrsch. Vorwerke	Bauern	Gärtner	Häuser	Mühlen
Hausdorf	2	20	31	17	1 (Wasser=) 1 (Wind=)
Hennersdorf	—	14	22	21	—
Herrmannsdorf	—	50	17	62	—
Hertwigswaldau	—	21	63	4	—
Herzogswaldau	—	28	8	6	—
Hohenhelmsdorf	1	7	52	20	1 "
Hohenpetersdorf	1	13	33	26	1 (Wasser=)
Jägendorf	3	1	65	1	1 " 1 (Wind=)
Jakobsdorf	2	—	26	12	—
Kalthaus	1	—	11	5	—
Kauder	2	16	43	19	2 (Wasser=)
Ketschdorf	—	13	60	43	2 "
Klonitz	1	—	11	5	—
Kolbnitz	1	8	37	16	4 (Wind=)
Langhelwigsdorf	2	23	82	1	3 (Wasser=) 1 (Wind=)
Leipe	3	14	91	42	2 (Wasser=) 1 (Wind=)
Lobris	1	6	21	7	3 (Wasser=)
Malitsch	1	14	22	9	—
Merzdorf	1	6	29	1	1 (Wind=)
Merzdorf im Rgb.	2	12	43	6	(3 Weichen)
Möhnersdorf	1	2	17	7	1 (Wasser=)
Mochau	1	—	22	2	1 "
Moisdorf	2	—	17	6	2 "
Neureichenau	Klosterbesitz von Grüssau				



Ortschaft	Herrsch. Vorwerke	Bauern	Gärtner	Häuser	Mühlen
Niederbaumgarten	3	22	36	22	2 „
Niederfunzendorf	—	6	40	16	1 „
Nimmerfath	1	—	52	6	—
Oberbaumgarten	3	25	55	42	3 „ 1 (Wind=)
Oberhohendorf	2	2	16	19	1 (Wasser=) 1 (Wind=)
Oberfunzendorf	1	4	29	11	—
Oberlauterbach	2	4	20	42	2 (Wasser=)
Oberrohnstoß	—	10	16	20	1 (Wind=)
Peterwitz	2	36	56	77	4 (Wasser=)
Poischwitz	1	115	46	144	1 „
Polkau	2	—	20	7	1 „
Preilsdorf	1	—	10	2	—
Pombsen	3	41	65	37	3 „
Profen	2	16	57	5	2 „ 1 (Wind=)
Reppersdorf	3	1	65	3	1 (Wasser=) 2 (Wind=)
Rohnstoß	1	17	16	34	1 (Wasser=)
Rudelsdorf	1	26	136	50	4 „ (2 Bleichen)
Ruhbank	1	—	30	9	1 (Wasser=) (2 Bleichen)
Schlaup	—	4	70	1	1 (Wasser=)
Schönbach	—	—	23	—	1 „
Schollwitz	1	—	18	3	—
Schweinhaus	1	—	30	6	1 (Wasser=)

Dorfschaft	Herrsch. Güter	Bauern	Gärtner	Häuser	Mühlen
Schweinz	2	7	21	4	1 (Wind=) 1 (Wasser=)
Seckermitz	—	11	3	4	—
Seichau	2	11	92	19	2 1 (Wind=)
Seitendorf	4	14	71	13	2 (Wasser=) 1 (Wind=)
Semmelwitz	(6 Lehn- güter)	9	6	10	1 (Wasser=)
Simsdorf	2	14	38	9	1 (Wind=)
Stohl	1	8	30	8	1 (Wasser=)
Streckenbach	1	14	68	3	2 "
Thomasdorf	—	8	52	5	1 "
Triebelwitz	1	10	26	4	—
Tschirnitz	—	12	—	6	2 (Wasser=)
Waltersdorf (Klein=)	1	—	21	20	2 "
Weberau	2	15	42	15	2 "
Wernersdorf (zu Merzdorf i. Hsgh.)	3	16	98	24	3 (2 Bleichen)
Wiesau	1	—	14	12	1 (Wasser=)
Wiesenberg (zu Hohenpetersdorf)	—	5	8	4	1 "
Willmannsdorf	—	7	43	17	1 (Wasser=)
Wolmsdorf	4	14	44	30	3 "
Würgsdorf	3	44	65	137	3 "
Siebenhuben (zu Jakobsdorf)	—	—	13	1	—

## Verzeichniß der im Kreise Jauer vorhandenen Erbhöfe.

Bolkenhain . . . . .	6	Jakobsdorf . . . . .	—
Hohenfriedeberg . . . . .	2	Kalthaus . . . . .	1
Jauer . . . . .	12	Kauder . . . . .	28
Alt-Jauer . . . . .	3	Ketschdorf . . . . .	20
Alt-Röhrsdorf . . . . .	13	Klonitz . . . . .	—
Arnoldshof . . . . .	2	Kolbnitz . . . . .	15
Baritsch . . . . .	4	Langhewigsdorf . . . . .	27
Bersdorf . . . . .	14	Leipe . . . . .	21
Blumenau . . . . .	7	Lobris . . . . .	3
Börnchen . . . . .	2	Malitsch . . . . .	11
Bohrauseifersdorf . . . . .	—	Merzdorf . . . . .	10
Bremberg . . . . .	12	Merzdorf i. Nsgb. . . . .	31
Däbsdorf . . . . .	1	Möhnersdorf . . . . .	2
Dittersdorf . . . . .	2	Mochau . . . . .	2
Einfiedel . . . . .	2	Moisdorf . . . . .	—
Falkenberg . . . . .	6	Neureichenau . . . . .	18
Giesmannsdorf . . . . .	39	Niederbaumgarten . . . . .	29
Girlachsdorf . . . . .	3	Niederfunzendorf . . . . .	13
Gräbel . . . . .	—	Nimmerfath . . . . .	2
Großneudorf . . . . .	5	Oberbaumgarten . . . . .	52
Halbendorf . . . . .	4	Oberlauterbach . . . . .	6
Hausdorf . . . . .	25	Oberhohendorf . . . . .	6
Hennersdorf . . . . .	12	Oberfunzendorf . . . . .	4
Hermannsdorf . . . . .	36	Oberrohnstoß . . . . .	7
Hertwigswaldau . . . . .	27	Peterwitz . . . . .	37
Herzogswaldau . . . . .	15	Poischwitz . . . . .	69
Hohenhelmsdorf . . . . .	14	Pollau . . . . .	2
Hohenpetersdorf . . . . .	31	Pombsen . . . . .	56
Jägendorf . . . . .	5	Profen . . . . .	18

Reppersdorf . . . .	18	Simsdorf . . . .	12
Rudelsdorf . . . .	30	Stohl . . . .	6
Rohnstorf . . . .	15	Streckenbach . . .	21
Ruhbank . . . .	—	Thomassdorf . . .	11
Schlaup . . . .	7	Triebeltwitz . . .	10
Schollwitz . . . .	12	Tschirnik . . . .	4
Schweinhaus . . . .	1	Weberau . . . .	17
Schweinz . . . .	7	Wiesau . . . .	—
Sedertwitz . . . .	8	Willmannsdorf . .	9
Seichau . . . .	12	Wolmsdorf . . . .	26
Seitendorf . . . .	19	Würgsdorf . . . .	51
Semmelwitz . . . .	9		

In dem Verzeichniß der Erbhöfe fällt zunächst auf, daß einige Orte des Kreises ohne Erbhöfe sind: Bohrauseifersdorf, Gräbel, Jakobsdorf, Alonik, Moisdorf, Ruhbank. Die Ursachen hierzu liegen entweder in der für die Größe des Erbhofes geforderten Morgenzahl, die von den in den genannten Orten befindlichen Stellen nicht erreicht, von dem Großgrundbesitz jedoch überschritten wird, oder in dem Fehlen anderer Voraussetzungen über die Anerkennung einer Stelle als Erbhof.

Die Größe eines früheren Bauernhofes betrug eine Hufe, die im Flachlande zumeist eine flämische, im Berglande dagegen eine größere fränkische Hufe war; erstere umfaßte etwa 60 Morgen, letztere 90 Morgen. Das Erbhofgesetz fordert als Mindestgröße für einen Erbhof 30 Morgen. Da im Laufe der Zeit, besonders nach der Bauernbefreiung 1810 zahlreiche Bauernhöfe geteilt wurden, entstanden in unseren Dörfern Stellen von geringerer Größe als die Hufe es ist, die aber noch für einen Erbhof ausreicht. So ist es auch zu erklären, daß in mehreren



Dörfern des Kreises die Zahl der Erbhöfe gegen die früheren Bauernstellen zugenommen hat, so in Arnoldsdorf, Bersdorf, Bremberg, Däzdorf, Dittersbach, Einsiedel, Giesmannsdorf, Girsachsdorf, Großneudorf, Halbendorf, Hausdorf, Hertwigswaldau, Hohenhelmsdorf, Hohenpetersdorf, Jägendorf, Kalthaus, Kauder, Ketschdorf, Kolbnitz, Langhelwigsdorf, Merzdorf, Merzdorf Hgbl., Mochau, Niederbaumgarten, Niederkunzendorf, Nimmersath, Oberbaumgarten, Oberlauterbach, Oberhohendorf, Oberrohnstoß, Peterwitz, Pombßen, Proßen, Reppersdorf, Rudelstadt, Schlaup, Schollwitz, Schweinhaus, Seichau, Seitendorf, Streckenbach, Thomasdorf, Wederau, Willmannsdorf, Wolmsdorf, Würgsdorf. Diese Zunahme der Erbhöfe gegen die alten Bauernstellen ist nicht ein Ausdruck der Zunahme der bäuerlichen Bevölkerung überhaupt, sondern nur eine Erscheinung der Erbteilung, welche häufig schon soweit fortgesetzt war, daß in zahlreichen Fällen kaum noch eine Nahrung entstand und ihre Besitzer zu einem Nebengewerbe zwang oder zur Abwanderung verleitete. Fast stets war damit auch eine Beschränkung der Kinderzahl verbunden und dadurch ein Rückgang der Landbevölkerung verursacht.

In nachstehenden Orten ging die Zahl der bäuerlichen Stellen überhaupt zurück: Alt-Zauer, Alt-Röhrsdorf, Baritsch, Blumenau, Hennersdorf, Hermannsdorf, Herzogswaldau, Lobris, Malitsch, Rohnstoß, Seckernitz, Simsdorf, Skohl, Tschirnitz. In ihnen fand ein Ankauf früherer selbständiger Stellen durch den Großgrundbesitz oder durch andere kapitalkräftige Bauern statt, welche dadurch ihre Bauernstelle zum Teil weit über die Größe einer ehemaligen Hufe erweiterten. Wenn das Erbhofgesetz auch Bauernstellen bis zu einer Größe von 500

Morgen zu einem Erbhöfe zuläßt, so geschieht das in der Annahme, daß das zu diesen größeren Stellen gehörige Land eben einmal Bauernland war und ihre gegenwärtigen Besitzer in der Lebensform des Bauern verbleiben sollen.

Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhange die Orte Falkenberg, Semmelwitz, Triebelwitz, in denen die heutige Zahl der Erbhöfe der der Bauernstellen von 1784 gleich ist, wenn auch ihre Eigentümer zum Theil gewechselt haben. Es ist dies ein Zeichen gesunden Bauernthums, das auch harten Zeiten widerstehen kann.

Die heutigen Erbhöfe der Orte, in denen es 1784 keine Bauernstellen gab: Börnchen, Dätkdorf, Dittersbach, Einsiedel, Kalthaus, Mochau, Nimmerjath, Polkau, Schollwitz, Schweinhaus sind durch Zusammenlegung von Gärtnerstellen entstanden, welche früher kein Bauernland waren.

Auch durch Auftheilung des Großgrundbesitzes sind in mehreren Orten häuerliche Siedlungen und Erbhöfe entstanden, so in Arnoldsdorf, Merzdorf, Hohendorf und Schweinhaus.

## **Der Großgrundbesitz des Kreises Jauer.**

Bedeutet dem Bauern der Boden ein Theil seines Selbst, mit dem er sich in täglicher Arbeit immer wieder vermählt und der ihm zuletzt zum Mythos wird, so bedeutet der Boden für den Großgrundbesitzer Erbe und Besitz, an dem er mit Liebe und Zähigkeit hängt und für den er auch sein Herzblut hingeben kann. Die intimsten Beziehungen

zum Boden müssen ihm jedoch fehlen, da er es nicht selber ist, der ihm täglich sein Denken und Fühlen, Wünschen und Hoffen, seine Not und Freude, seine Kraft und sein Leben opfert. Noch anders sind die Beziehungen des von ihm beschäftigten Landarbeiters zum Boden, dem er wohl eine Quelle der Sehnsucht sein kann, zumeist jedoch nur zum täglichen Brote wird.

Der Großgrundbesitz stellt eine besondere Form des Wirtschaftsbetriebes dar und ist für die gesamte Ernährung unseres Volkes zur Zeit nicht zu entbehren. Bevölkerungsfundlich gesehen wirkt er sich jedoch hemmend aus und der Zukunft ist es überlassen, die Formen zu finden, damit auch der Großgrundbesitz einer stärkeren Vermehrung der Bevölkerung mehr als bisher entgegenkommt.

Das Güteradreßbuch für Schlesien von 1930 weist nach, daß von der gesamten Fläche des Kreises Zauer mit 647,7 qkm sich 265,42 qkm in den Händen des Großgrundbesitzes befinden. Wenn auch seit 1930 einige größere Güter parzelliert und in bäuerliche Siedlungen umgewandelt wurden, so wird doch dadurch seine Gesamtfläche nicht wesentlich beeinflusst; es bleiben immer noch 40 % der gesamten Kreisfläche in Händen des Großgrundbesitzes, während nur 60 % auf Rustikalbesitz und den Besitz der öffentlichen Hand, einschließlich Wege, Gewässer usw. entfallen. Wenn bedacht wird, daß 40 % des Bodens des Kreises Zauer im Besitze von nur wenigen Familien sind und die auf Seite 61 angeführten Bevölkerungszahlen der Gutsbezirke in Betracht zieht, die wenn sie auch von 1871 stammen, so doch noch für heute im allgemeinen Geltung haben, wird erkannt, daß der Großgrundbesitz für die Bevölkerungsmenge des Kreises Zauer noch eine Reihe bedeutsamer Aufgaben zu lösen hat.

## Landarbeiter.

Zu den Ursachen des Schwankens der Bevölkerungszahlen besonders rein landwirtschaftlicher Orte, gehört auch die durch den Großgrundbesitz bedingte Landarbeiterbevölkerung. Die früheren Gutsbezirke bildeten bis 1928 nicht nur selbständige politische Gebilde, sondern vor allem wirtschaftliche mit Lebensbesonderheiten, welche für den häufigen Wechsel der Landarbeiterbevölkerung von Bedeutung waren. Solange die Untertänigkeit der gesamten Ortsbevölkerung unter der Gutsherrschaft dauerte, war der Stand der Landarbeiterbevölkerung unbekannt. Nach Aufhebung der Dienstplichten 1810 mußten die größeren Güter sich selbst um das Personal, welches zur Güterbewirtschaftung notwendig war, bemühen und fand es zum Teil in der überschüssigen ortseigenen, anderenteils in angeworbener, fremder Bevölkerung. Angebot und Nachfrage nach ledigen und verheirateten Landarbeitern waren immer verschieden und wirkten sich daher für die Gesamtbevölkerung eines Ortes erhöhend oder vermindernd aus. Nur in seltenen Fällen verschiebt sich das Verhältnis der ortsansässigen und der zugewanderten Landarbeiterbevölkerung zugunsten ersterer. Meist überwiegen die Zugewanderten, welche, auch wenn sie keine Saisonarbeiter sind, doch ihr Leben mit einem ständigen Wohnwechsel verbringen und trotz ihrer Beschäftigung mit dem Boden nie bodenständig werden. Nur zum geringen Teil liegt diese Erscheinung auf seelischem Gebiete, meist sind es wirtschaftliche und Wohnfragen, die zu immerwährendem Wohnwechsel drängen. Fast überall unterschieden sich früher die Landarbeiterwohnungen nachteilig von den übrigen Wohnräumen der Landbevölkerung. Wir haben



aber auch Güter kennen gelernt, auf denen die Landarbeiter schon seit Generationen wohnten und wo ein Wechsel überhaupt nicht eintrat. Immer fanden wir dann aber auch einwandfreie Wohnräume, Gärten und Deputatackerstücke der besseren Ackerklasse. Es ist selbstverständlich, daß sich in dem, der von Jugend auf mit dem Boden vertraut ist und ihm seine ganze Kraft darbringt, eine Erbverbundenheit bildet, die sich jedoch in eine dem Landmenschen fremde Weltanschauung wandeln kann, wenn er sein ganzes Leben hindurch mit der Tatsache zu rechnen hat, immer abhängig zu bleiben und niemals ein Stück Boden, mit dem er verwächst, sein eigen zu nennen. Erst der nationalsozialistischen Regierung ist es gelungen, auch hierin Wandel zu schaffen. Freilich bleibt noch vieles zu tun, und allerlei Widerstände sind zu überwinden. Aber die neue Haltung der Großgrundbesitzer wird auch dort, wo es noch nicht geschehen ist, Wandel schaffen. Was in den wenigen Jahren schon erreicht wurde, berechtigt zu weiteren Hoffnungen. In größerer Zahl sollen auch geeignete Landarbeiter zu Bodenbesitz kommen und eine neue Bauerngeneration in Zukunft abgeben.

Nachstehende Übersicht zeigt das Verhältnis der ortsanfässigen (a) und der zugewanderten (b) Bevölkerung in den Gutsbezirken von 1871:

	a	b		a	b
Mt Möhrsdorf	16	35	Bremberg	32	134
Arnoldshof	1	40	Däghdorf	3	31
Bersdorf	71	74	Dittersdorf	14	92
Blumenau	41	27	Falkenberg	5	11
Börnchen	6	35	Girldachsdorf	15	60
Bohrauseifersdorf	4	6	Gräbel	5	31

	a	b		a	b
Großneudorf	19	33	Nimmerjath	4	7
Halbendorf	11	21	Ob. Baumgarten	10	55
Hausdorf	25	50	Oberhohendorf	9	49
Hertwigswaldau	41	146	Oberlauterbach	27	52
Hohenpetersdorf	34	67	Peterwitz	32	73
Jägendorf	15	59	Reischwitz	12	25
Jakobsdorf	25	29	Polkau	25	57
Kalthaus	10	34	Pombsen	9	23
Kalthaus	10	44	Preilsdorf	11	—
Kauder	21	45	Reppersdorf	12	72
Ketschdorf	24	38	Rohnstock	32	167
Klonitz	21	31	Rudelsdorf	5	26
Kollwitz	20	69	Schollwitz	26	80
Langhelwigsdorf	83	125	Schweinhaus	4	23
Leipe	17	126	Schweinz	34	139
Lobris	7	60	Seichau	57	54
Malitzsch	35	101	Seitendorf	8	29
Merzdorf	16	34	Simsdorf	20	72
Merzdorf Hgb.	2	4	Stohl	13	59
Möhnersdorf	9	46	Triebelwitz	19	93
Mochau	7	78	Wederau	10	52
Moisdorf	11	68	Wiesau	1	18
Nb. Baumgarten	55	111	Wolmsdorf	15	58
Nb. Kunzendorf	12	5	Würgsdorf	14	67

Berücksichtigt man, daß zu der ortsansässigen Bevölkerung der aufgeführten Gutsbezirke zumeist auch die Familien der Gutseigentümer gehören, so beträgt die dort zugewanderte Bevölkerung in einigen Gutsbezirken beinahe 100 %. Eine Ausnahme ist Preilsdorf das 100 % ortsansässige Bevölkerung im Gutsbezirke hatte.

## Ortsansässige und zugewanderte Bevölkerung.

Müßte man auch annehmen, daß die Bevölkerung eines so ländlichen Kreises, wie des Kreises Jauer, besonders bodenständig ist, so beweisen doch die Einsichtnahmen in die Einwohnermehdelisten, daß dies nur recht beschränkt der Fall ist. Nicht überall steht die eingewanderte Bevölkerung hinter der ortsansässigen zurück. Überall zeigt sich eine starke Bevölkerungsbeziehung, die in den rein landwirtschaftlichen und abseits der Verkehrsstraßen gelegenen Orten schwächer, in den Städten, den gewerblichen und an Verkehrsstraßen gelegenen Orten dagegen bedeutend stärker ist. Diese Erscheinung ist jedoch nicht neueren Datums. Das Wandern liegt dem Deutschen im Blute, und wenn er noch so sehr seine Heimat liebt, unwiderstehlich zog es ihn immer wieder von Ort zu Ort und in die Fremde. So war es im Mittelalter, in dem die Straßen mit allerlei Wandernden bevölkert wurden, so ist es auch heute und wird immer bleiben, solange deutsche Menschen die Fernsehnsucht in sich spüren.

Daß heute gegen früher aber die zugezogene Bevölkerung in den Städten und Dörfern bei weitem stärker ist, hat mannigfache Gründe. Sie liegen zumeist auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Jahre der Inflation und der Arbeitslosigkeit haben ganz besonders zu Bevölkerungsverschiebungen Anlaß gegeben. Wirtschaftlich vorteilhaft gelegene Orte saugen immer Menschen an, andere stoßen sie ab. Brachte auch die Wohnungsnot nach dem Kriege in zahlreichen Fällen eine gewisse Beharrung mit sich, so wurde diese jedoch sofort aufgehoben, als sich die Wohnverhältnisse wieder günstiger gestalteten.



Siedlung in Bohraufsetfersdorf



Arbeitsbeschaffung, Arbeitsdienst, die militärische Ausbildung mit den Folgen des späteren Verbleibens am Garnisonorte oder dessen näheren Umgebung, Neusiedlungen, die Auswirkungen des Landjahres sind Ursachen, daß sich auch in der nächsten Zukunft weitere stärkere Bevölkerungsverschiebungen auch in den Orten unseres Kreises bemerkbar machen werden.

Bei der weiblichen Bevölkerung treten als Gründe der Abwanderung die Übernahme von Diensten an fremden Orten, Frauenarbeit in Fabrikbetrieben und die Heirat nach auswärts hinzu.

Einen Überblick der ortsansässigen und eingewanderten Bevölkerung aus dem Jahre 1871, also noch aus einer Zeit, da die wirtschaftlichen Verhältnisse ruhig waren, die täglichen Verkehrsmittel zurücktraten und das Maschinenzeitalter gerade anbrach, zeigt nachstehende Übersicht, für welche zum Vergleiche der Gesamtbevölkerung die Tabelle Seite 76 heranzuziehen ist. Danach betrug die ortsansässige Bevölkerung 29 189 Bewohner bei einer Gesamtbevölkerung von 61 558, also nicht einmal 50 % der Gesamtbevölkerung.

### Ortsansässige Bevölkerung.

Bolkshain . . . . .	900	Börnchen . . . . .	74
Hohenfriedeberg . . .	376	Bohrauseifersdorf . .	111
Jauer . . . . .	3798	Bremberg . . . . .	430
Alt Jauer . . . . .	345	Däbendorf . . . . .	149
Alt Röhrsdorf . . . .	739	Dittersdorf . . . . .	101
Arnoldshof . . . . .	42	Einjebel . . . . .	280
Baritzsch . . . . .	66	Falkenberg . . . . .	89
Bersdorf . . . . .	458	Giesmannsdorf . . .	785
Blumenau . . . . .	256	Girlachsdorf . . . .	113

Gräbel . . . . .	131	Oberfunzendorf . . . . .	136
Großneudorf . . . . .	355	Oberlauterbach . . . . .	207
Halbendorf . . . . .	89	Oberrohnstoß . . . . .	228
Hausdorf . . . . .	327	Peterwitz . . . . .	654
Hennerßdorf . . . . .	285	Pölschwitz . . . . .	1051
Herrmannsdorf . . . . .	721	Polkau . . . . .	127
Hertwigswaldau . . . . .	570	Pombjen . . . . .	755
Herzogswaldau . . . . .	214	Proßen . . . . .	426
Hohenhelmsdorf . . . . .	331	Reppersdorf . . . . .	306
Hohenpetersdorf . . . . .	388	Rohnstoß . . . . .	351
Jägendorf . . . . .	210	Rudelsdorf . . . . .	842
Jakobsdorf . . . . .	96	Ruhbank . . . . .	211
Kalthaus . . . . .	66	Schlaup . . . . .	319
Kauder . . . . .	396	Schollwitz . . . . .	109
Ketschdorf . . . . .	444	Schweinhaus . . . . .	104
Klonitz . . . . .	77	Schweinz . . . . .	156
Kolbnitz . . . . .	357	Sedertwitz . . . . .	30
Langhelwigsdorf . . . . .	500	Seichau . . . . .	617
Leipe . . . . .	828	Seitendorf . . . . .	547
Lobris . . . . .	171	Semmelwitz . . . . .	121
Malitsch . . . . .	208	Simsdorf . . . . .	257
Merzdorf . . . . .	176	Stohl . . . . .	180
Merzdorf Hsgb. . . . .	320	Streckenbach . . . . .	392
Möhnersdorf . . . . .	77	Thomasdorf . . . . .	305
Mochau . . . . .	125	Triebelwitz . . . . .	211
Moisdorf . . . . .	114	Tschirnitz . . . . .	51
Neureichenau . . . . .	366	Weberau . . . . .	266
Nieder Baumgarten . . . . .	331	Wiesau . . . . .	84
Nieder Kunzendorf . . . . .	356	Willmannsdorf . . . . .	196
Nimmersath . . . . .	494	Wolmsdorf . . . . .	301
Ober Baumgarten . . . . .	604	Würgsdorf . . . . .	785
Oberhöhendorf . . . . .	105		

## Bevölkerungszahlen des Kreises Jauer.

Einen Überblick über die Bevölkerungsverhältnisse des Kreises Jauer zeigen nachstehende Tabellen der Jahre 1781, 1840, 1867, 1871, 1885, 1895, 1905, 1925, 1933. Als Fläche wurde für die genannten Jahre die Größe des Kreises mit 647,7 qkm angenommen, mit den Orten, welche bis 1. 4. 1936 zum Kreis Jauer gehörten. Für den Ort Weidenwerder wurde der frühere Ortsname Skohl beibehalten, da er der Bevölkerung des Kreises zur Zeit noch besser bekannt ist als seine gegenwärtige deutsche Benennung.

### Uebersicht der Bevölkerung des Kreises Jauer im Jahre 1781.

Bolkenhain . . . .	1076	Giesmannsdorf . . .	906
Hohenfriedeberg . .	464	Girlachsdorf . . . .	113
Jauer . . . . .	3599	Gräbel . . . . .	211
Mt-Jauer . . . . .	531	Großneudorf . . . .	337
Alttröhrsdorf . . . .	730	Halbendorf . . . . .	140
Arnoldshof . . . . .	73	Hausdorf . . . . .	503
Baritsch . . . . .	98	Hennersdorf . . . .	314
Bersdorf . . . . .	444	Herrmannsdorf . . .	766
Blumenau . . . . .	371	Hertwigswaldau . . .	654
Börnchen . . . . .	85	Herzogswaldau . . .	257
Bohrauseifersdorf . .	99	Hohenhelmsdorf . . .	441
Bremberg . . . . .	358	Hohenpetersdorf . . .	244
Däbsdorf . . . . .	166	Jägendorf . . . . .	317
Dittersdorf . . . . .	180	Jakobsdorf . . . . .	166
Einjedel . . . . .	360	Kalthaus . . . . .	142
Falkenberg . . . . .	206	Krauder . . . . .	530

Ketschdorf . . . . .	647	Prosen . . . . .	506
Klonitz . . . . .	122	Reppersdorf . . . . .	332
Kolbnitz . . . . .	460	Rohnstoß . . . . .	557
Langhewigsdorf . . . . .	652	Rudelsdorf . . . . .	1159
Leipe . . . . .	792	Ruhbank . . . . .	214
Lobris . . . . .	265	Schlaup . . . . .	487
Malitsch . . . . .	363	Schollwitz . . . . .	147
Merzdorf . . . . .	196	Schweinhaus . . . . .	209
Merzdorf i. Nsgb. . . . .	1389	Schweinz . . . . .	231
Mönersdorf . . . . .	151	Seckewitz . . . . .	115
Mochau . . . . .	126	Seichau . . . . .	571
Moisdorf . . . . .	166	Seitenorf . . . . .	833
Neureichenau . . . . .	380	Semmelwitz . . . . .	252
Niederbaumgarten . . . . .	516	Simsdorf . . . . .	376
Niederfunzendorf . . . . .	370	Skohl . . . . .	320
Nimmersath . . . . .	298	Streckenbach . . . . .	459
Oberbaumgarten . . . . .	691	Thomasdorf . . . . .	421
Oberlauterbach . . . . .	201	Triebelwitz . . . . .	250
Oberhohendorf . . . . .	216	Tschirnitz . . . . .	131
Oberfunzendorf . . . . .	284	Weberau . . . . .	482
Oberrohnstoß . . . . .	314	Wiesau . . . . .	149
Peterwitz . . . . .	932	Willmannsdorf . . . . .	150
Poischwitz . . . . .	1660	Wolmsdorf . . . . .	572
Polkau . . . . .	201	Würgsdorf . . . . .	1367
Pombjen . . . . .	796		

Betrachten wir die Einwohnerzahlen aus dem Jahre 1781, so muß von vornherein berücksichtigt werden, daß erst 18 Jahre seit dem Hubertusburger Frieden vergangen waren, welcher endgültig den Besitz Schlesiens für Preußen sicherte. Den Verlust an Menschen und wirtschaftlichen Gütern, welche insbesondere der Siebenjährige



Krieg gefordert hatte, läßt sich kaum noch abschätzen. So hatte Zauer 1756 3 714 Einwohner, 1766 3 269, 1776 3 585 und 1781 3 599 Einwohner.

In Hohenfriedeberg waren 1756 452, 1766 403, 1776 443 und 1785 464 Bewohner. Die Einwohnerzahlen vor dem Siebenjährigen Kriege waren also kaum in den Städten wieder erreicht worden. Noch schlimmer hatten einzelne Dörfer gelitten. Wenn auch der große König alles tat, um die Kriegswunden zu heilen, so vergingen doch Jahrzehnte darüber. Für unseren Kreis kam auch zunächst als hindernd dazu, daß durch die Zugehörigkeit Schlesiens zu Preußen andere Verkehrswege und Absatzgebiete gefunden werden mußten, was sich besonders für den Vollenhainer Leinenhandel auswirkte.

Die gesamte Einwohnerzahl des Gebietes, welches jetzt der Kreis Zauer umfaßt, betrug 37 359, davon fallen auf die Städte 5 139, auf die Landgemeinden 32 220. Die städtische Bevölkerung betrug demnach 16 % von der Gesamtbevölkerung. In dem Verzeichnis fallen einige kräftige Landgemeinden auf, so Rudelstadt mit 1 159 Einwohnern, unter denen sich damals 62 Bergleute befanden. Merzdorf im Riesengebirge und Wernersdorf, das heute zu Merzdorf gehört, zählte damals 932 Einwohner, die fast sämtliche in ihrer Beschäftigung der Spinnerei und Weberei nachgingen. Giesmannsdorf war ein Ausgespann für die Fuhrleute, welche von Waldenburg nach Landeshut die sogenannte kleine Kohlenstraße benutzten und erreichte damals fast die Bevölkerungszahl von Vollenhain. Würgsdorf und Halbendorf überragen mit 400 Einwohnern die Bewohnerzahl Vollenhains. Im Zauerschen Kreisanteil steht an der Spitze der Dörfer Poischwitz mit 1 660 Einwohnern, also etwa der Hälfte

des damaligen Jauer. Auch Peterwitz erreicht beinahe die Zahl 1 000. Ebenso weisen Zeipe und Bombfen eine beträchtliche Bevölkerungszahl auf.

Bemerkenswert sind aber auch in dem Verzeichniß von 1781 Orte mit einer sehr geringen Einwohnerzahl. So zählte Bohrauseifersdorf damals 99, Dähsdorf 166, Girschsdorf 113, Kalthaus 142 Einwohner. Von den zahlreichen Steinbrüchen, welche heute diese Orte beleben, bestand damals nur ein solcher in Kalthaus von ganz bescheidenem Umfange. Diese Dörfer trugen zu jener Zeit einen durchaus landwirtschaftlichen Charakter; ihre Bevölkerung setzte sich fast ausschließlich aus Gärtnern zusammen. Auf einen Quadratkilometer des Kreises Jauer entfielen damals 57 Einwohner.

Den Gewerbefleiß der Städte im Jahre 1781 zeigen nachstehende Angaben:

Es befanden sich damals in Jauer 14 Spezereihändler, 1 Apotheker, 1 Bader, 17 Bäcker, 8 Barbierer, 1 Bleicher, 2 Brauer, 19 Branntweinbrenner, 1 Buchdrucker, 2 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Büchsenhäftemacher, 8 Büttner, 2 Zirkelschmiede, 1 Corduaner, 7 Drechsler, 1 Färber, 2 Fischer, 18 Fleischer, 3 Glaser, 3 Goldschmiede, 1 Gürtler, 10 Handschuhmacher, 5 Hutmacher, 2 Kammacher, 1 Klempner, 2 Knopfmacher, 1 Korbmacher, 1 Kraftmehlmacher, 1 Kunstpfeifer, 2 Kupferschmiede, 19 Kürschner, 1 Leinendrucker, 15 Leinenweber, 7 Maurer, 5 Müller, 1 Radler, 3 Nagelschmiede, 1 Ölschläger, 3 Perückenmacher, 1 Pfefferkuchler, 4 Posamentierer, 3 Rademacher, 15 Riemer, 7 Rohgerber, 8 Sattler, 1 Schleifer, 5 Schlosser, 7 Schmiede, 25 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 24 Schuster, 4 Seifensieder, 6 Seiler,

3 Siebmacher, 1 Steinmetz, 12 Stricker, 3 Strumpfmirker, 8 Tischler, 14 Töpfer, 1 Trompetenmacher, 8 Tuchmacher, 2 Tuchscherer, 1 Tuchwalfer, 2 Uhrmacher, 8 Weißgeber, 1 Zeugmacher, 1 Ziegelftreicher, 5 Zimmerleute, 4 Zinngießer, 2 Zuckerbäcker.

In Volfenhain waren unter 1076 Einwohnern 12 Krämer, 1 Apotheker, 1 Bader, 12 Bäcker, 2 Barbieri, 1 Blattbinder, 1 Buchbinder, 4 Büttner, 1 Corduaner, 6 Fleischer, 1 Gärtner, 2 Glaser, 2 Handschuhmacher, 2 Hutmacher, 1 Kupferschmied, 12 Kürschner, 3 Maurer, 1 Pfefferkückler, 10 Posamentierer, 3 Rademacher, 4 Riemer, 1 Rohgerber, 2 Sattler, 1 Schleifer, 3 Schlosser, 4 Schmiede, 7 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 16 Schuster, 3 Seifensieder, 3 Seiler, 1 Steinschneider, 3 Stricker, 4 Tischler, 5 Töpfer, 11 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 1 Walfer, 28 Weber, 4 Weißgerber, 1 Zimmermeister.

In Hohenfriedeberg waren unter 464 Einwohnern 1 Bader, 4 Bäcker, 1 Buchbinder, 2 Fleischer, 2 Büttner, 1 Glaser, 1 Hutmacher, 1 Kraftmehlmacher, 9 Kürschner, 2 Leinentweber, 1 Müller, 1 Rademacher, 2 Riemer, 1 Rotgeber, 2 Sattler, 2 Schlosser, 1 Schmied, 6 Schneider, 6 Schuster, 1 Seifensieder, 2 Seiler, 6 Siebmacher, 1 Strumpffstricker, 1 Tischler, 2 Töpfer, 1 Weißgerber, 1 Zimmermann.

### Uebersicht der Bevölkerung des Kreises Zauer im Jahre 1840.

Volfenhain . . .	1684	Altährsdorf . . .	1008
Hohenfriedeberg . .	686	Arnoldshof . . .	101
Zauer . . . .	6182	Baritsch . . . .	158
Mt-Zauer . . . .	734	Bersdorf . . . .	678

Blumenau . . .	440	Merzdorf i. Hggb. .	1237
Börnchen . . .	182	Mönersdorf . . .	254
Bohrauseifersdorf .	130	Mochau . . . .	209
Bremberg . . .	781	Moisdorf . . . .	266
Dätsdorf . . . .	244	Neureichenau . . .	582
Dittersdorf . . .	262	Niederbaumgarten .	702
Einfiedel . . . .	552	Niederfunzendorf .	515
Falkenberg . . .	255	Nimmersath . . .	686
Giesmannsdorf . .	1245	Oberbaumgarten .	914
Girlachsdorf . . .	408	Oberlauterbach . .	526
Gräbel . . . . .	341	Oberhohendorf . .	247
Großneudorf . . .	628	Oberfunzendorf . .	343
Halbendorf , . .	185	Oberrohrnstock . .	393
Hausdorf . . . .	600	Peterwitz . . . .	1386
Hennersdorf . . .	499	Poischwitz . . . .	1891
Hermannsdorf . .	1204	Polkau . . . . .	205
Hertwigswaldau .	1020	Pombsen . . . . .	1137
Herzogswaldau . .	390	Preilsdorf . . . .	93
Hohenhelmsdorf .	653	Prosen . . . . .	698
Hohenpetersdorf .	533	Reppersdorf . . .	664
Jägendorf . . . .	509	Rohnstock . . . .	665
Jakobsdorf . . .	276	Rudelsstadt . . .	1343
Kalthaus . . . .	207	Ruhbank . . . . .	379
Kauder . . . . .	723	Schlaup . . . . .	648
Ketschdorf . . . .	848	Schollwitz . . . .	210
Klonitz . . . . .	203	Schweinhaus . . . .	270
Kolbnitz . . . . .	754	Schweinz . . . . .	248
Langhelwigsdorf .	916	Sedderwitz . . . .	155
Leipe . . . . .	1290	Seichau . . . . .	1147
Lobris . . . . .	484	Seitendorf . . . .	856
Malitsch . . . . .	490	Semmelwitz . . . .	386
Merzdorf . . . . .	352	Simsdorf . . . . .	535



Stohl . . . . .	487	Weberau . . . . .	627
Streckenbach . . . .	679	Wiesau . . . . .	196
Thomasdorf . . . . .	498	Willmannsdorf . . .	306
Triebelwitz . . . . .	404	Wolmsdorf . . . . .	703
Tschirnitz . . . . .	207	Würgsdorf . . . . .	1962
Waltersdorf . . . . .	432		

In der Zeit von 1781 bis 1840 fand in allen Orten des Kreises Zauer eine Bevölkerungsvermehrung statt. Auf die ruhige Entwicklung in den 80er Jahren folgte im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts eine innerpolitisch etwas bewegte Zeit. Durch die errichteten Zollschranken gegen Österreich wurde die Weberbevölkerung Schlesiens, auch die des Kreises Zauer stark getroffen, dazu kamen die Lasten der militärischen Aushebung, von denen vorher die Weber der schlesischen Gebirgsorte befreit waren. Die bäuerliche Bevölkerung murrte über den Druck der Dienstleistungen, da die Arbeit der Urbarientkommission wiederholt an dem Widerstande der Gutsherrn scheiterten, Überschwemmungen und Missernten kamen hinzu. So brachen in unseren Gebirgskreisen wiederholt Unruhen aus, die nur durch Hinzuziehung von Militär eingedämmt werden konnten. Erst den persönlichen Bemühungen Friedrich Wilhelm III. gelang es, wieder ruhige Verhältnisse zu schaffen, die jedoch durch die Napoleonische Zeit jäh unterbrochen wurden. Fanden auch kriegerische Handlungen während dieser Zeit und der Freiheitskriege nur an den Grenzen des Kreises Zauer statt, wurde auch durch den Waffenstillstand zu Pläswitz der Kreis Zauer in die Waffenstillstandszone einbezogen, so litt doch die Bevölkerung des Kreises Zauer außerordentlich durch die schweren Abgaben an Vieh,

Lebens- und Futtermitteln und Steuern. Die Blutopfer der Befreiungskriege nennen die Gedenktafeln in unseren Kirchen. Nach 1815 kamen Jahrzehnte steter, ruhiger Entwicklung, die der Bevölkerungsvermehrung günstig waren. So stieg Jauer über 6 000 Einwohner, Würzburg und Boischwitz erreichten beinahe 2 000, Alt-Röhrsdorf, Giesmannsdorf, Leipe, Peterwitz, Bombfen, Herrmannsdorf, Seichau, Hertwigswaldau entwickelten sich zu Orten mit über 1 000 Einwohnern. Auch das starke Wachsen anderer rein bäuerlicher Orte ist auf das größere Lebensgefühl der bäuerlichen Bevölkerung zurückzuführen, welches allenthalben nach der Bauernbefreiung 1810 durchbrach.

Die gesamte Kreisbevölkerung wuchs um 18 267 Bewohner, d. i. um 49 %, die städtische Bevölkerung vermehrte sich um 3 412 Einwohner, d. s. 66 %, bei der Landbevölkerung trat eine Vermehrung um 14 954, d. s. 44 % der früheren Bevölkerung, ein. Da die städtische Bevölkerung 18 % der Landbevölkerung betrug, setzte gegen 1781 eine Verstädterung um 2 % ein. Die Bevölkerungsdichte war 85 auf 1 qkm.

### **Bevölkerungsübersicht des Kreises Jauer nach der Volkszählung vom 3. Dezember 1867:**

Bollenhain . . .	2623	Arnoldshof . . .	112
Waltersdorf . . .	856	Baritzsch . . .	373
Hohenfriedeberg . . .	850	Bersdorf . . .	910
Jauer . . .	9584	Blumenau . . .	321
Alt-Jauer . . .	816	Börnchen . . .	282
Alt-Röhrsdorf . . .	1203	Bohrauseifersdorf .	134

Bremberg . . . .	636	Mochau . . . .	292
Dächdorf . . . .	227	Moisdorf . . . .	264
Dittersdorf . . . .	284	Neureichenau . . .	647
Einfiedel . . . .	461	Niederbaumgarten .	681
Falkenberg . . . .	231	Niederfunzendorf .	649
Giesmannsdorf . . .	1207	Nimmersath . . . .	773
Girlachsdorf . . . .	389	Oberbaumgarten . .	956
Gräbel . . . . .	351	Oberlauterbach . .	430
Großneudorf . . . .	607	Oberhohendorf . . .	248
Halbendorf . . . .	182	Oberfunzendorf . .	287
Hausdorf . . . . .	597	Oberrohnstoß . . .	491
Hennersdorf . . . .	503	Peterwitz . . . . .	1315
Hermannsdorf . . . .	1195	Poischwitz . . . . .	2035
Hertwigswaldau . . .	1385	Polkau . . . . .	289
Herzogswaldau . . .	593	Pomßen . . . . .	1185
Hohenhelmsdorf . . .	501	Proßen . . . . .	711
Hohenpetersdorf . . .	638	Reppersdorf . . . .	572
Jägendorf . . . . .	434	Rohnstoß . . . . .	765
Jakobsdorf . . . . .	307	Rudelsstadt . . . .	1882
Kalt haus . . . . .	162	Ruhbank . . . . .	416
Kauder . . . . .	729	Schlaup . . . . .	563
Preilsdorf . . . . .	104	Schollwitz . . . . .	218
Retzsdorf . . . . .	877	Schweinhaus . . . .	266
Rlonitz . . . . .	162	Schweinz . . . . .	408
Rolbnitz . . . . .	739	Sedderwitz . . . . .	155
Sanghelwigsdorf . . .	995	Seichau . . . . .	1113
Zeipe . . . . .	1421	Seitendorf . . . . .	1111
Zobris . . . . .	384	Semmelwitz . . . .	533
Malitsch . . . . .	462	Simsdorf . . . . .	533
Merzdorf . . . . .	333	Stohl . . . . .	537
Merzdorf i. Hsgb. .	2092	Streckenbach . . . .	661
Mönersdorf . . . .	229	Thomasdorf . . . .	455

Triebelwitz . . . .	485	Willmannsdorf . . .	333
Ischirnit . . . .	199	Wolmsdorf . . . .	736
Weberau . . . .	566	Würgsdorf . . . .	1582
Wiesau . . . .	217		

Vergleichen wir die Einwohnerzahlen von 1867 mit den von 1840 so finden wir im allgemeinen ein Ansteigen derselben, aber nicht mehr wie zwischen 1781 und 1840 in allen Orten. Die Folgen des Revolutionsjahres 1848 wirkten sich in einer verstärkten Abwanderung und Auswanderung auch in unserem Kreise aus. Auch forderten die Kriege 1864 und 1866 manche Blutopfer und beunruhigten die Bevölkerung. Es verloren an Bevölkerung nachstehende Orte: Blumenau, Bremberg, Dätsdorf, Einsiedel, Giesmannsdorf, Girsachsdorf, Großneudorf, Halbendorf, Hausdorf, Herrmannsdorf, Hohenhelmsdorf, Jägendorf, Kalthaus, Klönitz, Kolbnitz, Lobris, Malitsch, Merzdorf, Möhnersdorf, Moisdorf, Niederbaumgarten, Oberkunzendorf, Oberlauterbach, Peterwitz, Reppersdorf, Schlaup, Schweinhaus, Seichau, Simsdorf, Streckenbach, Thomasdorf, Ischirnit, Weberau, Würgsdorf. Besonders bei letzterem Orte ist das Absinken der Bevölkerung bedeutend, beträgt es doch in dem Zeitraum von knapp 30 Jahren etwa 400 Einwohner, das sind 25 % der Gesamtbevölkerung. Das ist eine Folge der großen Schwierigkeiten, welche in den 40 er Jahren für die Weberbevölkerung auch unseres Kreises bestanden. Würgsdorf hatte um 1840 139 Leintwandstühle und 2 Garnbleichen, von denen alle seit dieser Zeit stillgelegt worden sind.

In den Städten wächst in diesem Zeitraume die Bevölkerung nicht unbedeutend, Zauer vermehrt sich um



etwa 50 %, Wolfenhain noch stärker, auch Hohenfriedeberg wächst um fast 200 Einwohner, so daß es 1867 mit 850 Bewohnern seinen höchsten Einwohnerstand überhaupt erreicht.

Die Gesamtbevölkerung des Kreises Zauer beträgt 1867: 60 966. Auf die Städte entfallen 13 060, auf das Land kommen 47 906 Einwohner. Die städtische Bevölkerung beträgt 29 % der Kreisbevölkerung, ist also um 2,2 % gegen 1840 gestiegen.

### Bevölkerungsübersicht des Kreises Zauer nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1871:

Wolfenhain . . . .	2634	Gräbel . . . . .	354
Waltersdorf . . . .	769	Großneudorf . . . .	558
Hohenfriedeberg . .	803	Halbendorf . . . .	182
Zauer . . . . .	9963	Hausdorf . . . . .	610
Alt-Zauer . . . . .	761	Hennersdorf . . . .	452
Alt-Röhrsdorf . . .	1115	Hermannsdorf . . .	1102
Arnoldshof . . . .	99	Hertwigswaldau . .	1315
Baritzsch . . . . .	241	Herzogswaldau . . .	600
Bersdorf . . . . .	878	Hohenhelmsdorf . .	481
Blumenau . . . . .	435	Hohenpetersdorf . .	639
Börnchen . . . . .	197	Jägendorf . . . . .	447
Bohrauseifersdorf .	143	Jakobsdorf . . . .	270
Bremberg . . . . .	759	Kalthaus . . . . .	161
Däbsdorf . . . . .	268	Kauber . . . . .	753
Dittersdorf . . . .	282	(Preilsdorf) . . . .	165
Einsiedel . . . . .	438	Ketschdorf . . . .	841
Falkenberg . . . .	223	Klonitz . . . . .	169
Giesmannsdorf . . .	1097	Kolbnitz . . . . .	706
Girlachsdorf . . . .	453	Langhewigsdorf . .	924

Leipe . . . . .	1419	Rohnstock . . . . .	939
Lobris . . . . .	365	Rudelsdorf . . . . .	1835
Malitzsch . . . . .	549	Ruhland . . . . .	539
Merzdorf . . . . .	350	Schlaup . . . . .	539
Merzdorf i. Nsgb. . . . .	1973	Schollwitz . . . . .	255
Möhnersdorf . . . . .	231	Schweinhauß . . . . .	288
Mochau . . . . .	296	Schweinz . . . . .	332
Moisdorf . . . . .	268	Sedertwitz . . . . .	174
Neureichenau . . . . .	601	Seichau . . . . .	1091
Niederbaumgarten . . . . .	668	Seitendorf . . . . .	966
Niederfunzendorf . . . . .	628	Semmelwitz . . . . .	531
Nimmerfath . . . . .	741	Simsdorf . . . . .	538
Oberbaumgarten . . . . .	936	Stohl . . . . .	520
Oberlauterbach . . . . .	419	Streckenbach . . . . .	623
Oberhohendorf . . . . .	257	Thomasdorf . . . . .	447
Oberfunzendorf . . . . .	236	Triebelwitz . . . . .	480
Oberrohnstock . . . . .	479	Tschirnitz . . . . .	214
Peterwitz . . . . .	1316	Weberau . . . . .	580
Poischwitz . . . . .	1981	Wiesau . . . . .	178
Polkau . . . . .	321	Willmannsdorf . . . . .	333
Pombsen . . . . .	1127	Wolmsdorf . . . . .	737
Proßen . . . . .	712	Würgsdorf . . . . .	1581
Reppersdorf . . . . .	602		

Zwischen 1867 und 1871 liegen die großen Ereignisse des deutsch-französischen Krieges mit seinen nicht unbedeutenden Opfern, deren Namen in den Steinsobelisken unserer Orte eingegraben sind und die Bismarcksche Reichsgründung mit ihren Zukunftsmöglichkeiten und Hoffnungen.

Von Interesse ist, daß die Orte im hiesigen Steinbruchgebiete: Bohrauseifersdorf, Däkdorf, Girlachsdorf,

Kalthaus und Tschirnitz nach der Abnahme bis 1867 wieder ansteigende Bevölkerungsziffern aufweisen.

Nachstehende Dörfer zeigen eine geringere Bevölkerung als 1867: Hohenfriedeberg, Alt-Jauer, Arnolds-  
hof, Baritsch, Bersdorf, Börnchen, Dittersdorf, Ein-  
fiedel, Falkenberg, Giesmannsdorf, Großneudorf, Gen-  
nersdorf, Herrmannsdorf, Hertwigswaldau, Hohen-  
helmsdorf, Jakobsdorf, Ketschdorf, Kolbnitz, Lang-  
helwigsdorf, Lobris, Merzdorf Hgb., Möhnersdorf, Neu-  
reichenau, Niederkunzendorf, Nimmersath, Niederbaum-  
garten, Oberbaumgarten, Oberhohendorf, Oberkunzen-  
dorf, Oberlauterbach, Oberrohnstock, Poischwitz, Bomb-  
sen, Rudelstadt, Schlaup, Seichau, Simsdorf, Strecken-  
bach, Thomasdorf, Wiesau.

Die folgenden Orte haben 1871 ihren höchsten Ein-  
wohnerstand erreicht und sinken von da in der Be-  
wohnerzahl immer mehr herunter: Hausdorf, Herzogs-  
waldau, Leipe, Mochau, Moisdorf, Oberhohendorf,  
Wolmsdorf.

Der Kreis Jauer hatte 1867 62 492 Einwohner, hier-  
von betrug die Stadtbevölkerung 13 400 oder 78,4 %,  
die Landbevölkerung 49 092 oder 21,6 %.

### **Bevölkerungsübersicht des Kreises Jauer nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1885:**

Bolkenhain . . .	3146	Arnolds- hof . . .	100
Waltersdorf . .	593	Baritsch . . .	180
Hohenfriedeberg .	778	Bersdorf . . .	919
Jauer . . . .	11178	Blumenau . . .	467
Alt-Jauer . . .	1137	Börnchen . . .	195
Alt-Möhresdorf .	995	Bohraufseifersdorf	154

Bremberg . . .	883	Mochau . . .	281
Däbsdorf . . .	287	Moisdorf . . .	248
Dittersdorf . .	245	Neureichenau . .	585
Einfiedel . . .	344	Niederbaumgarten	673
Falkenberg . .	243	Niederfunzendorf	371
Giesmannsdorf .	939	Nimmerfath . .	590
Girlachsdorf . .	460	Oberbaumgarten .	918
Gräbel . . . .	305	Oberlauterbach .	370
Großneudorf . .	566	Oberhofendorf . .	216
Halbendorf . .	154	Oberfunzendorf .	395
Hausdorf . . .	596	Oberrohnstoß . .	392
Hennersdorf . .	480	Peterwitz . . .	1386
Hermannsdorf .	1067	Poischwitz . . .	2016
Hertwigswaldau .	1270	Polkau . . . .	312
Herzogswaldau .	529	Pomßen . . . .	1001
Hohenhelmsdorf .	413	Profen . . . .	848
Hohenpetersdorf .	703	Reppersdorf . .	775
Jägendorf . . .	372	Rohnstoß . . .	902
Jakobsdorf . .	276	Rudelsstadt . . .	1936
Kalthaus . . .	377	Ruhbank . . .	613
Kauber . . . .	731	Schlaup . . . .	574
Preißdorf . . .	98	Schollwitz . . .	238
Retschdorf . . .	728	Schweinshaus . .	332
Rlonitz . . . .	169	Schweinz . . . .	410
Rolbnitz . . . .	661	Seckerwitz . . .	183
Ranghelwigsdorf .	882	Seichau . . . .	990
Reipe . . . .	1267	Seitendorf . . .	951
Robris . . . .	320	Semmelwitz . . .	634
Malitsch . . .	553	Simsdorf . . .	559
Merzdorf . . .	303	Stohl . . . .	559
Merzdorf i. Nfg.	1941	Streckenbach . .	576
Möhnersdorf . .	181	Thomasdorf . . .	356



Triebeltwitz . . .	500	Willmannsdorf . .	294
Tschirnitz . . .	252	Wolmsdorf . . .	693
Wederau . . .	472	Würgsdorf . . .	1532
Wiesau . . .	177		

Die Zeit von 1871 bis 1885 brachte infolge des siegreichen deutsch-französischen Krieges und der Reichsgründung auf allen Gebieten wirtschaftlichen und kulturellen Lebens einen bedeutenden Aufschwung. Der Frieden war gesichert, und das Bewußtsein, nunmehr in einem starken, einigen und nach außen geachteten Reiche zu wohnen, erhob das ganze deutsche Volk zu neuem frischen Schaffen. Dazu kam der Fortschritt der Naturwissenschaften, die Verwertung der Dampfkraft und anderer Erfindungen. Leider zeigten sich auch ebenso rasch die Schattenseiten dieses schönen Bildes deutschen Fleißes und Wagemutes. Man bedachte nicht, daß die Erzeugnisse der Industrie auf die Dauer allein in Deutschland nicht abgesetzt werden könnten. Die in den Städten errichteten Fabrikanlagen zogen eine starke Bevölkerung an. Die Landwirtschaft, der die Arbeitskräfte genommen wurden, begann zu leiden, und sehr bald zeigte sich in den unteren Schichten des Volkes eine besorgniserregende Entfittlichung, in den oberen Klassen aber trat das Gründerunwesen hervor und mit ihm eine Schwindelperiode der schlimmsten Art.

Von der Abwanderung in Städte und der dadurch verursachten Verringerung der Bevölkerung wurden nachstehende Orte des Kreises Zauer betroffen: Hohenfriedeberg, Alt-Röhrsdorf, Baritzsch, Börnchen, Dittersdorf, Einsiedel, Giesmannsdorf, Gräbel, Halbendorf, Hausdorf, Hermannsdorf, Hertwigswaldau, Herzogs-

waldau, Hohenhelmsdorf, Jägendorf, Kauder, Ketschdorf, Kolbnitz, Langhelwigsdorf, Leipe, Lobris, Merzdorf, Merzdorf Nsgb., Möhnersdorf, Mochau, Moisdorf, Neureichenau, Niederbaumgarten, Niederfunzendorf, Nimmersath, Oberbaumgarten, Oberlauterbach, Oberhohendorf, Oberrohnstock, Polkau, Pombhsen, Rohnstock, Rudelstadt, Seichau, Seitendorf, Streckenbach, Thomsdorf, Wiesau, Willmannsdorf, Würgsdorf.

Außer Volkshain und Jauer haben an Bevölkerungszahl stark zugenommen Alt-Jauer durch die 1872 gegründete Zuckerfabrik, Kalthaus, durch den stärker einsetzenden Steinbruchbetrieb und Gemmelwitz, welches an der regen Entwicklung Jauers teilnahm.

Die Gesamtbevölkerung sank aus den vorher erörterten Gründen auf 61 995 Einwohner, nahm also um 497 Einwohner gegen 1871 ab. Die Städte stiegen trotz der Bevölkerungsabnahme Hohenfriedbergs auf 15 102 d. i. um 12,5 %, die Landbevölkerung sank um 3198 Einwohner oder um 6,5 %, die Stadtbevölkerung betrug 24,5 % der Kreisbevölkerung; und 32,2 % die Landbevölkerung, es trat also weiter eine stärkere Verstädterung unseres Kreises ein.

### **Bevölkerungsübersicht des Kreises Jauer nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1895:**

Volkshain . . . .	4121	Arnoldshof . . . .	101
Hohenfriedeberg . .	731	Baritzsch . . . .	159
Jauer . . . .	11978	Bersdorf . . . .	1002
Alt-Jauer . . . .	1228	Blumenau . . . .	440
Alt-Röhrsdorf . . .	889	Börnchen . . . .	172

Bohrauseifersdorf	190	Möhnersdorf . . .	159
Bremberg . . .	860	Mochau . . . .	264
Dähdorf . . .	324	Moisdorf . . .	239
Dittersdorf . . .	273	Neureichenau . .	508
Einfiedel . . .	327	Niederbaumgarten	538
Falkenberg . . .	218	Niederfunzendorf	346
Giesmannsdorf .	805	Nimmerjath . .	462
Girlachsdorf . .	462	Oberbaumgarten .	850
Gräbel . . . .	241	Oberhöhendorf .	203
Groß-Neudorf . .	351	Oberfunzendorf .	365
Halbendorf . . .	129	Oberlauterbach .	414
Hausdorf . . . .	567	Oberrohnstoß . .	487
Hennersdorf . .	432	Peterwitz . . .	1389
Hermannsdorf .	1034	Poischwitz . . .	2008
Hertwigswaldau .	1130	Polkau . . . .	284
Herzogswaldau .	516	Pombsen . . . .	937
Hohenpetersdorf .	615	Prosen . . . .	793
Hohenhelmsdorf .	369	Reppersdorf . .	632
Jägendorf . . .	378	Rohnstoß . . . .	958
Jakobsdorf . . .	258	Rudelsstadt . . .	1912
Kalthaus . . . .	385	Ruhbank . . . .	621
Kauder . . . .	587	Schlaup . . . .	514
Preilsdorf . . .	73	Schollwitz . . .	206
Reischdorf . . .	732	Schweinhaus . .	306
Rlonitz . . . .	158	Schweinz . . . .	377
Rollnitz . . . .	582	Sedderwitz . . .	200
Ranghelwigsdorf .	831	Seichau . . . .	758
Leipe . . . .	1292	Seitendorf . . .	870
Lobris . . . .	293	Semmelwitz . . .	592
Malitsch . . . .	563	Simsdorf . . . .	504
Merzdorf . . . .	285	Skohl . . . .	467
Merzdorf i. Rfgeb.	1927	Stredenbach . .	561

Thomasdorf . . .	347	Wiesau . . . .	154
Triebelwitz . . .	501	Willmannsdorf .	253
Tschirnitz . . .	344	Wolmsdorf . . .	542
Weberau . . . .	554	Würgsdorf . . .	1452

Das Jahrzehnt von 1885 bis 1895 bedeutet für den Kreis Jauer wieder einen Menschenverlust. Die Abwanderung in die großen Städte ging weiter vor sich, dazu kam auch eine nicht unbeträchtliche Auswanderung, die sich zum Teil nach den neu erworbenen deutschen Kolonien wandte. Für die Landwirtschaft brachen schwere Jahre an, da unsere Landwirte mit der Wolle ihrer Schafzucht nicht mit der australischen Wolle in Konkurrenz treten konnte. Infolgedessen wurden von der Bevölkerungsverminderung ausschließlich die rein bäuerlichen Orte betroffen, während die mit stärkerem gewerblichen Bevölkerungseinschlag sich auf ihrer Höhe hielten oder wuchsen. Im ganzen verminderte sich die Bevölkerungszahl in 58 Orten.

Die gesamte Kreisbevölkerung betrug 1895 61 879, hat also um 116 Einwohner abgenommen, die Städte fliegen auf 16 830, vermehrten sich demnach um 11,4 %; das Land verlor 1844 Einwohner oder 4,8 % und fiel auf 45 049 Einwohner. Die Stadtbevölkerung beträgt 37 % der Landbevölkerung, oder 27,1 % der gesamten Kreisbevölkerung.

### **Bevölkerungsverhältnisse des Kreises Jauer nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905:**

Vollenhain . . .	4174	Jauer . . . .	13319
Hohenfriedeberg .	706	Mt-Jauer . . .	1342



Mit-Röhrsdorf . . .	844	Langhewigsdorf . . .	720
Arnoldschof . . .	78	Leipe . . . .	1246
Baritsch . . . .	142	Lobris . . . .	252
Bersdorf . . . .	915	Malitsch . . . .	528
Blumenau . . . .	399	Merzdorf . . . .	296
Börnchen . . . .	188	Merzdorf i. Rsgb. .	1779
Bohrauseifersdorf .	241	Möhnersdorf . . .	147
Bremberg . . . .	849	Mochau . . . . .	177
Dätzdorf . . . . .	580	Moisdorf . . . . .	235
Dittersdorf . . . .	233	Neureichenau . . .	405
Einfiel . . . . .	268	Niederbaumgarten .	532
Falkenberg . . . .	214	Niederfunzendorf .	451
Giesmannsdorf . . .	689	Nimmerstath . . .	434
Girlachsdorf . . . .	611	Oberbaumgarten . .	789
Gräbel . . . . .	221	Oberhöhendorf . . .	196
Groß-Neudorf . . . .	423	Oberfunzendorf . .	287
Halbendorf . . . .	112	Oberlauterbach . .	246
Hausdorf . . . . .	571	Oberrohnstoß . . .	585
Hennerdorf . . . .	372	Peterwitz . . . . .	1294
Herrmannsdorf . . .	969	Poischwitz . . . .	2029
Hertwigswaldau . .	1147	Polkau . . . . .	328
Herzogswaldau . . .	613	Pombsen . . . . .	847
Hohenhelmsdorf . .	285	Profen . . . . .	802
Hohenpetersdorf . .	552	Reppersdorf . . . .	691
Jägendorf . . . . .	349	Rohnstoß . . . . .	1077
Jakobsdorf . . . . .	232	Rudolfsstadt . . . .	1829
Kalthaus . . . . .	402	Ruhbank . . . . .	581
Kauder . . . . .	713	Schlaup . . . . .	419
Preilsdorf . . . . .	72	Schollwitz . . . . .	205
Reitschdorf . . . .	743	Schweinhaus . . . .	371
Rlonitz . . . . .	143	Schweinz . . . . .	320
Rolbnitz . . . . .	525	Sedewitz . . . . .	228

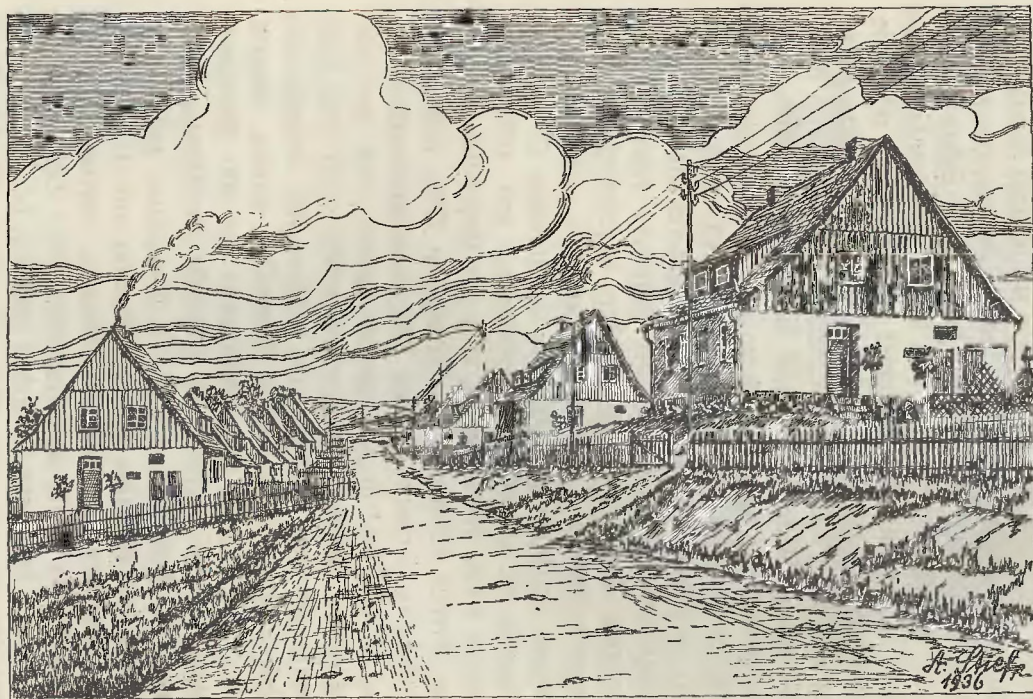
Seichau . . . .	776	Lriebelwitz . . . .	529
Seitendorf . . . .	943	Lschirnitz . . . .	452
Semmelwitz . . . .	697	Wederau . . . .	552
Simsdorf . . . .	523	Willmannsdorf . . . .	189
Stohl . . . .	417	Wolmsdorf . . . .	566
Streckenbach . . . .	478	Würgsdorf . . . .	1233
Thomassdorf . . . .	320		

Wenn auch in dem Jahrzehnt von 1895 bis 1905 die gesamte Kreisbevölkerung um 975 Bewohner auf 62 854 Einwohner wächst, so kommt die Vermehrung doch ausschließlich durch das stärkere Wachstum der Kreisstadt Jauer zustande. Das Land verliert wieder und zwar 394 Bewohner und sinkt auf 44 655 Einwohner herab. Die Städte vermehren sich um 1369 Bewohner und erreichen die Zahl 18 199. Die städtische Bevölkerung beträgt 40 % der ländlichen und 28,9 % der Kreisbevölkerung. Außer der Stadt Hohenfriedeberg werden 50 Orte des Kreises von einem Sinken der Bevölkerungszahl betroffen.

### Bevölkerungsübersicht des Kreises Jauer nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925:

Vollkenhain . . . .	4318	Börnchen . . . .	169
Hohenfriedeberg . . . .	650	Bohrauseiferzdorf . . . .	538
Jauer . . . .	12191	Bremberg . . . .	864
Alt-Jauer . . . .	1337	Däbsdorf . . . .	590
Alt-Röhrsdorf . . . .	856	Dittersdorf . . . .	232
Arnoldshof . . . .	104	Einsiedel . . . .	269
Baritzsch . . . .	147	Falkenberg . . . .	228
Bersdorf . . . .	971	Giesmannsdorf . . . .	602
Blumenau . . . .	415	Girlachsdorf . . . .	592

Gräbel . . . .	207	Oberfunzendorf . .	306
Groß-Neudorf . .	444	Oberlauterbach . .	364
Halbendorf . . .	122	Oberrohnstoß . . .	580
Hausdorf . . . .	604	Peterwitz . . . .	1317
Hennerßdorf . .	416	Poischwitz . . . .	2005
Herrmannsdorf . .	915	Polkau . . . . .	322
Hertwigswaldau .	1119	Pomßen . . . . .	841
Herzogswaldau . .	565	Proßen . . . . .	747
Hohenhelmsdorf .	285	Reppersdorf . . .	595
Hohenpetersdorf .	534	Rohnstoß . . . .	1055
Jägendorf . . . .	339	Rudelsdorf . . . .	1875
Jakobsdorf . . . .	234	Ruhbank . . . . .	636
Kalthaus . . . .	428	Schlaup . . . . .	440
Kauber . . . . .	876	Schollwitz . . . .	223
Ketschdorf . . . .	879	Schweinhaus . . .	408
Klonitz . . . . .	153	Schweinz . . . . .	322
Kolbnitz . . . . .	523	Sedertwitz . . . .	233
Kanghelwigsdorf .	662	Seichau . . . . .	758
Leipe . . . . .	1214	Seitendorf . . . .	1051
Lobris . . . . .	337	Semmelwitz . . . .	769
Malitzsch . . . .	541	Simsdorf . . . . .	547
Merzdorf . . . . .	320	Stohl . . . . .	426
Merzdorf i. Nsgb.	1688	Streckenbach . . .	531
Möhnersdorf . . .	170	Thomasdorf . . . .	351
Mochau . . . . .	259	Triebelwitz . . . .	496
Moisdorf . . . . .	214	Tschirnitz . . . . .	473
Neureichenau . . .	384	Weberau . . . . .	599
Niederbaumgarten	504	Wiesau . . . . .	140
Niederfunzendorf .	325	Willmannsdorf . .	199
Nimmersath . . . .	442	Wolmsdorf . . . .	694
Oberbaumgarten . .	845	Würgsdorf . . . .	1271
Oberhöhendorf . .	190		



Volkenhain: Burgenblicksiedlung



In der Zeit zwischen 1905 und 1925 liegt der Höhepunkt des alten Reiches und sein furchtbares Hinabsinken durch die ungeheuren Opfer des Weltkrieges, den uns an den Rand des Verderbens bringenden Schandfrieden von Versailles und die alle Werte zerstörende Inflation. Sind auch die Blutopfer zu zählen und reden die Heldennale eines jeden Ortes eine furchtbare Sprache, so vermag man doch kaum abzuschätzen, wieviel Leben durch die Hungerblockade zugrunde gingen und wieviel Geburtenausfälle durch den Krieg und seine Auswirkungen stattfanden. Für letztere geben die Tabellen auf Seite 107 ein ungefähres Bild. Durch die Scheinblüte des wirtschaftlichen Lebens infolge der Inflation setzte auch in unserem Kreise eine nie wieder dagewesene Bevölkerungsveränderung ein. Abwanderungen und Zuwanderungen erfolgten unaufhörlich; in manchen Orten verschwand die eingeseffene Bevölkerung fast völlig und machte einer neuen Platz. Daß die Gesamtbevölkerung des Kreises durch alle sie betroffenen Nöte nicht stark zurückging, sondern nur um 380 Bewohner und somit auf 62 474 fiel, ist dem starken Zuzuge aus den abgetretenen Gebieten zuzuschreiben, welcher auch mehr dem Lande als den Städten, in welchen sich damals die Wohnungsnot aufs stärkste bemerkbar machte, zugute kam. So stieg die Landbevölkerung um 660 Bewohner auf 45 315 Einwohner, die städtische Bevölkerung sank um 1040 Bewohner auf 17 159 Einwohner und betrug 27,5 % der gesamten Kreisbevölkerung und 37,8 % der Landbevölkerung. Die Verstädterung unseres Kreises war also ein wenig zurückgegangen; diese Verminderung fand ganz besonders durch das Absinken der Einwohnerzahl Tauers um 1128 Bewohner statt. An der Ver-

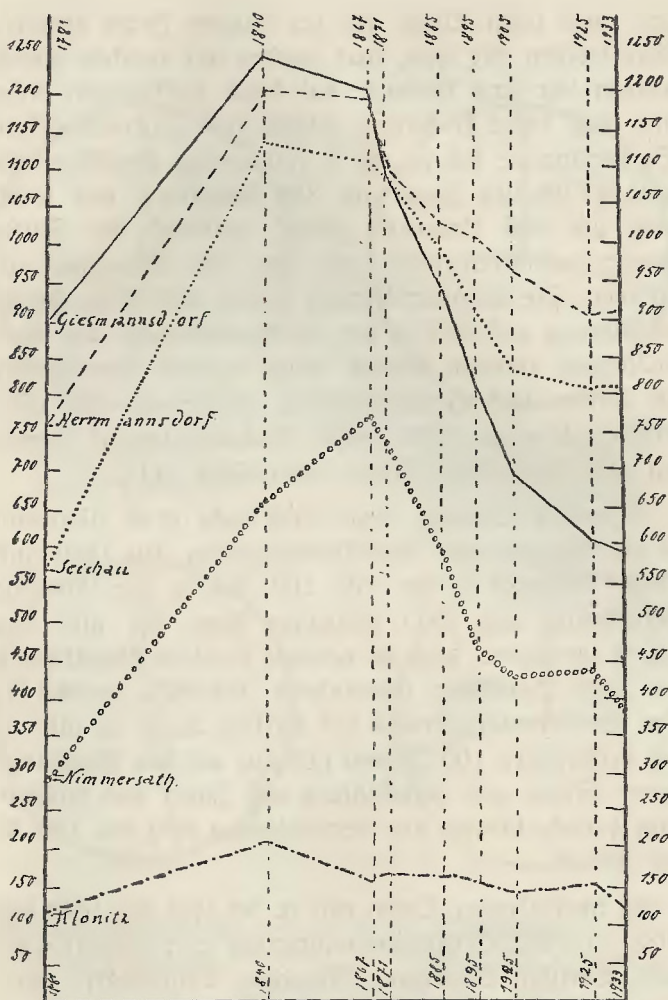
mehrung der ländlichen Orte sind besonders stark einige Orte des Steinbruchgebietes beteiligt. Siehe Seite 97. Eine Bevölkerungsverminderung trat außer in den beiden Städten Hohenfriedeberg und Zauer in 30 Orten des Kreises ein.

### Übersicht der Bevölkerung des Kreises Zauer nach dem Stande vom 16. 6. 1933:

Bollenhain . . .	4359	Germannsdorf . . .	922
Hohenfriedeberg . . .	659	Hertwigswaldau . . .	1100
Zauer . . .	12645	Herzogswaldau . . .	544
Alt-Zauer . . .	1358	Hohenhelmsdorf . . .	303
Alttröhrsdorf . . .	819	Hohenpetersdorf . . .	519
Arnoldshof . . .	120	Jägendorf . . .	329
Baritzsch . . .	156	Jakobsdorf . . .	237
Barsdorf . . .	1038	Kaltthaus . . .	567
Blumenau . . .	413	Kauder . . .	844
Börnchen . . .	156	Ketschdorf . . .	898
Bohrauseifersdorf . . .	549	Klonitz . . .	129
Bremberg . . .	836	Kolbnitz . . .	493
Däbsdorf . . .	598	Langhelwigsdorf . . .	686
Dittersdorf . . .	245	Leipe . . .	1217
Einsiedel . . .	262	Lobris . . .	312
Falkenberg . . .	195	Malitzsch . . .	577
Giesmannsdorf . . .	596	Merzdorf . . .	266
Girlachsdorf . . .	640	Merzdorf i. Rsgb. . .	1614
Gräbel . . .	199	Möhnersdorf . . .	171
Groß-Neudorf . . .	413	Mochau . . .	210
Halbendorf . . .	114	Moisdorf . . .	165
Hausdorf . . .	593	Neureichenau . . .	368
Hennersdorf . . .	408	Niederbaumgarten . . .	513

Niederkunzendorf . . .	325	Schweinhaus . . .	423
Nimmerfath . . .	386	Schweinz . . .	311
Oberbaumgarten . . .	835	Seckertwitz . . .	211
Oberlauterbach . . .	315	Seichau . . .	757
Oberhöhendorf . . .	210	Seitendorf . . .	1042
Oberkunzendorf . . .	311	Semmelwitz . . .	769
Oberrohnsdorf . . .	573	Simsdorf . . .	548
Peterwitz . . .	1288	Skohl . . .	344
Poischwitz . . .	1974	Streckenbach . . .	552
Polkau . . .	351	Thomasdorf . . .	310
Pomßen . . .	841	Triebeltwitz . . .	446
Proßen . . .	657	Tschirnitz . . .	563
Reppersdorf . . .	549	Weberau . . .	614
Rohnsdorf . . .	1014	Wiesau . . .	130
Rudelsdorf . . .	1666	Willmannsdorf . . .	208
Ruhbank . . .	614	Wolmsdorf . . .	671
Schlaup . . .	439	Würgsdorf . . .	1297
Schollwitz . . .	213		

Die letzten Jahre vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ging es auf allen Seiten unseres Lebens weiter bergab. Eine Arbeitslosigkeit setzte in Deutschland ein, wie sie die Welt noch nicht gesehen hatte. Zahlreiche gewerbliche Betriebe wurden stillgelegt; durch die katastrophale Preispolitik, zu der im Gegensatz die hohen Zinsen standen, wurden zahlreiche Bauern gezwungen, ihre Gehöfte zu versteigern und an anderen Orten den Lebensunterhalt zu suchen oder sich in die Reihen der Stempelnden zu begeben. Die Arbeitslosenunterstützungen reichten kaum zum allernotwendigsten. Es ist daher nur zu selbstverständlich, daß die gesamte Bevölkerung des Kreises zurückging, denn ein Volk, welches am Mor-



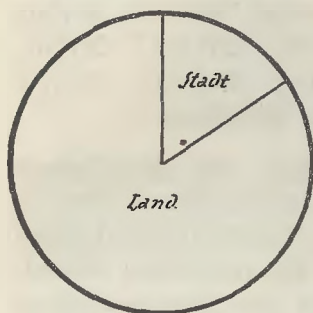
Bevölkerungsverminderung.



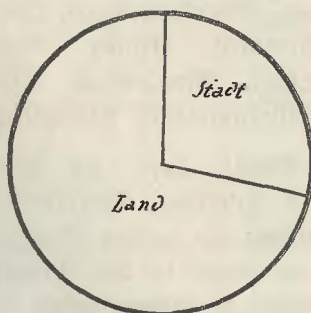
gen eines jeden Tages mit der hangen Frage erwacht: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? hat keine Hoffnungen mehr und muß daher kinderarm werden und zugrunde gehen. So verringerte sich in den 8 Jahren die Bevölkerungszahl des Kreises Jauer um 362 Bewohner, das Land ging um 866 Bewohner zurück, während die Städte Jauer und Volkenhain noch um 504 Bewohner zunahmen. Die Stadtbevölkerung betrug 28,3 % der Kreisbevölkerung und 39,7 % der Landbevölkerung. Die Verstädterung unseres Kreises zeigte weitere Fortschritte. 48 Dörfer und Hohenfriedeberg gingen in der Einwohnerzahl gegen 1925 zurück; Niederfunzendorf, Bomben und Semmelwitz blieben auf gleicher Zahl.

Besonders lehrreich, wenn auch recht ernst stimmend ist ein Vergleich der Bevölkerungszahlen von 1840 und 1933. Während in den fast 100 Jahren die städtische Bevölkerung um 9111 Bewohner stieg, sich also um 106 % vermehrte, sank die gesamte ländliche Bevölkerung um 2925 Bewohner, verminderte sich also um 6,3 %. Der Bevölkerungszuwachs des Kreises Jauer ist also in den verfloßenen 100 Jahren fast nur auf das Wachstum seiner Städte und insbesondere auf Jauer und Volkenhain zurückzuführen. Die Verstädterung stieg von 18,8 % auf 28,3 %.

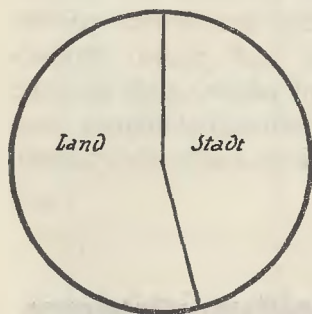
Bei nachstehenden Orten trat in der Zeit von 1840 bis 1933 eine Bevölkerungsverminderung ein: Hohenfriedeberg, Baritzsch, Blumenau, Börnchen, Dittersdorf, Einsiedel, Falkenberg, Giesmannsdorf, Halbendorf, Hennesdorf, Hermannsdorf, Hohenhelmsdorf, Hohenpetersdorf, Sägendorf, Jakobsdorf, Klönitz, Kolbnitz, Lang-



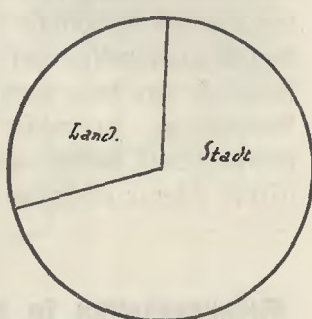
Kreis Jauer 1781.  
Stadt: 16%. Land: 84%.



Kreis Jauer 1933.  
Stadt: 28,3%. Land: 71,7%.



Provinz Niederschlesien.  
Stadt: 46%. Land: 54%.



Deutschland  
Stadt: 71%. Land: 29%.

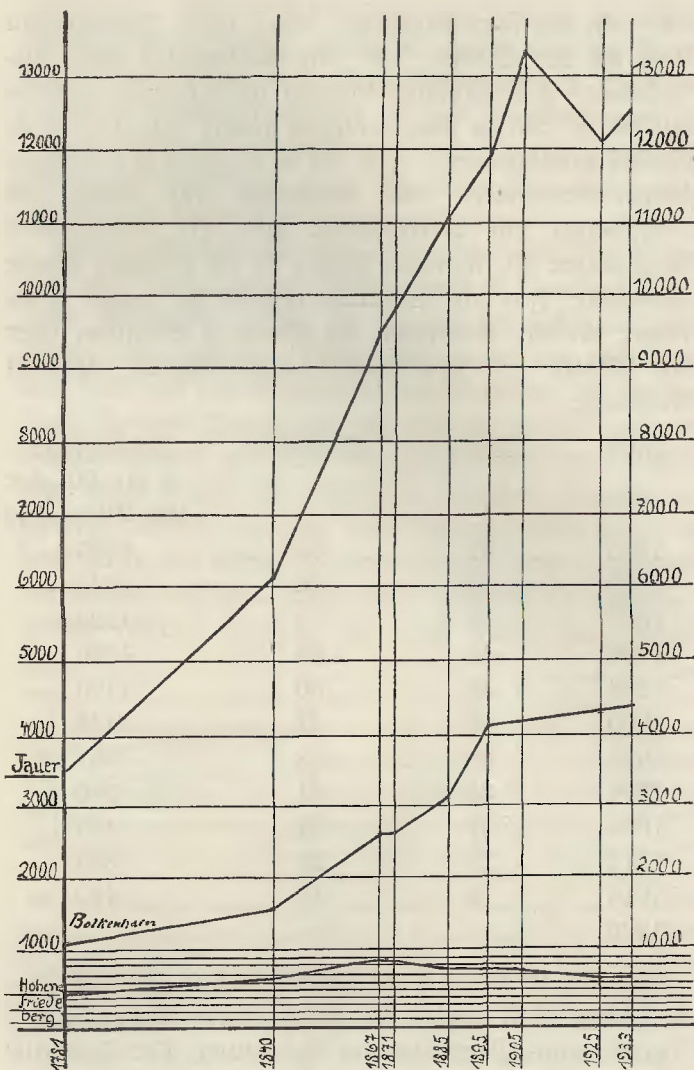
Stadt- und Landbevölkerung:

Helwigsdorf, Leipe, Lobris, Merzdorf, Möhnersdorf, Moisdorf, Neureichenau, Niederbaumgarten, Niederfünzendorf, Nimmersath, Oberbaumgarten, Oberhöhendorf, Oberfünzendorf, Oberlauterbach, Peterwitz, Polkau, Pombfen, Profen, Reppersdorf, Schlaup, Seichau, Skohl, Streckenbach, Thomasdorf, Weberau, Wiesau, Willmannsdorf, Wolmsdorf und Würgsdorf.

Gewiß liegt die Veranlassung des Zurückgehens der ländlichen Bevölkerung in wirtschaftlichen Verhältnissen; die tiefsten Wurzeln des Bevölkerungsrückganges sind jedoch in der Mißachtung der natürlichen Lebensgesetze zu suchen, welche die Zeit des Individualismus und des Materialismus beherrschte. Auffallend ist auch, daß die fast rein katholischen Orte Hennersdorf, Hermannsdorf, Lobris, Profen und Schlaup ebenso von dem Bevölkerungsrückgange betroffen wurden, wie andere, trotzdem die katholische Kirche schon immer eine gesunde Bevölkerungspolitik befürwortete und reichen Kindersegnen als das beste Gottesgeschenk achtete. Erst die neue Lebensform, zu welcher der Nationalsozialismus das deutsche Volk bekehrt hat, läßt auch hierin die Zukunft wieder sicherer erscheinen.

## **Besonderheiten in der Bevölkerungsbewegung**

Eine eigenartige Bevölkerungsbewegung hat das Dorf Neureichenau durchgemacht, das im Jahre 1840 582 Einwohner zählte, 1890 585 und 1933 368 Einwohner. Es ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der früheren Bevölkerung von Neureichenau von der Weberei



Bevölkerungsveränderung der Städte (1781 — 1933)



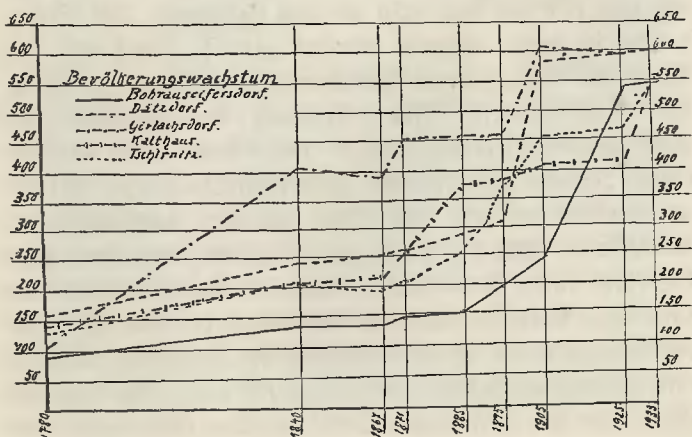
und von Vorspannleistungen lebte; denn Neureichenau liegt an der Straße, die von Waldenburg über Mtreichenau—Neureichenau—Giesmannsdorf nach Landeshut führt. Diesen Weg benutzten früher fast ausschließlich die Kohlentwagen, welche die Erzeugnisse des Waldburger Bergreviers nach Landeshut und weiter ins Hirschberger Tal verfrachteten. Bei dem ansteigenden Wege waren oft für einen Wagen 12 bis 13 Paar Pferde notwendig. Für die Fuhrleute bestand ein großer Kretscham, für das Beschlagen der Pferde 3 Schmiede. Über die Weberei in Neureichenau gibt folgende Übersicht Auskunft:

Jahr	Weber	Webstühle	Reinenstücke à 60, 90 oder 100 Ellen lang
1885	67	73	1825
1886	68	76	2248
1887	67	73	1829
1896	52	55	1290
1898	48	50	1190
1900	45	47	1145
1903	33	33	837
1906	31	31	550
1909	27	27	466
1912	23	23	306
1915	16	16	190
1936	—	—	—

Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Dittersbach—Hirschberg 1867 verlor die Kohlenstraße Waldburg—Neureichenau—Landeshut an Bedeutung. Die Fuhrleute und was sonst zum Transport notwendig war, wurden

überflüssig. Aber auch durch die Entwicklung der Spinnereien und Webereien wurde die Handarbeit der Weber stark benachteiligt; viele Bewohner zogen in die umliegenden Städte; denn das zu den Haushaltungen gehörige Ackerland war nicht groß und ergiebig genug, um durch seine Bestellung ganze Familien neben der zurückgegangenen Weberei ernähren zu können.

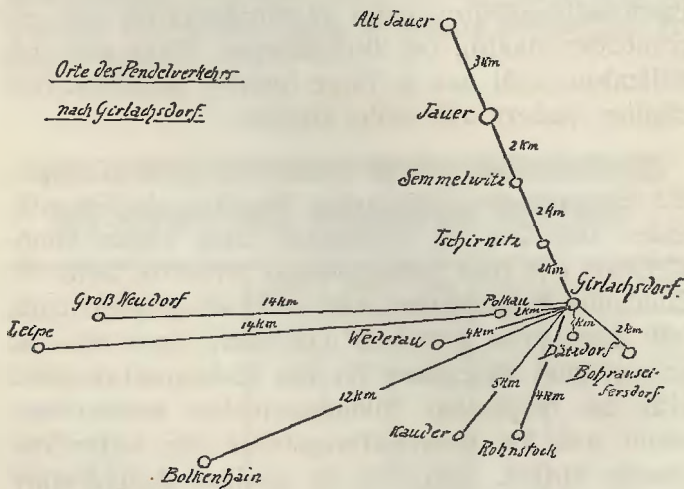
Ähnliche Verhältnisse, nur noch viel krasser, zeigen sich in dem benachbarten Giesmannsdorf, welches 1840 1245 Einwohner zählte, am Beginn der sechziger Jahre weiter auf 1400 stieg, 1890 dagegen nur noch 939 hatte und 1933 auf 596 Einwohner herabgesunken ist. In den letzten hundert Jahren hat sich also die Bevölkerung von Giesmannsdorf um über die Hälfte vermindert. Auch hier lebten früher die Bewohner von dem Ertrage des Vorspanndienstes und der Handweberei. 1840 waren in dem Dorfe 149 Webstühle, heute ist nur noch ein einziger vorhanden, auf dem jedoch keine Leinenstücke mehr hergestellt werden, sondern nur noch Decken für einfache



Haushalte. Welche Bedeutung damals Giesmannsdorf als Ausgespann hatte, zeigen heute noch die großen Gasthöfe, die zahlreichen Fuhrleuten und ihren Pferden Unterkunft gewährten. Da die Hochebene, auf der Giesmannsdorf liegt, zum Teil recht moorig ist, konnte eine intensive Ackerbestellung nicht stattfinden. Der Boden vermochte die Menge der Bevölkerung nicht mehr zu ernähren, und ein Teil der Bewohner wanderte in die naheliegenden Städte ab, um als Weber in den dortigen Fabriken, aber auch als Arbeiter in den Gruben des Waldburger Reviers Verdienst zu suchen.

Bei dem Verfolgen der Einwohnerzahl der Orte, die sich im Sauerischen Steinbruchgebiet befinden: Bohrauseifersdorf, Dätzdorf, Girlachsdorf, Kalthaus und Tschirnitz fällt von 1784 bis zur Gegenwart eine ständige Bevölkerungsvermehrung auf. Dätzdorf entwickelte sich von 166 Einwohnern auf 598, Girlachsdorf von 113 auf 640, vermehrte sich also um das Fünffache, Kalthaus vermehrte sich von 142 auf 567, also um das Vierfache, und Tschirnitz von 131 auf 563, also um das Fünffache. Die Steinbrüche in dieser Gegend wurden zumeist jedoch erst am Ende des vergangenen Jahrhunderts eröffnet, z. T. in der Nachkriegszeit. Einen Eindruck der dortigen Bevölkerungsvermehrung erhält man durch die in den letzten Jahren aufgeführten Familientwohnhäuser. Selbstverständlich wurden diese Orte in der wirtschaftlichen Krise von 1929 bis 1933 am stärksten betroffen, und die Zahl ihrer Arbeitslosen war in diesen Jahren im ständigen Wachsen. Erst in der neueren Zeit konnten wieder gesündere Erwerbsverhältnisse geschaffen werden. Am Steinbruchsbetriebe beteiligen sich aber nicht nur die Bewohner der genannten Orte, sondern auch solche aus

oft recht entfernt liegenden Ortschaften. Daher sieht täglich ein starker Pendelverkehr zwischen den mannigfaltigsten Gemeinden und den genannten Orten des Steinbruchsgebietes ein. Wie weit sich dieser Pendelverkehr erstreckt, zeigt beiliegende Zeichnung für Girlachsdorf.



Durch die jahrelange Stilllegung der Kramstaschen-Spinnerei, durch die Auflösung des Landratsamtes und die Verlegung von Kreis- und staatlichen Behörden, durch eine nicht recht verständliche Verkehrspolitik von Bahn und Post hat Bolkenhain schwer gelitten. Um diese Stadt wenigstens in anderer Weise zu einem gewissen Mittelpunkt des Kreises zu erheben, hat die Kreisleitung der NSDAP. ihren Sitz dahin verlegt. Der Stadtverwaltung wird es in Zukunft vorbehalten sein, durch eine geschickte und zugkräftige Werbung die Lage von Bolkenhain auszunutzen, da sie in ihrer Umgebung fast verschwenderisch



mit Schönheiten ausgestattet ist und in ihren Burgen reiche geschichtliche Erinnerungen birgt. Es muß ein Ziel sein, Wolfenhain zum gesuchten Wohnsitz, aber auch zur gern aufgesuchten Sommerfrische zu entwickeln. Selbstverständlich ist dazu notwendig das Vorhandensein von freundlichen, preiswerten Wohnungen, verbilligten Lebenshaltungskosten, guten Bildungsanstalten und ein gründlicher Ausbau des Verkehrsnetzes. Dann wird sich Wolfenhain nicht nur in seiner heutigen Einwohnerzahl erhalten, sondern auch weiter wachsen.

Für Sauer liegen die Verhältnisse ungleich günstiger. Als Standort einer bedeutenden Garnison, als Sitz zahlreicher Behörden, als Mittelpunkt einer reichen Landwirtschaft und einer bodenständigen Industrie, besitzt die Stadt alle Möglichkeiten, noch mehr an Bevölkerungszahl zuzunehmen, besonders auch dann, wenn wie bisher nur alles Erdenkbare für den Wohnungsbau getan wird, die bestehenden Bildungsanstalten weiter ausgebaut und die Lebenshaltungskosten wie bisher angemessen bleiben. Sauer ist ein typisches Beispiel einer Mittelstadt, die durch das Nebeneinander von Landwirtschaft und Industrie zu Wachstum und Wohlstand kommt. Fördernd ist für Sauer auch die Lage an einer Hauptbahnstrecke und dem Ausgang zweier Nebenstrecken, ebenso die große Nähe von Riegnitz, wohin alltäglich ein starker Pendelverkehr zahlreicher Bevölkerungskreise stattfindet.

Völlig zukunftsungewiß ist die Lage von Hohenfriedberg. Abseits jeder Bahnstrecke, mangelt es ihr an der geeigneten Zugluft; die sich immer wieder hinauschiebende Eingemeindung von Schweitz hindert jegliche

Ausdehnung. Wenn zudem dem Mangel an geeigneten Wohnungen nicht abgeholfen werden kann, wird auch in der Zukunft Hohenfriedeberg keinen größeren Zustrom von Fremden zu gewärtigen haben und nicht so bald zu der gewünschten Sommerfrische werden, wie es wohl beabsichtigt ist und seine schöne Umgebung es erwünscht erscheinen läßt.

### Den Anteil der Juden an der Bevölkerung des Kreises zeigt nachstehende Uebersicht:

	1871	1885	1895	1905	1925	1936
Sauer . . . . .	119	132	81	80	94	67
Völktenhain . . . . .	7	7	8	11	15	
Hohenfriedeberg . . . .			1		4	2
Alt-Sauer . . . . .					2	
Bersdorf . . . . .			3			
Ketschdorf . . . . .					1	
Langhelwigsdorf . . . .		1				
Pölschwig . . . . .	1					
Ruhbank . . . . .					1	
Seichau . . . . .	1					
	127	140	93	91	116	69

Während im Deutschen Reiche 1925 die Zahl der Juden 564 300 = 0,9 % der Gesamtbevölkerung betrug, machte sie im Kreise Sauer nur 0,19 % aus, das ist ein so geringer Bevölkerungsanteil, wie er nur in wenigen Teilen des Deutschen Reiches bestand. Berlin hatte 1925

4,3 %, Breslau 3,9 %, Niederschlesien 2 %, der Regierungsbezirk Liegnitz 0,3 % Juden. Durch Abwanderung und Auswanderung der Juden seit Beginn der nationalsozialistischen Regierung ist ihre Zahl auf 69 d. i. um 31 % gesunken.

### Bevölkerungsdichte.

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß der Kreis Zauer nicht in allen seinen Teilen gleichmäßig dicht besiedelt ist. Dichte Siedlungsflächen sind die Flußtäler der Wütenden und Kleinen Neiße, des Bobers und des Quellgebietes der Ragbach. Gering an Siedlungen ist das Zauersche Waldgebiet, die Zauersche Fruchtebene nordöstlich der Bahn Liegnitz—Zauer, in welchem die Orte nahe der Kreisgrenze liegen, das Vollenhainer Bergland südlich der Wütenden Neiße und das Hügelland zwischen den beiden Neißen.

Auch hinsichtlich der Bevölkerungsdichte unterscheiden wir im Kreise Zauer verschiedene Landschaften, welche sich teilweise mit der Siedlungsdichte decken. Bei einer Zugrundelegung der Einwohnerzahlen von 1925 hat der Kreis Zauer eine mittlere Bevölkerungsdichte von 96 auf 1 qkm; die Städte sind bedeutend dichter bevölkert; ihr Mittel ist 760, die Bevölkerungsdichte Zauers beträgt 910, die von Vollenhain 594 und die von Hohenfriedberg 320. Die rein ländliche Bevölkerungsdichte des Kreises beträgt 68. Diese Zahl verringert sich noch im Zauerschen Waldgebiete und nordöstlich der Bahnstrecke Liegnitz—Zauer. Werden zu ersterem die Orte Will-

mannsdorf, Bombfen, Mochau, Sägendorf, Moisdorf, Großneudorf und Jakobsdorf mit einer Fläche von 6852 ha und einer Bevölkerung von 2403 Köpfen gerechnet, so beträgt die Bevölkerungsdichte nur 35 Einwohner auf ein qkm. Die Fläche von Malitsch, Neppersdorf, Baritsch, Hertwigswaldau, Stohl, Merzdorf, Lobris, Profen, Dittersdorf und Versdorf bedeckt 6853,7 ha und hat eine Wohnbevölkerung von 4244, die Bevölkerungsdichte beträgt demnach 61 auf ein qkm. Die Zahlen erhöhen sich im Bobertale. Ruhbank, Merzdorf und Rudelsdorf besitzen eine Fläche von 3733,2 ha und eine Bevölkerung von 3894 Bewohner, die Bevölkerungsdichte beträgt demnach 104. Noch stärker ist die Bevölkerungsdichte in dem Gebiete der Steinbruchbetriebe, der Orte Bohrauseifersdorf, Däzendorf, Girlachsdorf, Kalt- haus und Tschirnik, wo auf eine Fläche von 1684,6 ha 2917 Bewohner leben, ihre Bevölkerungsdichte beträgt 179.

Trotzdem der Kreis Sauer einer der fruchtbarsten Kreise Schlesiens ist, steht er doch an Bevölkerungsdichte gegen die Provinz Niederschlesien, deren Bevölkerungsdichte 117 ist, weit zurück und ragt über den Durchschnitt des Regierungsbezirks Liegnitz mit 81 nur wenig hinaus. Die Bevölkerungsdichte Preußens dagegen beträgt 130 Personen auf 1 qkm. Auch die Wohndichte, d. h. die Zahl der Bewohner, welche auf ein Wohnhaus kommen, ist im Kreise Sauer recht verschieden, aber immerhin recht günstig zu nennen. Die mittlere Wohndichte betrug 1925 für den Kreis 7, für die Städte 13, für das Land 6. Durch die zahlreichen Siedlungen hat sich das Verhältnis in den Jahren seit 1925 noch günstiger entwickelt. Am



stärksten ist die Wohndichte in den Orten der Steinbruchbetriebe und betrug 1925 in Bohrauseifersdorf 18, in Dähdorf 12, in Girlachsdorf 9, in Kalthaus 10, in Tschirnitz 14; anders ist es bei den rein landwirtschaftlichen Orten; so betrug die Wohndichte in Blumenau 4, in Einsiedel 4, in Hohenhelmsdorf 4, in Mochau 6, in Nimmersath 4, in Seichau 6, in Streckenbach 5, in Willmannsdorf 5, in Würgsdorf 6.

## Der Bevölkerungsaufbau.

Der Bevölkerungsaufbau eines Ortes oder einer Landschaft wird anschaulich erkannt durch die Bevölkerungspyramide. Sie zeigt auch augenscheinlich, wo Volkschäden vorhanden sind. Unserer Meinung nach müßte alle fünf Jahre von jedem Orte die Bevölkerungspyramide nach dem Einwohnermeldeberegister dargestellt, in den Schulen, der H.S., den Schulungsabenden der NSDAP. und ihrer Gliederungen besprochen werden, um, sofern sich Schäden darin zeigen, geeignete Wege zu ihrer Beseitigung zu suchen. Aus Erfahrung wissen wir, daß derartige Besprechungen mit großer Anteilnahme verfolgt werden. Die Bevölkerungspyramide Deutschlands zeigt zur Zeit ein krankhaftes Aussehen. Die dargestellten Bevölkerungspyramiden von Hohendorf, einem Orte mit starker Siedlerbevölkerung und von Mochau, einem Orte mit verhältnismäßig ortsansässiger Bevölkerung weisen auch volkschädliche Einschnitte vor. Je stärker sich die Pyramide gleichmäßig nach unten verbreitert, um so gesünder ist der Volksaufbau.

1825-50

= 55 .....

= 60 .....

= 65 .....

= 70 .....

= 75 .....

= 80 .....

= 85 .....

= 90 .....

= 95 .....

= 1900 .....

= 1905 .....

= 1910 .....

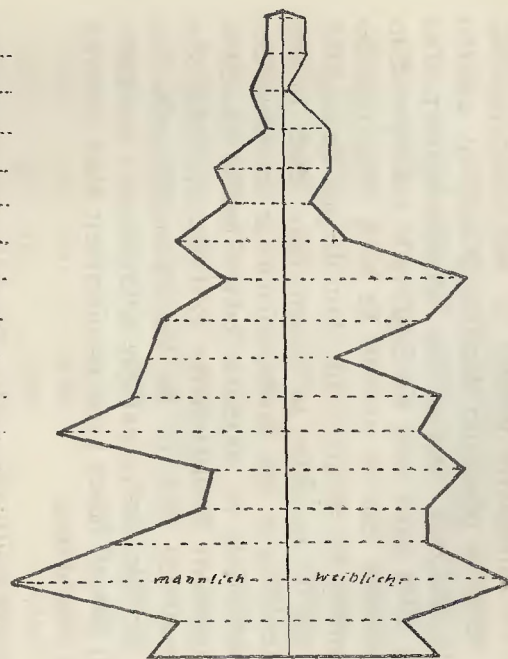
= 1915 .....

= 1920 .....

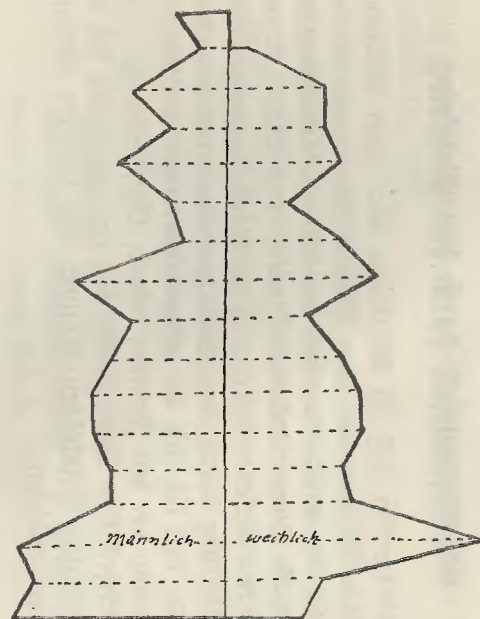
= 1925 .....

= 1930 .....

= 1935 .....



Hohendorf



Mochau

Bevölkerungspyramiden

## Geburtenausfall durch den Weltkrieg.

Nicht allein, daß im Weltkriege über zwei Millionen deutsche Männer auf den Schlachtfeldern und in den Lazaretten verbluteten, und daß etwa 800 000 Menschen durch die Hungerblockade frühzeitig ums Leben kamen, sondern ungeheuer wurde auch der Rückgang der deutschen Bevölkerung durch den Geburtenausfall, der verursacht wurde, daß sich fast die gesamte männliche deutsche Bevölkerung an den Fronten befand, Eheschließungen nur im beschränkten Maße stattfanden und gerade die sich im Heiratsalter befindlichen Männer die stärksten Verlustziffern aufwiesen.

Einen ungefähren Einblick in den Geburtenausfall, der durch die genannten Verhältnisse auch in unserem Kreise stattfand, ergeben die Schulbesuchsziffern. Das Jahr 1919 zeigte noch die Schülerzahl des letzten Vorkriegsjahres. Von da an sinkt sie durch die geringe Geburtenzahl der Schulneulinge etwa bis zum Jahre 1926, um von da an wieder zu steigen, ohne jedoch in den meisten Schulen den Vorkriegsstand zu erreichen. Der Schülerausfall in einzelnen Jahren beträgt 33—50 % der gesamten Schülerzahl der Vorkriegszeit. Welche Bedeutung diese Lücke in der Bevölkerungspyramide des deutschen Volkes und für dessen Kultur und Wirtschaft dereinst haben wird, vermögen wir heute noch gar nicht abzuschätzen.

Auch in den letztvergangenen Jahren trat in den meisten Schulen keine gleichbleibende Steigerung der Schülerzahlen ein. Hervorgerufen wurde diese Erscheinung

durch die ungünstigen und unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse vor 1933.

Nachfolgende Verzeichnisse zeigen den Schülerausfall einiger Schulen seit 1919; und zwar sind unter I. Schulen der Städte, unter II. die Schulen des Steinbruchgebietes (die eigenartige Schülerzahl von Kalt haus ist eine Folge starken Zuzugs nach dem Kriege) und unter III. Schulen ländlicher Gebiete, aufgeführt.

	I.		
	Vollenhain		Zauer
	Stadtschule	Hohenfriedeberg	
	evang. kath.	evang. Schule, sämtl. Volksschulen:	
1919	501 218	150	1687
1920	503 215	156	1629
1921	472 196	155	1668
1922	421 172	157	1498
1923	368 164	142	1411
1924	316 156	135	1354
1925	268 132	120	1248
1926	288 136	118	1242
1927	317 134	117	1287
1928	338 139	109	1289
1929	357 139	109	1301
1930	377 136	123	1315
1931	414 143	133	1407
1932	448 150	134	1525
1933	453 151	139	1613
1934	460 145	132	1658
1935	479 147	136	1650
1936	445 113	131	1648



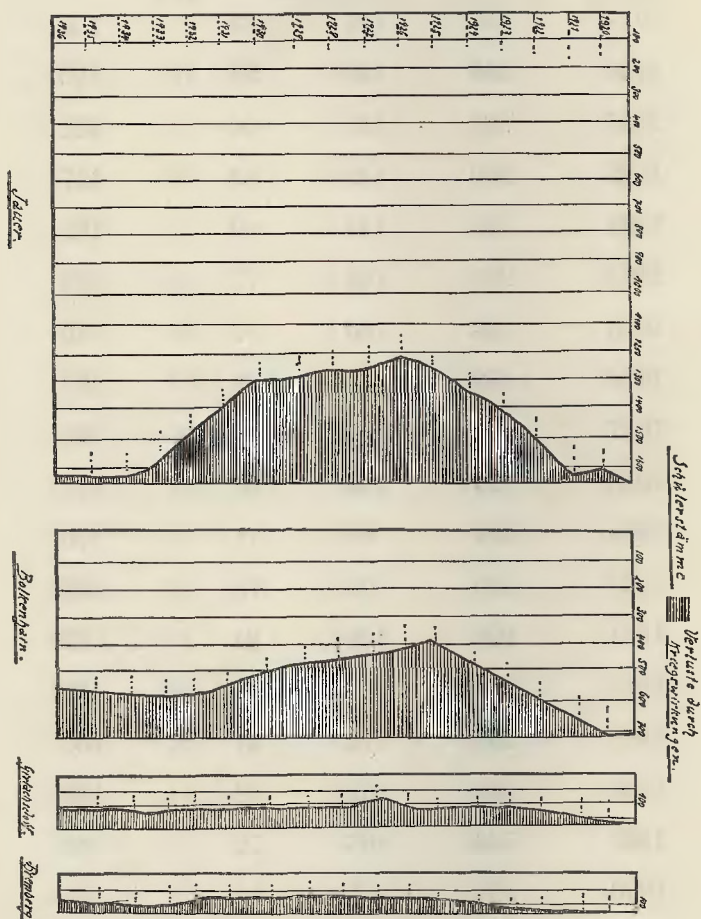
## II.

	Rathhaus kath.	Girlandsdorf	Tschirnitz	Däbsdorf evang.
1919	37	181	100	142
1920	38	162	100	137
1921	36	153	98	114
1922	41	134	92	108
1923	45	119	80	94
1924	46	112	74	79
1925	48	110	69	76
1926	51	103	74	75
1927	70	97	80	75
1928	59	100	84	76
1929	56	100	91	72
1930	51	106	94	71
1931	50	110	102	80
1932	50	121	102	91
1933	51	130	111	88
1934	47	115	111	97
1935	47	114	109	91
1936	38	103	100	81

## III.

	Rohnstorf ev. Schule	Kaader	Sägendorf	Bremberg kath. Schule
1919	295	121	84	129
1920	285	124	94	126
1921	282	128	90	122
1922	250	115	84	117
1923	225	112	80	102
1924	204	104	77	92
1925	188	100	77	79
1926	180	101	62	74
1927	179	100	63	66
1928	175	114	64	77
1929	197	97	71	76
1930	209	108	75	81
1931	228	108	81	87
1932	243	107	93	100
1933	244	114	91	107
1934	232	107	82	103
1935	244	105	72	95
1936	221	105	58	95

Der Schülerstamm von Jauer, Bolkenshain, Girsachsdorf und Bremberg katholische Schule hat nach den Jahrgängen 1919 bis 1936 nachstehende Form:



## Der Weg bergauf. Steigende Geburtenziffern.

Die wirtschaftliche Lage und die seelische Haltung eines Volkes finden ihren Ausdruck in seinen Geburtenziffern; steigt diese an, so ist das Volk bejahend für die Zukunft eingestellt. Es ist daher selbstverständlich, daß seit dem 30. Januar 1933 die Geburtenziffer auch im Kreise Sauer im Zunehmen begriffen ist. Wenn hiervon noch nicht alle Orte betroffen werden, so liegt das eben in den unsagbaren Schäden der Vergangenheit, welche nur langsam heilen können.

Zum Vergleiche dienen die Geburtenziffern der Kreisorte aus den Jahren 1932 bis 1935.

	1932	1933	1934	1935
Vollenhain . . . . .	78	78	90	107
Sauer . . . . .	190	203	247	280
Hohenfriedeberg . . . . .	8	12	7	16
Mt-Sauer . . . . .	19	16	22	26
Arnoldshof . . . . .	2	5	4	6
Mt-Röhrsdorf . . . . .	15	13	20	13
Baritzsch . . . . .	7	4	5	5
Bersdorf . . . . .	34	29	28	23
Blumenau . . . . .	7	10	16	9
Börnchen . . . . .	4	1	7	4
Bohrauseifersdorf . . . . .	12	10	14	20
Bremberg . . . . .	13	11	18	21
Dätkdorf . . . . .	13	19	15	14
Dittersdorf . . . . .	8	8	11	6
Einsiedel . . . . .	9	5	9	6
Falkenberg . . . . .	2	2	2	1
Giesmannsdorf . . . . .	8	5	19	16



	1932	1933	1934	1935
Girlachsdorf . . . . .	12	17	18	14
Gräbel . . . . .	5	6	6	4
Großneudorf . . . . .	7	10	15	11
Halbendorf . . . . .	3	5	3	6
Hausdorf . . . . .	10	16	17	22
Hennersdorf . . . . .	4	8	8	7
Herrmannsdorf . . . . .	15	22	19	31
Hertwigswaldau . . . . .	23	13	28	27
Herzogswaldau . . . . .	7	3	8	12
Hohenhelmsdorf . . . . .	12	11	5	6
Hohenpetersdorf . . . . .	10	5	12	11
Jägendorf . . . . .	4	8	4	11
Jakobsdorf . . . . .	7	2	5	7
Kalthaus . . . . .	14	12	12	14
Kaader . . . . .	14	9	14	20
Ketschdorf . . . . .	15	9	18	15
Klonitz . . . . .	1	4	1	—
Kolbnitz . . . . .	7	13	8	15
Konghelwigsdorf . . . . .	12	17	15	13
Leipe . . . . .	18	20	35	23
Lobris . . . . .	6	5	10	10
Malitzsch . . . . .	12	11	12	5
Merzdorf . . . . .	7	3	6	7
Merzdorf Nsgb. . . . .	29	26	26	26
Möhnersdorf . . . . .	5	4	3	4
Mochau bei Bombfen				
Moisdorf . . . . .	4	3	3	7
Neureichenau . . . . .	7	8	14	17
Nieder-Baumgarten . . . . .	18	17	12	10
Nimmerjath . . . . .	7	9	12	8
Ober-Baumgarten . . . . .	13	23	21	18
Oberhöhendorf . . . . .	—	1	3	4

## Ober-Kunzendorf mit

Nieder-Kunzendorf . . . . .	8	12	14	15
Oberlauterbach . . . . .	9	9	9	4
Oberrohnstoß . . . . .	5	10	11	12
Peterwitz . . . . .	22	28	26	30
Poischwitz . . . . .	47	39	42	36
Polkau . . . . .	6	9	7	13
Pombsen . . . . .	26	18	23	24
Prosen . . . . .	13	9	9	11
Reppersdorf . . . . .	8	15	13	11
Rohnstoß . . . . .	24	21	22	36
Rudelsdorf . . . . .	24	23	26	35
Ruhbank . . . . .	12	8	12	17
Schlaup . . . . .	4	8	11	10
Schollwitz . . . . .	5	5	9	6
Schweinhaus . . . . .	10	13	9	9
Schweinz . . . . .	8	7	12	7
Sefferwitz . . . . .	3	2	5	5
Seichau . . . . .	13	13	30	12
Seitenhof . . . . .	21	26	28	30
Semmelwitz . . . . .	12	19	22	12
Simsdorf . . . . .	14	17	8	13
Stohl . . . . .	9	7	10	9
Streckenbach . . . . .	7	8	11	12
Thomassdorf . . . . .	6	5	5	6
Triebelwitz . . . . .	11	5	7	10
Uchirwitz . . . . .	15	17	18	14
Wederau . . . . .	13	22	10	13
Willmannsdorf bei Pombsen				
Wolmsdorf . . . . .	13	14	13	13
Würgsdorf . . . . .	24	16	26	20

Die Geburtenziffern des Kreises sind schon in den Jahren 1932 bis 1935 ansteigend und betragen 1128, 1256, 1346, 1393. Sie bedeuten einen Ausdruck des Vertrauens und der Hoffnung, den die Bevölkerung des Kreises zu den Maßnahmen der Regierung hat. Je stärker die wirtschaftlichen Nöte behoben werden, je früher infolgedessen auch Ehen geschlossen werden können, je durchdrungener die Volksgenossen von ihrer Verpflichtung gegenüber dem Erstarken der Volksgemeinschaft sind, um so mehr läßt sich eine weitere Geburtensteigerung erwarten. Entfielen auf 1000 Kreisbewohner 1932 18 Geburten, so 1935 schon 20. Die Geburtenziffer ist in Deutschland von 36 im Jahre 1900 auf 15 im Jahre 1933 auf je 1000 Einwohner gesunken. Der Kreis Sauer hatte also 1933 den mittleren Tiefstand der deutschen Geburtenziffern noch nicht erreicht und ragt schon 1935 nicht unbeträchtlich darüber hinaus.

In nachstehenden Orten haben sich die Geburtenziffern von 1933 zu 1935 um die angegebenen Prozente erhöht:

Sauer 47, Hohenfriedeberg 100, Bohrauseifersdorf 66, Bremberg 63, Giesmannsdorf 100, Hausdorf 120, Herrmannsdorf 121, Herzogswaldau 51, Jägendorf 175, Kauder 32, Kolbnik 142, Moisdorf 75, Kunzendorf 87, Oberrohnstoß 140, Polkau 116, Rohnstoß 50, Schlaup 150, Streckenbach 71.

### **Die Entwicklung des Arbeitseinkommens im Kreise Sauer seit 1933:**

Unvergesslich wird es dem lebenden Geschlechte sein, in welcher katastrophaler Lage sich Deutschland vor dem

30. Januar 1933 befand. Wir kennen Ursachen und Zusammenhänge des Niederganges und mußten zusehen, wie das deutsche Volk auf Grund der ungeheuren sozialen und kulturellen Not fast den Glauben an sich selbst verlor. Viele Millionen gesunder, arbeitsfähiger deutscher Volksgenossen waren zur Untätigkeit verurteilt, die gesamte Arbeitsmarktlage war völlig stillstehend und infolge des auf allen Gebieten zu verzeichnenden wirtschaftlichen Niederganges lag auch jegliche Zielstrebigkeit der deutschen Wirtschaft vollkommen darnieder.

In den Arbeitnehmerkreisen nahm die Verbitterung wegen der immer weiter um sich greifenden Arbeitslosigkeit und infolge der Aussichtslosigkeit auf Arbeit immer größeren Umfang an, was den sichtbarsten Ausdruck in dem Ansteigen der marxistischen Parteien und der Zersplitterung der einzelnen Bevölkerungsschichten (Stadt und Land, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, Handwerk und Industrie usw.) fand.

Der Staat war gegenüber solcher Not machtlos, und seine Hilfe kam wenig vorteilhaft zum Einsatz. Er versuchte in erster Linie durch Zahlung von Unterstützungen Hilfe zu bringen und nur im geringen Umfange durch werteschaffende Arbeitslosenfürsorge zu helfen. So waren damals im Bezirk des Arbeitsamtes Jauer nur drei Arbeitskräfte bei Notstandsarbeiten beschäftigt. Der freiwillige Arbeitsdienst stand ebenfalls erst in den Anfängen. An dieser Stelle sei auch die Haltung der arbeitslosen Jugend in der damaligen Zeit hervorgehoben, die, keine Möglichkeit des Vorwärtstommens vor sich sehend, verbummelten und dadurch in ihrer seelischen Haltung aufs stärkste gefährdet wurde.

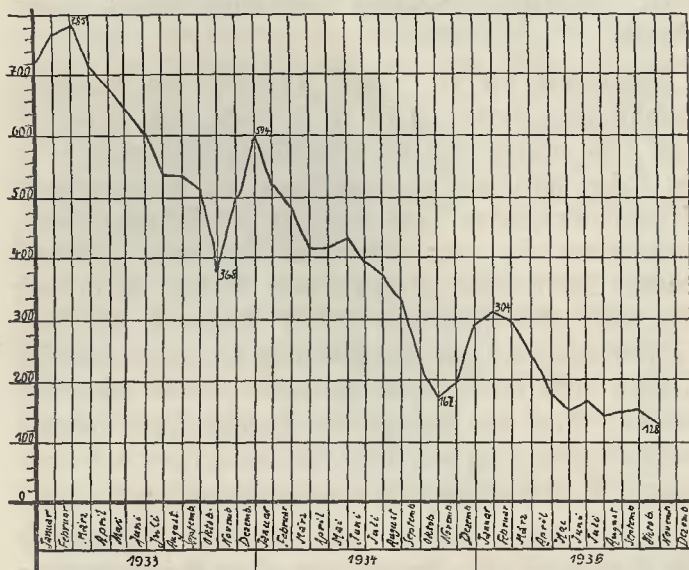


Die maßgebenden Industriezweige konnten nur dieses traurige Bild ergänzen. Die Steinindustrie, die einen großen wirtschaftlichen Einfluß ausübt, lag darnieder, ebenso das Baugewerbe, Stilllegungen und Betriebs-einschränkungen waren an der Tagesordnung, so mußte u. a. auch die Möbelfabrik Schenk und Freudenberg damals ihren Betrieb einstellen. Die Lage der Landwirtschaft wird am besten durch die seinerzeit in den Tageszeitungen tagtäglich in erschreckender Zahl auftauchenden Bekanntmachungen über Versteigerungen gekennzeichnet.

Die Machübernahme durch den Nationalsozialismus bedeutete nicht nur im politischen, sondern auch im wirtschaftlichen Leben unseres Volkes einen Wendepunkt zum Besseren. Schon im Mai 1933 standen im Kreise Sauer 231 Erwerbslose bei Notstandsmaßnahmen in Arbeit. Auch die Zahl der Landhelfer zeigte bereits ansteigende Ziffern. Im Bezirk des Arbeitsamtes Sauer war die Zahl der Jugendlichen, die im Freiwilligen Arbeitsdienst ihre Pflicht taten, auf 296 gestiegen.

Die Arbeitslosenhilfe, die früher in der Zahlung von Unterstützungen bestand, erfuhr bereits damals eine grundsätzliche Umänderung in der Richtung, daß, soweit die freie Wirtschaft nicht aufnahmefähig war, durch zusätzliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen die öffentlichen Gelder für werteschaffende Arbeiten verwendet wurden. Schon im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung machte auch in den Reihen der Jugendlichen die Gleichgültigkeit und Demoralisierung einer erneuten Lebensbejahung Platz, die besonders gerade in den Meldungen zum Freiwilligen Arbeitsdienst zum Ausdruck kam.

### Verminderung der Arbeitslosigkeit in Jauer.



Der Januar des Jahres 1934 zeigte in der Zahl der Arbeitslosen bereits ein völlig verändertes Bild. Auf den Gebieten aller Wirtschaftszweige waren Ansätze für einen neuen Aufstieg zu verzeichnen. Die Arbeitslosigkeit in der Steinindustrie war inzwischen erheblich zurückgegangen (am 31. 1. 1933 wurden im Kreise Jauer in diesem Industriezweig 1121 Arbeitslose gezählt, dagegen bereits ein Jahr später, am 31. 1. 34 nur noch 267). Die Mechanische Weberei in Vollenhain konnte wieder, wenn auch vorerst in bescheidenem Umfange, eröffnet werden. Auch die Metallindustrie konnte ihre Belegschaft erhöhen, so daß auch hier die Zahlen der Arbeitslosen um die Hälfte niedriger waren als im Jahre 1933. Das Bau-

gewerbe erfuhr im Jahre 1934 eine wesentliche Verbesserung, stillgelegte Ziegeleien eröffneten wieder ihren Betrieb.

Bezeichnend für die straffe Tätigkeit der nationalsozialistischen Regierung ist die Tatsache, daß, soweit es noch nicht möglich war, die arbeitslosen Volksgenossen in der freien Wirtschaft unterzubringen, die werteschaffende Arbeitslosenfürsorge durch zusätzliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in sehr erheblichem Umfange gefördert wurde. Ihren Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß im Jahre 1933 insgesamt 38 317 Tagewerke bei Notstandsmaßnahmen zur Durchführung kamen und daß im Januar 1934 bereits 1307 Notstandsarbeiter beschäftigt wurden. Auch die Belange der Landwirtschaft wurden durch Bezuschussung von über 300 Landhelfern und einer Anzahl Landarbeiterfamilien wesentlich gefördert.

In dem Maße, als die freie Wirtschaft Arbeitsplätze zur Verfügung stellen konnte, war es der Reichsregierung möglich, auch die zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen allmählich wieder zu verringern, so daß im Januar 1935 nur noch 635 Notstandsarbeiter in Arbeit standen.

Wenn auch der schnelle Rückgang der Arbeitslosigkeit nicht in dem gleichen Tempo weiterging wie im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung, da bei der Unterbringung restlicher Arbeitslosen die Schwierigkeiten naturgemäß größer sind als bei der ausgehungerten Wirtschaft des Jahres 1933, so kann die Beschäftigungslage im vergangenen Jahre doch im allgemeinen als ein weiterer Fortschritt auf gesamtwirtschaftlichem Gebiet gewertet werden. Zur Belebung der Wirtschaft hat auch

nicht zum wenigsten die Verkündigung der Wiedereinführung der Allgemeinen Wehrpflicht am 16. März 1935 beigetragen. So konnten die Anforderungen von Arbeitskräften im Baugewerbe oft nur mit Mühe zufriedengestellt werden. Die Metallindustrie war im vergangenen Jahre gut beschäftigt, ebenso liegen in der Steinindustrie in zufriedenstellendem Maße Aufträge vor, so daß besonders bei letzterem Wirtschaftszweig auf Monate hinaus Arbeitsvorrat vorhanden ist.

Für die heimische Wirtschaft ist noch erwähnenswert, daß das im Jahre 1932 zum Stillstand gekommene Möbelwerk von Schenk und Freudenberg im vergangenen Jahre wieder auf einer neuen Basis eröffnet werden konnte und die Hoffnung besteht, daß auch dort die Belegschaft noch weiter erhöht werden kann. Das Zimmerbrand-Ofenwerk und die Maschinenfabrik Carl Wolf sind sehr gut beschäftigt.

Am besten wird der Aufstieg der Wirtschaft durch die Zahlen der Arbeitslosen gekennzeichnet, die im Kreise Jauer im Januar 1933, 6644 betrugen und bis zum Januar 1936 auf 2598 zurückgingen. Damit ist nicht nur eine Neubelebung der Betriebe erfolgt, sondern auch die geistige Haltung der Betriebsführer, die sich im Jahre 1933 einem fast hoffnungslosen Zustande gegenübersehen, hat erhöhter Tätigkeit Platz gemacht und die wieder in Arbeit gebrachten deutschen Volksgenossen haben den Glauben an die Zukunft wiedergefunden.

Und das ist wohl bei dem erfreulichen Rückgang der Arbeitslosigkeit das Wesentliche, daß die Volksgenossen fühlen, es geht vorwärts und aufwärts und daß sie deshalb bereit sind, für die herrliche deutsche Volksgemein-

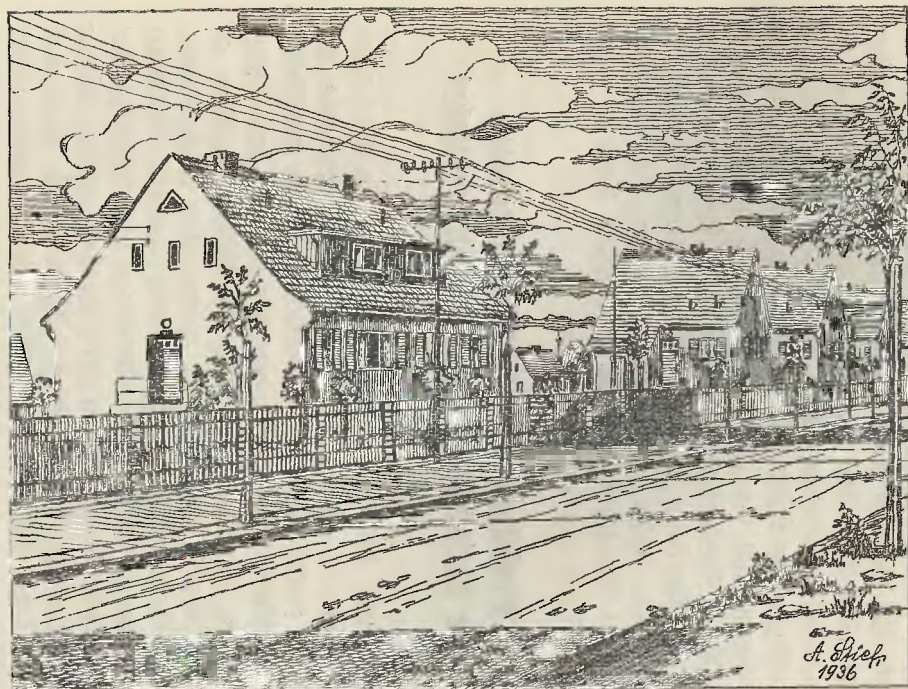


schaft zu kämpfen; denn: „Eiße und Arbeit allein schaffen nicht das Leben, wenn sie sich nicht vermählen mit der Kraft und dem Willen eines Volkes.“

(NS-Tageszeitung)

## Neue Siedlungen in Jauer.

„Zu den schon in Jauer bestehenden Kleinsiedlungen — Herrmann-Löns-Siedlung und Siedlung am Taubenweg, wird für 1936 der Bau von 30 neuen Kleinsiedlungsstellen (15 Doppelhäusern) auf dem Gelände hinter den Kasernen in Angriff genommen. Die gesamte Baufläche, ausschließlich des Straßengeländes beträgt 26 000 qm. Jede Stelle umfaßt etwa 800—1000 qm Grund und Boden. Die neuen Häuser ähneln dem Bautyp der Herrmann-Löns-Siedlung. Durch einen Vorraum, der gleichzeitig als Waschküche benutzt werden kann, gelangt man in eine Wohnküche von 14 qm Größe. Dahinter liegen 2 Stuben von 12 bzw. 9 qm. Das ausgebaut Dachgeschoß enthält 2 Stuben dazu die Bodräume. Im Umbau des Hauses ist ein Stall und die Abortanlage. Das Haus ist unterkellert. Die Gesamtmitzbaufäche jedes Hauses beträgt 88 qm. Der Zugang zu den einzelnen Stellen erfolgt von der Alt-Jauer-Straße durch einen chauffeemäßig ausgebauten Weg, an dessen Ende eine Mue liegt. An den Häuserfronten zu beiden Seiten der Straße ist eine Baumbepflanzung vorgesehen. Der Siedlungsbau liegt in den Händen der NS. Schlesischen Siedlungsgesellschaft in Breslau. Die Amortisationen werden sich auf 25 RM. für den Monat belaufen, so daß der Siedler in etwa 30 Jahren Eigentümer der Siedlungsstelle wird.“ (NS-Tageszeitung).



Eigenheimsfiedlung an der Dietrich Eckartstraße in Jauer

Durch die nationalsozialistische Siedlungspolitik findet das Wort des Führers seine Erfüllung: „Vergeßt nie, daß das heiligste Recht auf dieser Welt das Recht auf Erde ist, die man selbst bebauen will und das heiligste Opfer das Blut, das man für diese Erde vergießt“.

In allen anderen Teilen des Kreises sind zum Teil mustergültige Siedlungen entstanden, nicht nur um die Wohnungsnot zu lindern, sondern um das heranwachsende Geschlecht in Licht, Luft und Sonne aufzuwachen und die Menschen die Verbindung mit dem Boden finden zu lassen, welche zum Quell erhöhten Lebensgefühls, größerer Daseinsfreude und gesicherten Volksbestandes wird.

### **Bevölkerungspolitische Maßnahmen der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt des Kreises Jauer.**

Unserem Volke zu innerer Gesundheit und äußerer Wohlfahrt zu verhelfen, ist Sinn und Aufgabe der NSV., getreu dem Führerworte: „Der Sinn der Volksgemeinschaft kann nur der sein, durch gemeinsame Führung des Lebenskampfes die Erhaltung aller zu garantieren.“ Daher stehen unter allen Maßnahmen, welche den Zweck verfolgen, eine gesunde Volksvermehrung zu fördern, die Vorsorge und Fürsorge der NSV. besonders für die Notleidenden unter unseren Volksgenossen obenan. Sind „Mutter und Kind das Unterpfand der Unsterblichkeit unseres Volkes“ (Dr. Goebbels) so sorgt die NSV. durch ihr Hilfswerk Mutter und Kind in der Wirtschaftshilfe, daß durch Spenden an Sachleistungen, Nahrungsmitteln, Kleidern, Säuglings-

aussteuern und Heizbeihilfen die Not nicht an ärmere Familien herantritt, wenn Kindersegen erwartet wird. Die Ausgaben der NSB. betrugen hierfür 1934 9477 RM., 1935 30 325 RM. Um den Vätern die inneren und äußeren Bedrängnisse der Arbeitslosigkeit fernzuhalten, weist ihnen die Arbeitsplatzhilfe eine geeignete Arbeitsmöglichkeit nach. In der Wohnungshilfe wird der Kampf gegen die Wohnungsnot erfolgreich geführt. Durch die Mütterheimverschickung wurden 1934 38 Mütter, 1935 94 Mütter des Kreises ihre Gesundheit und Kraft wiedergegeben. Die Mütterchulung, welche in allen Teilen des Kreises durchgeführt ist, ertüchtigt die Frauen in ihren Aufgaben als Mütter und Hausfrauen.

Um den Eltern, sofern sie beide dem Erwerb nachgehen müssen, die Sorge um die Betreuung ihrer Kinder abzunehmen, wurden im Kreise 23 NSB. Kindergärten eingerichtet. Durch die Kinderheimverschickung erhielten 1934 26 Kinder, 1935 38 Kinder und 1936 80 Kinder geeignete und gesunde Pflegestätten. Die Verwandtenverschickung erfaßte 1935 348 Kinder. Der Segen, welcher aus dem Winterhilfswerk geflossen ist, wird durch die getätigten Gesamtausgaben ersehen, welche für den Kreis Jauer betrugen: 1933/34 168 670,64 RM., 1934/35 242 420,18 RM., 1935/36 331 012,82 RM.

Erst nach Jahren, vielleicht erst nach Jahrzehnten werden sich die günstigen Folgen aller dieser Maßnahmen bemerkbar machen und sich in der Ertüchtigung und im Wachsen des deutschen Volkes zeigen und dadurch erweisen, welche außerordentliche Bedeutung für die Bevölkerungsfunde die nationalsozialistische Volkswohlfahrt hat.



## Nachtrag.

Bei Beendigung der vorliegenden Schrift wurde die Verordnung bekannt, nach welcher die Orte Merzdorf Aßgb., Rudelsdorf und Ruhbank, also die Dörfer des Bobertales rückwirkend mit dem 1. April 1936 aus dem Verbands des Kreises Jauer ausscheiden und an den Kreis Landeshut fallen. Damit werden Verbindungen gelöst, welche über 100 Jahre bestanden haben. Was wir in der Einleitung sagten, daß die Grenzfestsetzung noch nicht zur Ruhe gekommen ist, wurde durch die neue Kreisbegrenzung erhärtet. Es ist eben selbstverständlich, daß heute andere Gründe für die Kreiseinteilungen gelten, als vor Jahren und Jahrzehnten. Wir nannten die Bobergegend eine besondere geopolitische Formation, welche zum Landeshuter Berglande gehört und nun diesem angegliedert wird.

Der Kreis Jauer vermindert sich durch die Abtretung der genannten Orte um eine Fläche von 3733,2 ha und eine Bevölkerung von 3894 Köpfen. Seine nunmehrige Größe beträgt 610,4 qkm, seine Bevölkerung 57 218. Damit verschiebt sich auch die Bevölkerungsdichte, welche nun auf 1 qkm 95 beträgt. Auch das Verhältnis der Stadtbevölkerung zur Kreisbevölkerung und zur Landbevölkerung wird anders und beträgt in ersteren Falle 38 %, im letzteren 44,6 %. Das Verhältnis von Stadt- zur Landbevölkerung ist also ungünstiger geworden.

## Literatur.

Vollenhainer Heimatblätter.

Gemeindelexikon für das Königreich Preußen 1887.

„ für die Provinz Schlesien 1898.

„ für den Freistaat Preußen, Bd. VI  
Provinz Niederschlesien, 1933.

J. G. Knie: Alphabetisch = statistisch = topographische Übersicht der Dörfer, Flecken, Städte und anderer Orte der Königl. Preuß. Provinz Schlesien 1845.

D. Koischwitz: Sauer. Ein Wegweiser durch die Heimat, o. S.

Neumann: Orts- und Verkehrslexikon 1905.

M. Treblin: Beiträge zur Siedlungskunde im ehemaligen Fürstentum Schweidnitz, 1908.

F. Commer: Geologische Wanderungen durch den Kreis Vollenhain, 1924.

Zimmermann: Beiträge zur Beschreibung von Schlesien, 1788.

Kartenwerke: Meßtischblätter Nr. 2822 Kroitsch, 2833 Wahlstatt, 2886 Kolbnitz, 2887 Sauer, 2948 Rauffung, 2949 Vollenhain, 2950 Hohenfriedeberg, 3010 Kupferberg, 3011 Ruhbank.

Reichskarte, Einheitsblatt 103.

Garnisonumgebungskarte von Sauer.

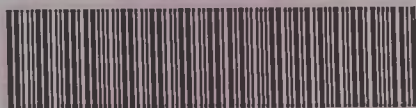
Baron: Heimatkarte des Kreises Sauer.

Flemming: Heimatkarte des Kreises Sauer



Biblioteka Śląska w Katowicach

Id: 0030000574201



II 139646

**Pracownia Śląska**